Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rheinländische Hausfreund

1858

urn:nbn:de:bsz:31-338672

Visual Library

Rara
7
3321
f
1846/60.

Der

Rheinländische Hausfreund

oder

Neuer Kalender

für das Jahr

1858.

Mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen.

Pforzheim,

Druck und Verlag von J. M. Flammer.

40,333.6.

Astronomischer Kalender-Bericht

auf das Jahr 1858.

Das Jahr 1858 der christlichen Zeitrechnung ist das 6571. Jahr der Julianischen Periode; das 5618.—5619. Jahr der Juden; das 1274.—1275. Jahr der Muhamedaner.

Goldene Zahl	16	Septuagesimä . .	31. Januar.	Trinitatis	30. Mai.
Epakten	XV	Aschermittwoch . .	17. Februar.	Frohnleichnam . .	3. Juni.
Sonnenzirkel	19	Ostersonntag . . .	4. April.	Erster Advent . . .	28. Novbr.
Römer Zinszahl	1	Chr. Himmelfahrt .	13. Mai.	Zahl d. Sonntage nach Trinitatis	25.
Sonntags-Buchstabe . . .	C.	Pfingstsonntag . .	23. Mai.		

Die vier Quatember: 24. Februar; 20. Mai; 15. September; 15. Dezember.

Gewöhnliche Zeitrechnung: Seit der Erschaffung der Welt nach der gemeinen Rechnung sind es 5807 Jahre; seit der Erbauung der Stadt Rom 2611; seit der Erfindung des Schießpulvers 478; seit der Erfindung der Buchdruckerkunst 418; seit der Entdeckung Amerikas 367; seit der Reformation des Dr. Martin Luther 341; seit dem westphälischen Frieden 210; seit der Erbauung von Karlsruhe 143; sett der Annahme der großherzogl. Würde in Baden 52; seit dem Antritt der Regierung des Großherzogs Friedrich von Baden 6 Jahre.

Von den Jahreszeiten.

Der Winter hat angefangen den 21. Dezember 1857, Abends 8 Uhr 47 Minuten, wo die Sonne in das Zeichen des Steinbocks eintritt. Kürzester Tag, längste Nacht auf der nördlichen Erdhälfte.

Der Frühling beginnt am 20. März, Abends 10 Uhr 4 Minuten, wo die Sonne in das Zeichen des Widders übergeht und Tag und Nacht auf der ganzen Erde gleich sind.

Der Sommer nimmt seinen Anfang am 21. Juni Abends 6 Uhr 44 Minuten, beim Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses. Längster Tag und kürzeste Nacht auf der nördlichen Erdhälfte.

Der Herbst beginnt am 23. September, Morgens 8 Uhr 54 Minuten, wo die Sonne in das Zeichen der Wage tritt und Tag und Nacht nochmals auf der ganzen Erde gleich sind.

Von den Finsternissen.

Im Jahr 1858 ereignen sich zwei Sonnen- und zwei Mondsfinsterniße, von denen wir in unsern Gegenden die erste Mond- und die erste Sonnenfinsterniß sehen.

Am 27. Febr., Ab., ereignet sich die erste am Monde; ihr Anfang um 9 U. 44 Min., ihr Ende auf 11 U. 52 Min. Sie ist nur partial und erstreckt sich nur auf 1/3 des Monddurchmessers. Diese Finsterniß ist vorzüglich in Europa und Afrika, ihr Anfang auch in Asien und Australien und ihr Ende in Amerika zu sehen.

Den 15. März hat die zweite Finsterniß statt an der Sonne. Sie beginnt bei uns (nach wahrer Zeit) Nachmittags 0 Uhr 20 Min., erreicht ihre Mitte um 1 Uhr 37 Min. und zugleich eine Größe von 9 1/3 Zoll nördlich und endigt um 2 Uhr 54 Min. Sichtbar ist sie im größeren Theil von Amerika, in ganz Europa, dem nordwestlichen Afrika und dem Westen von Asien.

Den 24. August zwischen 1 3/4 U. und 4 1/4 U. Nachmittags, dritte Finsterniß am Monde, in Nordamerika, Australien, Afrika und Asien sichtbar.

Den 7. September, Nachmittags zwischen 0 1/4 und 5 1/4 Uhr, letzte Finsterniß an der Sonne; sie wird total, aber ihre Sichtbarkeit erstreckt sich nur über Südamerika, Westindien, das südliche atlantische Weltmeer, sammt der Südspitze von Afrika.

Berechnung des württemb. Scheffels auf das badische Malter. 1 württ. Sch. = 11 1/3 bad. Sftr.

Scheffel	Malter	Scheffel	Malter	Scheffel	Malter	Scheffel	Malter	Scheffel	Malter	Scheffel	Malter	Scheffel	Malter	Scheffel	Malter	Scheffel	Malter
fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
3 —	2 32	7 —	5 56	11 —	9 19	15 —	12 42	19 —	16 6	23 —	19 29	27 —	22 52	31 —	26 16
3 15	2 45	7 15	6 8	11 15	9 32	15 15	12 55	19 15	16 19	23 15	19 42	27 15	23 5	31 15	26 29
3 30	2 58	7 30	6 21	11 30	9 45	15 30	13 8	19 30	16 31	23 30	19 55	27 30	23 18	31 30	26 42
3 45	3 11	7 45	6 33	11 45	9 58	15 45	13 21	19 45	16 43	23 45	20 8	27 45	23 31	31 45	26 55
4 —	3 23	8 —	6 46	12 —	10 10	16 —	13 33	20 —	16 56	24 —	20 20	28 —	23 43	32 —	27 7
4 15	3 36	8 15	6 59	12 15	10 23	16 15	13 46	20 15	17 9	24 15	20 33	28 15	23 56	32 15	27 20
4 30	3 49	8 30	7 12	12 30	10 36	16 30	13 59	20 30	17 22	24 30	20 46	28 30	24 9	32 30	27 32
4 45	4 2	8 45	7 25	12 45	10 49	16 45	14 12	20 45	17 35	24 45	20 59	28 45	24 22	32 45	27 45
5 —	4 14	9 —	7 37	13 —	11 1	17 —	14 24	21 —	17 47	25 —	21 11	29 —	24 34	33 —	27 57
5 15	4 27	9 15	7 50	13 15	11 14	17 15	14 37	21 15	18 —	25 15	21 24	29 15	24 47	33 15	28 10
5 30	4 40	9 30	8 3	13 30	11 27	17 30	14 50	21 30	18 13	25 30	21 37	29 30	25 -	33 30	28 23
5 45	4 53	9 45	8 16	13 45	11 40	17 45	15 3	21 45	18 26	25 45	21 50	29 45	25 13	33 45	28 36
6 —	5 5	10 —	8 28	14 —	11 52	18 —	15 15	22 —	18 38	26 —	22 2	30 —	25 25	34 —	28 48
6 15	5 18	10 15	8 41	14 15	12 4	18 15	15 28	22 15	18 51	26 15	22 15	30 15	25 38	34 15	29 1
6 30	5 31	10 30	8 54	14 30	12 17	18 30	15 41	22 30	19 4	26 30	22 27	30 30	25 51	34 30	29 14
6 45	5 44	10 45	9 7	14 45	12 29	18 45	15 54	22 45	19 17	26 45	22 40	30 45	26 4	34 45	29 27

Gebrauch der vorstehenden Tabelle.

Will man wissen, wie hoch das badische Malter gegen den württembergischen Scheffel zu stehen kommt, so suche man den betreffenden Preis in der Kolonne der Scheffel; hat man diesen gefunden, so gibt die nebenanstehende Zahl den Preis des Malters an. Z. B. der Scheffel kostet 16 fl. 45 kr., so kostet das badische Malter 15 fl. 54 kr.

Wochen-Tage.	Januar. Wintermonat.		Monds-Lauf.
	Protestanten.	Katholiken.	
Freitag	1 Neujahr JEsus	Neujahr	
Samst.	2 Abel, Seth	Maccarius	
1.	Protest. Röm. 1, 16—21. Kathol. Matth. 2, 19—23. Siehe die Anm. im Februar unten. (Gal. 4, 1—7.)		
Sonnt.	3 2. S. n. Weihn.	S. n. Neujahr	
Mont.	4 Isabella, Elias	Titus	
Dienst.	5 Simeon, Emma	Telesphorus	
Mittw.	6 Erschein. Christi	Heil. 3. Kön.	
Donn.	7 Lucian	Raim. Isidor	
Freitag	8 Erhard	Severius.	
Samst.	9 Martial	Martial, Julian.	
2.	Protest. Röm. 12, 1—5. Kathol. Luc. 2, 42—52. (Röm. 12, 1—5.)		
Sonnt.	10 3. S. n. Weihn.	1. S. n. Epiph.	
Mont.	11 Hyginius	Aga, Gerson, Fel.	
Dienst.	12 Reinhold	Asarias	
Mittw.	13 Hilarius, L.	K. K. Tag, Hil.	
Donn.	14 Felix	Felix, Priester	
Freitag	15 Maurus	Joh. Col.	
Samst.	16 Marcellus	Marcellus	
3.	Protest. Röm. 12, 6—16. Kathol. Joh. 2, 1—11. (Röm. 12, 6—16.)		
Sonnt.	17 4. S. n. Weihn.	2. S. n. Epiph.	
Mont.	18 Prisca	Prisca, Ignatius	
Dienst.	19 Sara, Martha	Canutus	
Mittw.	20 Fabian, Sebast.	Fab., Sebastian	
Donn.	21 Agnes	Agnes	
Freitag	22 Vincenz	Vinzenz	
Samst.	23 Emerich	Mariä Verm.	
4.	Protest. Röm. 12, 17—21. Kathol. Matth. 8, 1—13. (Röm. 12, 17—21.)		
Sonnt.	24 5. S. n. Weihn.	3. S. n. Epiph.	
Mont.	25 Pauli Bekehrung	Pauli Bekehrung	
Dienst.	26 Polycarpus	Polycarpus	
Mittw.	27 Joh. Chrysostom.	Joh. Chr., Karol.	
Donn.	28 Karl	Karl	
Freitag	29 Valerian	Franz S. Aq.	
Samst.	30 Adelg., Martina	Adelgunde	
5.	Protest. 1 Kor. 9, 24—27. Kath. Matth. 20, 1—16. (1 Kor. 9, 24—27. u. 10, 1—5.)		
Sonnt.	31 Septuagesimä	Septuagesimä.	

Den 3. Enoch; Genovefa. — 10. Paul, Einsiedler; Pauli E. Samst. — 17. Anton; Antonius. — 24. Timotheus; Timotheus. — 31. Virgilius; Petrus, Nolask.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Tage wachsen in diesem Monat um 1 Stunde 3 Minuten.

Den	Sonn.-Aufg.	Sonn.-Unterg.	Tageslänge
3.	7 Uhr 56 M.	4 Uhr 13 M.	8 St. 17 M.
10.	7 — 54 —	4 — 21 —	8 — 27 —
17.	7 — 50 —	4 — 31 —	8 — 41 —
24.	7 — 44 —	4 — 42 —	8 — 58 —
31.	7 — 35 —	4 — 53 —	9 — 18 —

Mond.

Letztes Viertel
den 7., 1 Uhr 21 Min. Morg.

Neumond
den 15., 6 Uhr 7 Min. Morg.

Erstes Viertel
den 22., 5 Uhr 32 Min. Abends.

Vollmond
den 29., 9 Uhr 46 Min. Morg.

Vermuthliche Witterung.

Vom 1—4. hell und freundlich; den 7. frisch; den 8. sehr kalt bis 11.; den 14. Nebel; den 17. windig und trüb bis 23.; vom 23—27. frisch und Sonnenschein; 29—31. Schnee und umwölkter Himmel.

Erdferne d. Mondes
den 10. Januar.

Erdnähe d. Mondes
den 26. Januar.

Bauern-Regeln.

Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und ein heißer Sommer. — Ist ziemlich richtig; auf drei gelinde Winter folgen zwei gute Frühlinge und heiße Sommer.

Wenn der Tag anfängt zu langen, kommt die Kält' erst angegangen. — Ist richtig.

Zeichen im Mondslauf.

Fische		Jungfrau	
Widder		Wage	
Stier		Scorpion	
Zwillinge		Schütz	
Krebs		Steinbock	
Löwe		Wassermann	

Es gratuliret Jedermann
Der ehrliche Kalendermann
Zu einem guten neuen Jahr
Wie das von 57 war,
Und kehrt der Segen bei euch ein,
So wird es ihn als Hausfreund freu'n.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wochen-Tage.	Februar. Hornung. Protestanten.	Katholiken.	Monds-Lauf.
Mont.	1 Ignatius	Ignatius, Brig.	
Dienst.	2 Mariä Reinigung	Mar. Lichtmeß	
Mittw.	3 Blasius	Blasius	
Donn.	4 Veronika	Cleoph., Veron.	
Freitag	5 Agathe ☾	Agatha	
Samst.	6 Dorothea	Dorothea	
6.	Protest. Pil. 2, 5—11. Kathol. Luk. 8, 4—15. (2 Kor. 11, 19—33. u. 12, 1—9.)		
Sonnt.	7 Sexagesimä	Sexagesimä	
Mont.	8 Salomon	Joh. v. Math.	
Dienst.	9 Apollonia	Apollonia	
Mittw.	10 Scholastica	Scholastica	
Donn.	11 Euphrosina	Euphros., Desid.	
Freitag	12 Eulalia	Eulalia, Sus. Lud.	
Samst.	13 Kastor, Jonas ♍	Jordan, Benjam.	
7.	Protest. 1 Kor. 13, 1—13. Kathol. Luk. 18, 31—43. (1 Kor. 13, 1—13.)		
Sonnt.	14 Estomihi	Estom. Hrn. Fastn.	
Mont.	15 Faustin	Faustinus	
Dienst.	16 Fastnacht	Fastnacht	
Mittw.	17 Donatus	Aschermittw.	
Donn.	18 Concordia	Simeon	
Freitag	19 Susanna	Konrad, Mans.	
Samst.	20 Eucharius	Eleutherius	
8.	Protest. 2 Kor. 6, 1—10. Kathol. Matth. 4, 1—11. (2 Kor. 6, 1—10.)		
Sonnt.	21 Invocavit ☽	Invocavit	
Mont.	22 Petri Stuhlfeier	Petri Stuhlf.	
Dienst.	23 Reinhard	Gerh. Florian	
Mittw.	24 Mathias	Quatember	
Donn.	25 Nestor	Victor	
Freitag	26 Alexander	Edelbert	
Samst.	27 Leander ♓	Roman., Alex.	
9.	Protest. Röm. 2, 1—10. Kathol. Matth. 17, 1—9. (1 Thess. 4, 1—7.)		
Sonnt.	28 Reminiscere	Reminiscere	

Den 7. Richard; Romuald. — 14. Valentin; Valentin. — 16. Juliana, Onesim.; Juliana. — 17. Kath.: Const. — 21. Eleonora; Felix. — 28. Serap. Rom.; Leander.

Anmerkung. Nach dem Beschluß der Generalsynode von 1834 können die ev.-prot. Geistlichen vom 1. Advent 1858 an über die angegebenen Evangelien oder über selbstgewählte Texte predigen. Die Texte der Nachmittags-Predigten sind immer freigegeben.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische am 18. Februar.

Die Tage wachsen in diesem Monat um 1 Stunde 30 Minuten.

Den	Sonn.-Aufg.	Sonn.-Unterg.	Tageslänge.
7.	7 Uhr 25 M.	5 Uhr 5 M.	9 St. 40 M.
14.	7 — 13 —	5 — 16 —	10 — 3 —
21.	7 — 1 —	5 — 28 —	10 — 27 —
28.	6 — 48 —	5 — 39 —	10 — 51 —

Mond.

☾ Letztes Viertel den 5., 9 Uhr 51 Min. Nachts.

● Neumond den 13., 10 Uhr 47 Min. Nachts.

☽ Erstes Viertel den 21., 1 Uhr 33 Min. Morg.

○ Vollmond den 27., 10 Uhr 39 Min. Nachts.

Vermuthliche

Witterung.

Vom 1—6. Schnee und unfreundl. Wetter; vom 10—13. Regen; vom 14—19. heiter: den 20. schön: vom 21. bis 28. kalt.

Erdferne d. Mondes den 7. Februar.

Erdnähe d. Mondes den 22. Februar.

Bauern-Regeln.

Ist der Febr. warm, so bleibt's um Ostern gern lang kalt: oder: auf eine frühe Wärme folgt eine rauhe Kälte. Wenn im Hornung Schnaken geigen, müssen sie im Märzen schweigen. — Sind unsicher; folgt aber auf einen gelinden Winter ein milder Februar, so bleibt es meistens warm; folgt aber auf einen frühen und kalten Winter ein gelinder Februar, so wird es später meistens wieder kalt.

Mattheis bricht's Eis; find't er keins, so macht er eins. — Ist ziemlich richtig; auf Frost folgt am Ende Februars meistens Thauwetter; auf gelindes Wetter folgt aber eben so oft gelindes Wetter, als Frost.

Petri Stuhlfeier kalt, die Kälte noch länger anhalt; — d. h. bringt der Mattheis kein Thauwetter, so dauert der Frost noch fort.

Vergleichung der badischen Gewichts-, Flüssigkeits-, Getreide-, Längen-, Flächen- und Brennholzmaße mit dem der Nachbarländer Württemberg, Frankreich und Bayern (Altbayern). — Gewichte. 100 badische Pfund sind gleich 107 Pfd. württemb., 50 Kilogramm französ., 89¼ Pfd. bayr. — Flüssigkeitsmaß: 1 Ohm oder 100 bad. Maas = 81⅔ Maas württemberg., 150 Liter französ., 140⅓ Maas bayrisch. — Getreidemaß: 1 badisches Malter = 6¾ Simri württemb., 1½ Hektoliter französisch, 4 Metzen bayrisch. —

(Fortsetzung auf nächster Seite.)

Wochen-Tage.	März. Lenzmonat. Protestanten.	Katholiken.	Mondes-Lauf.
Mont.	1 Albinus	Donatus, Albin.	
Dienst.	2 Luise	Luise	
Mittw.	3 Kunigunde	Kunigunde	
Donn.	4 Casimir	Adrian	
Freitag	5 Friedrich	Friedrich, Eus.	
Samst.	6 Friederike	Lucian, Fridolin	
10.	Protest. Ephes. 5, 1—9. Kathol. Luk. 11, 14—28. (Ephes. 5, 1—9.)		
Sonnt.	7 Oculi ☾	Oculi	
Mont.	8 Philemon	Johann v. Gott.	
Dienst.	9 40 Ritt. Franziska	40 Ritt. Franzisk.	
Mittw.	10 Gajus	40 Märtyrer	
Donn.	11 Rosina	Rosina	
Freitag	12 Gregor	Gregorius	
Samst.	13 Ernst, Euphros.	Desiderius	
11.	Protest. Röm. 7, 18—25. Kathol. Joh. 6, 1—15. (Gal. 4, 22—31.)		
Sonnt.	14 Lätare	Lätare	
Mont.	15 Christoph	Longinus	
Dienst.	16 Henriette	Heribert	
Mittw.	17 Gertrud	Gertr. Patricius	
Donn.	18 Anselm	Anselm	
Freitag	19 Joseph	Joseph, Nährv.	
Samst.	20 Hubert	Joach. Emanuel	
12.	Confirmationstag. Kath. 8. Joh. 46—59. (Ebr. 9, 11—15.)		
Sonnt.	21 Judica	Judica	
Mont.	22 Casimir ☽	Octavian	
Dienst.	23 Eberhard	Victorian	
Mittw.	24 Gabriel	7 Schmerz. Mariä	
Donn.	25 Mariä Verkünd.	Mariä Verk.	
Freitag	26 Immanuel	Immanuel	
Samst.	27 Ruprecht	Rup. Ludgardis	
13.	Protest. Röm. 9, 31—39. Kathol. Matth. 21, 1—9. (Ph. 2, 5—11.)		
Sonnt.	28 Palmsonntag	Palmsonntag	
Mont.	29 Eustachius	Mechthildis.	
Dienst.	30 Quirin, Guido	Guido	
Mittw.	31 Balbina	Balbina	

Den 7. Felicitas; Felicitas Perpet. — 14. Zacharias; Mathilde. — 21. Benedict; Benedict. — 28. Malchus; Malchus, Priscus.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders den 20. März 10 Uhr Nachts. Frühlingsanfang, Tag- und Nachtgleiche. Die Tage wachsen in diesem Monat um 1 Stunde 48 Min.

Den	Sonn.-Aufg.	Sonn.-Unterg.	Tageslänge.
7.	6 Uhr 33 M.	5 Uhr 50 M.	11 St. 17 M.
14.	6 — 19 —	6 — 1 —	11 — 42 —
21.	6 — 4 —	6 — 12 —	12 — 2 —
28.	5 — 49 —	6 — 22 —	12 — 33 —

Mond.

☾ Letztes Viertel den 7., 6 Uhr 45 Min. Abends.

Neumond den 15., um 0, 47 Min. Nachts.

☽ Erstes Viertel den 22., 8 Uhr 16 Min. Morgens.

Vollmond den 29., um 0, 12 Min. Nachts.

Vermuthliche Witterung.

Vom 1—8. schön und sonnig; v. 8—11. umwölkt; v. 12—22. regnerisch, feucht, zuletzt sehr naß und regnerisch bis zum Ende des Monats.

Erdferne d. Mondes den 7ten.

Erdnähe d. Mondes den 19ten.

Bauern-Regeln.

Trockner März füllt die Keller. — Ist ziemlich richtig; von 3 guten Weinjahren folgen 2 auf einen trockenen März.

Märzenstaub bringt Gras und Laub. — Ist richtig. — Märzenschnee thut Frucht und Weinstock weh. — Ist nicht ganz richtig; das abwechselnde Gefrieren und Aufthauen ist aber schädlich. — So viel Thau im März, so viel Reifen um Pfingsten und Nebel im August. — Ist so weit richtig, daß auf einen warmen März oft Nachtfröste folgen.

Den März wünscht der Bauer trocken, aber nicht zu warm. — Ist ziemlich richtig.

In trüben Wintertagen ist
Das Herz oft sehr beklommen,
Darum ist, wie ihr selber wißt,
Der Frühling uns willkommen.

(Fortsetzung.) Längenmaß: 100 badische Fuß = 104¾ Fuß württ., 30 Meter französ., 102⅘ bayr. Fuß. 41 bad. Ellen = 40 Ellen württ., 2 bad. Ellen = 1 Stab französ., 100 bad. Ellen = 72 bayr. Ellen. — Flächenmaß: 1 bad. Morgen = 1 1/7 Morg. württ., 3600 □Meter französ., 1 Tagwerk 22 Rthn. 83□ bayrisch. — Brennholzmaß: 1 badisches Klafter od. 144 Kubikf. = 1 1/7 Klftr. württ. oder 165⅓ Kubf., 3888/1000 franz. Stere. 1¼ bayr. Klftr. (Die Schweiz rechnet ganz wie Baden.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wochen-Tage.	April. Laubmonat. Protestanten.	Katholiken.	Monds-Lauf.
Donn.	1 Gründonnerstag	Gründonnerst.	
Freitag	2 Charfreitag	Franz v. Paula	
Samst.	3 Darius	Reinhard	
14.	Protest. 1 Kön. 15, 1—11. Kathol. Mark. 16, 1—7. (1 Kor. 5, 7. 8.)		
Sonnt.	4 Osterfest	Osterfest	
Mont.	5 Ostermontag	Ostermontag	
Dienst.	6 Irenäus	Celsus	
Mittw.	7 Lucretia	Cölestin, Lucret.	
Donn.	8 Amatus	Mar. in Aegypt.	
Freitag	9 Bogislaus	Maria, Clara	
Samst.	10 Daniel	Ezechiel	
15.	Protest. 1 Joh. 5, 1—6. Kathol. Joh. 20, 19—31. (1 Joh. 5, 4—10.)		
Sonnt.	11 Quasimodogeniti	Quasimodogen.	
Mont.	12 Eustachius	Julius	
Dienst.	13 Patricius	Crescenz	
Mittw.	14 Tiburtius	Tiburtius	
Donn.	15 Olympia	Anastasia	
Freitag	16 Aaron	Paternus	
Samst.	17 Rudolph	Anicetus	
16.	Protest. 1 Petr. 2, 21—25. Kathol. Joh. 10, 11—16. (1 Petr. 2, 21—25.)		
Sonnt.	18 Miseric. Dom.	Miseric. Dom.	
Mont.	19 Hermogen	Werner	
Dienst.	20 Sulpitius	Victor, Agnes	
Mittw.	21 Adolar	Anselm, Bischof	
Donn.	22 Sother	Cajus, Lothar	
Freitag	23 Georg	Georg, Adalb.	
Samst.	24 Albrecht	Fidelis, Albert	
17.	Protest. 1 Petr. 2, 11—20. Kathol. Joh. 16, 16—22. (1 Petr. 2, 11—19.)		
Sonnt.	25 Jubilate	Jubilate	
Mont.	26 Cletus	Cletus u. Marc.	
Dienst.	27 Anastasius	Anast., Zitha, J.	
Mittw.	28 Vitalis	Vitalis	
Donn.	29 Sibilla	Petrus Märt.	
Freitag	30 Eutropius	Katharina	

Der 1. Hugo; Hugo, Bischof. — 2. Theodosia; Franz v. Paula. — 4. Ambrosius; Ambrosius. — 5. Maximilian; Vinzentius. — 11. Julius; Leo, Papst, Daniel. — 18. Ulmann; Eduard. — 25. Marcus, Ev.; Marcus, Ev.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Stiers den 20. April. Die Tage wachsen in diesem Monat um 1 St. 38 Minuten.

Den	Sonn.-Aufg.	Sonn.-Unterg.	Tageslänge.
4.	5 Uhr 34 M.	6 Uhr 32 M.	12 St. 58 M.
11.	5 — 20 —	6 — 43 —	13 — 23 —
18.	5 — 6 —	6 — 53 —	13 — 47 —
25.	4 — 53 —	7 — 3 —	14 — 10 —

Mond.

Letztes Viertel den 6., 2 Uhr 18 Min. Nachm.

Neumond den 13., 11 Uhr 50 Min. Nachts.

Erstes Viertel den 20., 3 Uhr 1 Min. Nachm.

Vollmond den 28., 3 Uhr 30 Min. Morgens.

Vermuthliche

Witterung.

Vom 1—4. regnerisch, dann windig bis zum 9, hierauf schön Wetter mit Sonnenschein bis z. 18. Vom 19—23. mild; v. 24—30. veränderlich, bald Regen bald Sonnenschein.

Erdferne d. Mondes den 4ten.

Erdnähe d. Mondes den 16ten.

Bauern-Regeln.

Ist der April auch noch so gut, er schneit dem Bauern auf den Hut. — Ist richtig, aber nicht ohne Ausnahme.

St. Georg und Mark, drohen oft viel Arg's. — Ist ziemlich richtig; auf frühe Wärme folgen oft Nachtfröste.

Sind die Reben um Georgi noch blutt und blind, soll sich freuen Mann, Weib und Kind. — Ist falsch; soll der Wein gut werden, so müssen die Reben früh treiben.

Dürrer April, ist nicht des Bauern Will; Aprilen-Regen ist ihm gelegen. Ist unsicher.

Des Schöpfers frischer Lebenshauch
Belebet die Natur,
Es treibt das Laub an Baum und Strauch,
Es grünt die Au und Flur,
Und plätschernd jedes Bächlein spricht:
Preis ihm, der Eisesdecken bricht!

Maß- und Gewichts-Tabelle von Baden. a) Gewicht. 1 Zentner hat 10 Stein oder 100 Pfund, 1 Stein 10 Pfd. — b) Flüssigkeitsmaß: 1 Fuder hat 10 Ohm, 1 Ohm 10 Stützen, 1 Stütze 10 Maaß, 1 Maaß 10 Glas oder 4 Schoppen. — c) Getreidemaaß: 1 Zuber hat 10 Malter; 1 Malter 10 Sester; 1 Sester 10 Meßlein; 1 Meßlein 10 Becher. d) Längenmaß: 1 Ruthe hat 10 Fuß; 1 Fuß 10 Zoll; 1 Zoll 10 Linien; 1 Linie 10 Punkte. 1 Elle ist 2 Fuß und hat 4 Viertel. 198 badische Ellen = 100 franz. Stäben, 100 bad. Ellen = 72 bayr., 97⅚ würtemb. Ellen. 8 bad. = 7 Brabanter Ellen. (Forts. folgt.)

Wochen-Tage.	Mai. Wonnemonat. Protestanten.	Katholiken.	Monds-Lauf.
Samst.	1 Philipp Jakob	Ph. Jak., Walb.	

18. Protest. Jak. 1, 13—21. Kathol. Joh. 16, 5—14. (Jak. 1, 17—21.)

Sonnt.	2 Cantate	Cantate	
Mont.	3 †Erfindung	†Erfindung	
Dienst.	4 Florian	Florian, Monika	
Mittw.	5 Gotthard	Gotth. Pius V. P.	
Donn.	6 Dietrich	Joh. v. d. Pforte	
Freitag	7 Gottfried	Stanislaus	
Samst.	8 Stanislaus	Michael Ersch.	

19. Protest. Jak. 1, 22—27. Kathol. Joh. 13, 23—30. (Jak. 1, 22—27).

Sonnt.	9 Rogate	Rogate	
Mont.	10 Gordian	Antonin, Bisch.	
Dienst.	11 Luise, Mamert.	Beatrix, Ericet.	
Mittw.	12 Pancratius	Pancratius	
Donn.	13 Chr. Himmelf.	Christi Himmelf.	
Freitag	14 Bonifazius	Epiph.	
Samst.	15 Torquatus	Sophia, Tor. B.	

20. Protest. 1. Thess. 5, 14—24. Kathol. Joh. 15, 26, 27 u. 16, 1—4. (1 Petri 4, 7—11.)

Sonnt.	16 Exaudi	Exaudi	
Mont.	17 Torpetus	Ubaldus, Bisch.	
Dienst.	18 Liborius	Felix, Chrischona	
Mittw.	19 Potentius	Potentius	
Donn.	20 Athanasius	Bernhard	
Freitag	21 Prudens	Constantia	
Samst.	22 Helena	Julia	

21. Protest. 1 Kor. 12, 1—11. Kathol. Joh. 14, 23—31. (Apostelg. 2, 1—11.)

Sonnt.	23 Pfingstfest	Pfingstfest	
Mont.	24 Pfingstmontag	Pfingstmontag	
Dienst.	25 Urban	Urb., Greg. VII.	
Mittw.	26 Beata	Quatember	
Donn.	27 Lucian	Eutropius	
Freitag	28 Wilhelm	Germanus B.	
Samst.	29 Manil	Maximilian	

22. Protest. Röm. 11, 33—36. Kathol. Luk. 6, 36—42. (1. Joh. 4, 8—21.)

Sonnt.	30 Trinitatisfest	Heil. Dreifalt.	
Mont.	31 Petronella	Crescentia	

Den 2. Sigmund; Athanasius. — 9. Hiob, Gregor; Beatus. — 13. Emil, Servatius; Emil Servatius. — 16. Peregrinus; Joh. v. Nepom. — 23. Desiderius Bischof; Desiderius Bisch. — 24. Esther; Johanna. — 26. Magdalena. — 30. Wigand; Ferdinand.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21. Mai.

Die Tage wachsen in diesem Monat um 1 Stunde 17 Minuten.

Den	Sonn.-Aufg.	Sonn.-Unterg.	Tageslänge.
2.	4 Uhr 41 M.	7 Uhr 13 M.	14 St. 32 M.
9.	4 — 30 —	7 — 23 —	14 — 53 —
16.	4 — 21 —	7 — 33 —	15 — 12 —
23.	4 — 12 —	7 — 42 —	15 — 30 —
30.	4 — 5 —	7 — 50 —	15 — 45 —

Mond.

Letztes Viertel den 6., 7 Uhr 15 Min. Morgens.

Neumond den 13., 8 Uhr 22 Min. Morgens.

Erstes Viertel den 19., 10 Uhr 54 Min. Nachts.

Vollmond den 27., 6 Uhr 39 Min. Abends.

Vermuthliche Witterung.

Vom 1—5. kühl und regnerisch: von 6—10. viel Regen; v. 11—16. feucht, bewölkter Himmel; v. 17—19. schön; vom 18—22. veränderlich; vom 23—31. schön und warm mit Sonnenschein.

Erdnähe d. Mondes den 14ten.

Erdferne d. Mondes den 29sten.

Bauern-Regeln.

Der Mai soll kühl, aber nicht kalt sein; oder Abendthau und kühl im Mai, bringt viel Wein und vieles Heu. — Ist richtig; ein gutes Weinjahr folgt in 10 Jahren nur ein Mal auf einen kalten Mai.

Nachtfröste sind schädlich, Winde gut. Dazu gehört: Pankraz, Servaz und Bonifaz sind drei Eismänner. — Ist richtig; die meisten verderblichen Nachtfröste fallen in die erste Hälfte des Maies.

Pankraz- und Urbantag ohne Regen, dann folgt ein großer Weinsegen. — Ist unrichtig.

Süße Blumendüfte fächelt
Uns der holde Zephyr zu,
Und die Dreade lächelt,
Aufgeweckt aus ihrer Ruh,
Denn es dringt zu ihrem Ohr
Ihres Berges Sänger-Chor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Juni.

Brachmonat.

Wochen-Tage.		Protestanten.	Katholiken.	Monds-Lauf.
Dienst.	1	Nicodemus	Fortunatus	
Mittw.	2	Eugen, Marzell.	Erasmus	
Donn.	3	Clotildis	Frohnleichnam	
Freitag	4	Carpasius B. ☾	Quirinus, Op.	
Samst.	5	Bonifazius	Norbert	
23.		Protest. 1 Joh. 4, 16—21. Kathol. Luk. 14, 16—24. (1 Joh. 3, 13—18,)		
Sonnt.	6	1. Trinitatis	2. S. n. Pfingst.	
Mont.	7	Lucretia	Sebastian	
Dienst.	8	Medardus	Medardus	
Mittw	9	Primus	Felician	
Donn.	10	Onophrion	Marg. K. v. S.	
Freitag	11	Basilides ●	Basilides	
Samst.	12	Barnabas	Barnabas	
24.		Protest. 1 Joh. 3, 13—22. Kathol. Luk. 15, 1—10. (1 Petr. 5, 6—11.)		
Sonnt.	13	2. Trinitatis	3. S. n. Pfingst.	
Mont.	14	Helisäus	Basilius	
Dienst.	15	Veit	Vitus, Modestius	
Mittw.	16	Justina	Ludgardis	
Donn.	17	Volkmar	Adolph	
Freitag	18	Arnolf ☽	Marzellus Leont.	
Samst.	19	Gerhard	Gervasius	
25.		Protest. 1 Petr. 5, 5—11. Kathol. Luk. 5, 1—11. (Röm. 8, 18—23.)		
Sonnt.	20	3. Trinitatis	4. S. n. Pfingst.	
Mont.	21	Albinus	Aloys	
Dienst.	22	Achatius	Paulinus	
Mittw.	23	Edeltrud	Edeltrud	
Donn.	24	Joh. d. Täuf.	Johann d. Täuf.	
Freitag	25	Eulogius	Prosper.	
Samst.	26	Jeremias ○	Johann Paul	
26.		Prot. 1 Kor. 3, 11. oder Gal. 5, 13. oder Phil. 1, 27. Kath. Matth. 5, 20—24. (1 Petr. 3, 8—15.)		
Sonnt.	27	4. Tr. Reform.-Fest	5. S. n. Pfingst.	
Mont.	28	Benjamin	Leo II. P.	
Dienst.	29	Peter u. Paul	Petrus, Paulus	
Mittw.	30	Pauli Gedächtniß	Pauli Ged.	

Den 3. Clotildis. — 6. Benigna; Norbert. — 13. Tobias; Anton v. Padua. — 20. Sylverius; Sylverius P. — 27. 7 Schläfer; Ladislaus.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses den 21. Juni, 7 Uhr Abends. Längster Tag. Sommers Anfang. Die Tage wachsen bis zum 21. Juni noch um 17 Minuten; vom 22—30. nehmen sie um 2 Minuten ab.

Den	Sonn.-Aufg.	Sonn.-Unterg.	Tageslänge.
6.	4 Uhr 0 M.	7 Uhr 56 M.	15 St. 56 M.
13.	3 — 58 —	8 — 1 —	16 — 3 —
20.	3 — 56 —	8 — 4 —	16 — 6 —
27.	4 — 9 —	8 — 5 —	16 — 5 —

Mond.

☾ Letztes Viertel
den 4., 8 Uhr 55 Min. Abends.

● Neumond
den 11., 3 Uhr 21 Min. Nachm.

☽ Erstes Viertel
den 18., 8 Uhr 49 Min. Morgens.

○ Vollmond
den 26., 9 Uhr 48 Min. Morgens.

Vermuthliche Witterung.

Den 1. u. 2. warmes Wetter; den 3. schön u. hell; den 4. heiß; den 5—7. sonnig und schön; den 9. schwül; den 10. Gewitter; den 11—12. etwas frisch; d. 13—17. wieder warm; 18—19. gewitterschwül; den 20. Regen; den 21—26. sehr schwül; den 27. Gewitter; 28—30. warm mit Regen.

Erdnähe d. Mondes den 11ten.

Erdferne d. Mondes den 25ten.

Bauern-Regeln.

Donnerts im Juni, so geräth das Getreide. — Ist unrichtig. — Wie der Holder blüht, so blühen auch die Reben. — Der Holder blüht etwas früher, als die Reben. — Nach Barnabas soll der Frost dem Weinstock nicht mehr gefährlich sein. — Ist richtig. — Nasse Pfingsten, fette Weihnachten; oder: Mai kühl, Brachmonat naß, füllt dem Bauern Scheuern und Faß. — Sind falsch; in 60 Jahren war kein einziges Jahr mit regnerischem Juni ein reiches Weinjahr; auch dem Heu und der Erndte ist viel Regen schädlich.

Maß- und Gewichts-Tabelle von Baden. (Fortsetzung.) e) Flächenmaß: 1 Morgen hat 4 Viertel; 1 Viertel 40 Quadrathruthen. — f) Brennholzmaß: 1 Klafter ist 6 Fuß breit, 6 Fuß hoch, 4 Fuß lang und enthält 144 Kubikf. — g) Heumaß: 1 Wanne Heu hat 10 Centner; 1 Centner 10 Bund. — h) Meilenmaß: 1 Meile ist 2 Stunden oder 14,814⅔ Fuß. 15 deutsche Meilen = 25 franz. Lieus, 60 italienischen, 70 englischen, 12 holländischen, 25 badischen Meilen und 104½ russ. Werften. — i) Zeitmaß: 1 Jahrhundert (Säculum) hat 100 Jahre; 1 Jahr 12 Monate oder 52 Woch. od. 365 Tage, 1 Mon. 28, 30 u. 31 Tage, 1 Tag 24 Stunden, 1 Stunde 60 Minuten, 1 Minute 60 Secunden. Ein Schaltjahr hat 366 Tage.

Wochen-Tage.	Juli. Heumonat. Protestanten.	Katholiken.	Monds-Lauf.
Donn.	1 Theobald, Sim.	Theorika	
Freitag	2 Mariä Heims.	Mariä Heims.	
Samst.	3 Cornelius, Must.	Eulogius	
27.	Protest. 1 Petr. 3, 8—15. Kathol. Mark. 8, 1—9. (Röm. 6, 3—11.)		
Sonnt.	4 5. Trinitat. ☾	6. S. n. Pfingst.	
Mont.	5 Demetrius	Wendelin, Elis.	
Dienst.	6 Esaias	Dominika	
Mittw.	7 Edelbert	Willibald	
Donn.	8 Elisabeth	Kilian	
Freitag	9 Cyrillus	Cyrillus	
Samst.	10 7 Brüder ●	7 Brüder	
28.	Protest. Röm. 6, 3—11. Kathol. Matth. 7, 15—21. (Röm. 6, 19—23.)		
Sonnt.	11 6. Trinitatis	7. S. n. Pfingst.	
Mont.	12 Heinrich	Joh. Gualbert	
Dienst.	13 Margaretha	Margaretha	
Mittw.	14 Bonaventura	Bonaventura	
Donn.	15 Apostel Theilung	Apostel Theilung	
Freitag	16 Ruth	Alexander	
Samst.	17 Alexius ☽	Faustus	
29.	Protest. 1 Joh. 1, 6—10. Kathol. Lucas 16, 1—9. (Röm. 8, 12—17.)		
Sonnt.	18 7. Trinitatis	8. S. n. Pfingst.	
Mont.	19 Rosina	Vincenz	
Dienst.	20 Elias	Elias, Arnold	
Mittw.	21 Dietrich, P.	P. Arbogast	
Donn.	22 Maria Magd.	Maria Magd.	
Freitag	23 Apollinaris	Liborius	
Samst.	24 Bernhard	Christina	
30.	Protest. Röm. 8, 12—17. Kathol. Lucas 19, 41—47. (1 Kor. 10, 6—13.)		
Sonnt.	25 8. Trinitatis	9. S. n. Pfingst.	
Mont.	26 Anna ♌	Anna, Polyb.	
Dienst.	27 Martha	Pantaleon	
Mittw.	28 Nazarius	Naz. Cels. v. B.	
Donn.	29 Beatrix	Martha	
Freitag	30 Jakobea	Abdon B,	
Samst.	31 Thrasib. Germ.	Ign. v. Loyola	

Den 4. Ulrich; Ulrich, Bischof. — 11. Rahel; Pius I. — 18. Rufina; Rufinus. — 25. Jacob, Christ.; Jacob Christoph.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen am 23. Juli. Am 3. Juli ist die Sonne in größter Entfernung von der Erde.

Die Tage nehmen im Juli um 57 Minuten ab. Am 16. Juli beginnen die Hundstage.

Den	Sonn.-Aufg.	Sonn.-Unterg.	Tageslänge.
4.	4 Uhr 4 M.	8 Uhr 4 M.	16 St. — M.
11.	4 — 9 —	8 — — —	15 — 51 —
18.	4 — 17 —	7 — 55 —	15 — 38 —
25.	4 — 25 —	7 — 47 —	15 — 22 —

Mond.

☾ Letztes Viertel
den 4., 7 Uhr 18 Min. Morgens.

● Neumond
den 10., 9 Uhr 59 Min. Abends.

☽ Erstes Viertel
den 17., 9 Uhr 13 Min. Abends.

○ Vollmond
den 26., 0 Uhr 37 Min. Morgens.

Vermuthliche Witterung.

Den 1—3. schön und warm; den 4. Wind u. Regengewölk; d. 6—10. veränderlich; d. 11—16. schön, sonnig u. warm; d. 17. fruchtbares Wetter; d. 18. schön warm; den 19—20. Gewitter mit Regen und Sonnenschein; den 21—24. Wetterleuchten; den 25. wieder heiter und schön; den 26—31. gewitterhaft und schwül.

Erdferne d. Mondes den 22sten.

Erdnähe d. Mondes den 10ten.

Bauern-Regeln.

Ist das Wetter drei Sonntage vor Jakobi schön, so wird gutes Korn gesäet, wenn es anhält; regnet's, so gibt es schlechtes Korn. — Ist ganz richtig.

Den Juli und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein verspricht. — Ist richtig, aber nicht ohne Ausnahme.

In diesem Monat ist die Hitze empfindlich u. die Gewitter sind schwer. — Meistens richtig.

Machen die Ameisen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich, so folgt ein früher und langer Winter. — Ist unsicher.

Vergleichung des Zollzentners mit den Gewichten der Zollvereins-Staaten. 1 Zollzentner hat 100 badische, 107 preußische, 89¼ bayrische, 50 Kilogramm oder 100 Pfälzer, 107 sächsische, 107 kurhessische leichte, 103¼ kurhessische schwere, 100 Großherzogliche hessische, 107 würtembergische, 107 nassauische, 107 Frankfurter leichte, 99 Frankfurter schwere Pfund.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wochen-Tage.	August. Erndtemonat. Protestanten.	Katholiken.	Monds-Lauf.
31.	Protest. Röm. 5, 1—5. Kathol. Lucas 18, 9—14. (1 Kor. 12, 2—11.)		
Sonnt.	1 9. Trinitatis	10. S. n. Pfingst.	
Mont.	2 Gust., Mos. ☾	Portiunkula	
Dienst.	3 August	Stephan, Erfind.	
Mittw.	4 Dominik	Dominicus	
Donn.	5 Oswald	Maria Schnee	
Freitag	6 Verklär. Christi	Sixtus	
Samst.	7 Ulrika, Donatus	Afra, Kajetan	
32.	Protest. 1 Petri 1, 3—9. Kathol. Mark. 7, 31—37. (1 Kor. 15, 1—10.)		
Sonnt.	8 10. Trinitatis	11 S. n. Pfingst.	
Mont.	9 Erich ●	Romanus	
Dienst.	10 Laurentius	Laurentius	
Mittw.	11 Ignat., Herm.	Susanna, Tiber.	
Donn.	12 Klara	Klara	
Freitag	13 Hyppolit	Concordia	
Samst.	14 Samuel	Eusebius	
33.	Protest. Epheser 5, 22—31. Kathol. Lucas 10, 23—27. (2 Kor. 3, 4—9.)		
Sonnt.	15 11. Trinitatis	12. Mariä Himm.	
Mont.	16 Isaak ☽	Hyaz., Jod Roch.	
Dienst.	17 Verena	Liberatus	
Mittw.	18 Helena	Agapitus	
Donn.	19 Ludovikus	Sebald	
Freitag	20 Bernhard	Bernhard	
Samst.	21 Hartwig	Joachim, Priv.	
34.	Protest. Epheser 6, 1—4. Kathol. Lucas 17, 11—19. (Gal. 3, 16—22.)		
Sonnt.	22 12. Trinitatis	13. S. n. Pfingst.	
Mont.	23 Zachäus	Philipp	
Dienst.	24 Bartholom. ♍	Bartholomäus	
Mittw.	25 Ludwig	Ludwig	
Donn.	26 Zephyr, Sam.	Severus	
Freitag	27 Gebh., Jos.	Gebhard Jos.	
Samst.	28 Augustin	Augustinus	
35.	Protest. 1 Timoth. 6, 6—12. Kathol. Matth. 6, 24—33. (Gal. 5, 16—24.)		
Sonnt.	29 13. Trinitatis	14. S. n. Pfingst.	
Mont.	30 Adolf, Rosa	Felix, Rebekka	
Dienst.	31 Raimund ☾	Paulina	

Den 1. Petri Kettenfeier; Petri Kettens. — 8. Reinhard; Cyriakus. — 15. Mariä Himmelf. — 22. Symphorian; Timotheus. — 29. Johannis Enthaupt.; Johannis Enth.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Jungfrau den 23. August.

Den 27. August Ende der Hundstage. — Die Tage nehmen in diesem Monat um 1 Stunde 35 Minuten ab.

Den	Sonn.-Aufg.	Sonn.-Unterg.	Tageslänge.
1.	4 Uhr 34 M.	7 Uhr 38 M.	15 St. 4 M.
8.	4 — 43 —	7 — 27 —	14 — 44 —
15.	4 — 53 —	7 — 15 —	14 — 22 —
22.	5 — 3 —	7 — 2 —	13 — 59 —
29.	5 — 13 —	6 — 48 —	13 — 35 —

Mond.

☾ Letztes Viertel
den 2., 2 Uhr 55 Min. Nachmittags.

● Neumond
den 9., 5 Uhr 8 Min. Morgens.

☽ Erstes Viertel
den 16., 0 Uhr 17 Min. Nachmittags.

○ Vollmond
den 24., 2 Uhr 46 Min. Nachmittags.

☾ Letztes Viertel
den 31., 8 Uhr 50 Min. Abends.

Vermuthliche Witterung.

Den 1. u. 2. gewitterhaft; den 3—4. unbeständig, veränderlich; den 5—8. Sonnenschein und Regen; den 9—11. zahlreiche Sternschnuppen; 13—18. veränderlich; den 19. u. 20. Regen; den 21—22. umwölkter Himmel; d. 23—28. schön Wetter; den 29—31. unstät und veränderlich.

Erdnähe d. Mondes den 7ten.

Erdferne d. Mondes den 19ten.

Bauern-Regeln.

Ist es im August und in der ersten Hälfte des September schön und warm, so ist es dem Weinstock zuträglich. — Dazu gehören die Regeln: St. Laurentii Sonnenschein bedeutet ein gutes Jahr von Wein. Mariä Himmelfahrt klar Sonnenschein, bringt gern viel und guten Wein. Wenn St. Bartholomäus-Tag schön ist, so hat man einen guten Wein zu hoffen. — Sind richtig, aber nicht ohne Ausnahme; sie gelten nur, wenn die Rebenblüthe früh eingetreten und günstig ausgefallen ist. — Nach Laurentius-Tag sollen die Gewitter aufhören. — Nicht ganz richtig; die Gewitter werden von da an nur seltener.

Das Verhältniß der Gewichte der Zollvereinsstaaten zum Zollgewichte. 15 preußische Pfund sind 14 Zollpfund, 25 bayrische Pfund sind 28 Zollpfund, 1 rheinbayr. Kilogramm ist 2 Zollpfd., 15 württemb. Pfd. sind = 14, 15 sächs. Pfd. = 14, 1 badisches Pfd. = 1, 1 hessisches Pfd. = 1, 16 nass. Pfd. = 17, 15 frankfurter Pfd. Leichtgewicht = 14, 94 frankf. Pfd. Schwergew. = 95 Zollpfund.

Wochen-Tage.	September. Herbstmonat.		Monds-Bauf.
	Protestanten.	Katholiken.	
Mittw.	1 Egidius	Verena, Egidius	
Donn.	2 Absalom	Veron., Steph.	
Freitag	3 Mansuetus	Theodosia, E.	
Samst.	4 Justinianus	Justinianus	
36.	Protest. Gal. 5, 16—24. Kathol. Luk. 7, 11—16. (Gal. 5, 25. 26. u. 6, 1—16.)		
Sonnt.	5 14. Trinitatis	15. S. n. Pfingst.	
Mont.	6 Zacharias	Victor, Magn.	
Dienst.	7 Regina	Regina	
Mittw.	8 Mariä Geburt	Mariä Geburt	
Donn.	9 Großherz. G.-Fest	Großherz. G. Fest	
Freitag	10 Nicasius, Jobst	Othogerus	
Samst.	11 Protus	Felix, Hyazinth.	
37.	Protest. Galat. 6, 1—10. Kathol. Luk. 14, 1—11. (Ephes. 3, 13—21.)		
Sonnt.	12 15. Trinitatis	16. S. n. Pfingst.	
Mont.	13 Amatus, Matern.	Hector, Maril.	
Dienst.	14 † Erhöhung	† Erhöhung	
Mittw.	15 Nicodemus	Quatember	
Donn.	16 Euphemia	Cornelius, Joel	
Freitag	17 Lambert	Franz, Wund.	
Samst.	18 Titus, Richard	Thom. v. V. R.	
38.	Protest. 2 Tim. 3, 10—17. Kathol. Math. 22, 36—46. (Ephes 4, 1—6.)		
Sonnt.	19 16. Trinitatis	17. S. n. Pfingst.	
Mont.	20 Fausta, Eustach.	Tobias	
Dienst.	21 Mathäus Ev.	Mathäus	
Mittw.	22 Moritz	Mauritius	
Donn.	23 Thekla, Herk.	Thekla	
Freitag	24 Joh. Empf.	Joh. Empf.	
Samst.	25 Cleophas	Joseph v. C.	
39.	Protest. Ephes. 4, 1—6. Kathol. Math. 9, 1—8. (1 Kor. 1, 4—8.)		
Sonnt.	26 17. Trinitatis	18. S. n. Pfingst.	
Mont.	27 Cosmus	Damian	
Dienst.	28 Wenzeslaus	Wenzeslaus	
Mittw.	29 Michael	Michael	
Donn.	30 Sophia	Ursus, Hieron.	

Den 5. Justin; Justin. — 9. Gorgonius; Uhland. — 12. Tobias; Syrus. — 19. Januarius; Constantia. — 26. Cyprian; Cyprian.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Waage den 23. September um 9 Uhr Morgens. Tag- und Nachtgleiche — Herbstanfang.

Die Tage nehmen im September um 1 Stunde 43 Minuten ab.

Den	Sonn.-Aufg.	Sonn.-Unterg.	Tageslänge.
5.	5 Uhr 23 M.	6 Uhr 34 M.	13 St. 11 M.
12.	5 — 33 —	6 — 19 —	12 — 46 —
19.	5 — 43 —	6 — 4 —	12 — 21 —
26.	5 — 53 —	5 — 50 —	11 — 57 —

Mond.

Neumond den 7., 2 Uhr 49 Min. Nachmittags.

Erstes Viertel. den 15., 5 Uhr 51 Min. Morgens.

Vollmond. den 23., 3 Uhr 54 Min. Morgens.

Letztes Viertel den 30., 2 Uhr 26 Min. Morgens.

Vermuthliche Witterung.

Den 1. u. 2. neblig und trüb; den 3—11. schön, hell und warm; den 12—17. aber neblig und düster; den 18. Regen; den 19. feucht; den 20. u. 21. naß; den 23. kühl und regnerisch; den 24—30. bleibt es naß, feucht und frisch.

Erdnähe d. Mondes den 4ten.

Erdferne d. Mondes den 16ten.

Bauern-Regeln.

Donnert's in diesem Monat, so soll es im folgenden Jahre viel Obst und Getreide geben. — Ist unzuverlässig.

Wie der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach 4 Wochen wieder heraus. — Trifft in 7 Jahren 5 Mal ein, weil im September das Wetter meistens schön und beständig ist.

Wenn's auf Matthäus gut Wetter ist, so hofft man auf's folgende Jahr viel guten Wein. — Ist nicht zuverlässig.

Freude hat uns Gott gegeben,
Unsre Wünsche sind erfüllt,
Wenn es gut steht mit den Reben
Und die Scheunen sind gefüllt.

Gewichtsvergleichung. 100 bayrische Pfd. sind = 112 bad. Pfd., 56 Kilogr.; 100 engl. Pfund = 90⅔ bad. Pfd., 45⅓ Kilogr., 81 bayr. Pfd.; 100 Frankf. Pfd. = 93½ bad. Pfd., 46¾ Kilogr., 83½ bayr. Pfd.; 100 franz. Kilogr. = 200 bad. Pfd., 178⁹/₁₆ bayr. Pfd.; 100 franz. Livres = 100 bad. Pfd., 50 Kilogr., 89¼ bayr. Pfd.; 100 Hamburg. Pfd. = 97⁹/₁₀ bad. Pfd., 48⁹/₂₀ Kilogr., 86½ bayr. Pfd.; 100 Leipz. Pfd. und 100 preuß. Pfd. = 93½ bad. Pfd., 46¾ Kilog., 83½ bayr. Pfd.; 100 Wiener Pfd. = 112 bad. Pfd., 56 Kilogr., 100 bayr. Pfd.; 100 württ. = 93½ bad. Pfd., 46¾ Kil., 83½ bayr. Pfund.

Wochen-Tage.	October. Weinmonat.	Protestanten.	Katholiken.	Monds-Lauf.
Freitag	1	Remigius	Remigius, Ver.	
Samst.	2	Leodegar	Leod. Theophil.	

40. Protest. 1 Petr. 1, 13—25. Kathol. Matth. 22, 1—14. (Epheſ. 4. 23—28.)

Sonnt.	3	18. Trinitatis	19. S. n. Pfingſt.	
Mont.	4	Franz	Franziskus	
Dienſt.	5	Placidus	Conſtans	
Mittw.	6	Fides, Angela	Bruno	
Donn.	7	Amalie, Jud	Markus	
Freitag	8	Pelagius, Ammon	Brigitta, W.	
Samſt.	9	Dionys, Abrah.	Dionyſius	

41. Proteſt. Eph. 4, 22—28. Kathol. Johannes 4, 46—53. (Epheſ. 5, 15—21.)

Sonnt.	10	19. Trinitatis	20. S. n. Pfingſt.	
Mont.	11	Burkhard	Placidus, Emilie	
Dienſt.	12	Maximilian	Pantalus	
Mittw.	13	Eduard, Ida	Colomanus	
Donn.	14	Calixtus	Burkhard	
Freitag	15	Hedwig	Thereſia, Amal.	
Samſt.	16	Gallus	Gallus, Abt	

42. Proteſt. Eph. 5, 15—21. Kathol. Matth. 18, 23—35. (Eph. 6, 10—17.).

Sonnt.	17	20. Trinitatis	21. S. n. Pfingſt.	
Mont.	18	Lukas, Ev.	Joh. v. K.	
Dienſt.	19	Ferdinand	Ferdinand	
Mittw.	20	Wendelin	Wendelin	
Donn.	21	Urſula	Urſula	
Freitag	22	Cord., M. S.	Cordula, Columb.	
Samſt.	23	Severin	Sev., Verus	

43. Proteſt. Eph. 6, 5—9. Kathol. Matth. 22, 15—21. (Phil. 1, 6—11.

Sonnt.	24	21. Trinitatis	22. S. n. Pfingſt.	
Mont.	25	Chriſpinus	Chryſoſtomus	
Dienſt.	26	Amandus	Evariſtus	
Mittw.	27	Sabina, Cap.	Sabina, Cap.	
Donn.	28	Simon, Juda	Simon, Juda	
Freitag	29	Narciſſus	Euſebia, Narc.	
Samſt.	30	Hartmann	Seraphin, Eutr.	

44. Prot. Jak. 1, 2—12. Kath. Matth. 9, 18—26. (Phil. 3, 17—21. u. 4, 1—3.)

Sonnt.	31	22. Trinitatis	23. S. n. Pfingſt.	

Den 3. Jairus; Candidus. — 10. Gideon; Franz Borgia. — 17. **(Allgem. Kirchweihe)** Florentin; Flor., Hedwig. — 24. Salomea; Sal. Raph. E. E. — 31. Wolfgang; Wolfgang.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpions den 23. Oktober.

Die Tage nehmen in dieſem Monat ab um 1 Stunde 45 Minuten.

Den	Sonn.-Aufg.	Sonn.-Unterg.	Tageslänge.
3.	6 Uhr 3 M.	5 Uhr 35 M.	11 St. 32 M.
10.	6 — 13 —	5 — 20 —	11 — 7 —
17.	6 — 24 —	5 — 6 —	10 — 42 —
24.	6 — 35 —	4 — 53 —	10 — 18 —
31.	6 — 46 —	4 — 41 —	9 — 55 —

Mond.

Neumond
den 7., 2 Uhr 41 Min. Morgens.

Erſtes Viertel
den 15., 1 Uhr 17 Min. Morgens.

Vollmond
den 22., 3 Uhr 53 Min. Nachmittags.

Letztes Viertel
den 29., 9 Uhr 8 Min. Morgens.

Vermuthliche Witterung.

Vom 1—4. kühl und trüb; den 5—6. regneriſch; den 7. feucht und windig; den 8—9. naß; den 10. feucht bis zum 14ten; den 15. freundliche Herbſttage, und es bleibt ſonnig und mild bis zum 28., wo es wieder regneriſch wird; der Himmel hat Schneewolken.

Erdferne d. Mondes den 13ten.

Erdnähe d. Mondes den 25ten.

Bauern-Regeln.

Um Gallustag erwartet man noch einen Nachſommer. — Iſt richtig, aber nicht ohne Ausnahme.

Wenn Gallus den Butten trägt, iſt's ein ſchlechtes Zeichen für den Wein. — Iſt falſch; je länger man die Trauben hängen laſſen kann, deſto beſſer iſt es für den Wein.

Wenn die Eichbäume viel Eicheln tragen u. das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter. — Unrichtig.

Um dieſe Zeit ſoll man die Raupenneſter verbrennen. — Iſt richtig.

Vom Berge erſchalle des Winzers Lied,
Es preiſe die göttlichen Gaben,
So oft er beladen zur Kelter zieht,
Mög' 57ger ihn laben.

Wochen-Tage.	November. Windmonat. Protestanten.	Katholiken.	Mondwechsel.
Mont.	1 Allerheiligen	Aller Heiligen	
Dienst.	2 Aller Seelen	Aller Seelen	
Mittw.	3 Gottlieb	Hubert	
Donn.	4 Siegmund	Carolus Bor.	
Freitag	5 Zach. Malach. ♍	Zacharias	
Samst.	6 Leonhard	Leonhard	
45.	Protest. Philipp. 3, 17—21. Kathol. Math. 13, 24—30. (Kol. 3, 12—17.)		
Sonnt.	7 23. Trinitatis	24. S. n. Pfingst.	
Mont.	8 Gottfried	4 Gekrönte	
Dienst.	9 Theodor	Theodor	
Mittw.	10 Probus	Justus, Respicius	
Donn.	11 Martin	Martin, Bischof	
Freitag	12 Jonas	Martin, P.	
Samst.	13 Briccius ☽	Stanislaus	
46.	Protest. 2 Kor. 6, 9—11. Kathol. Math. 13, 31—35. (1 Thess. 1, 2—10).		
Sonnt.	14 24. T. Erndtefest	25. S. n. P. Erndf.	
Mont.	15 Leopold	Leopold	
Dienst.	16 Ottmar	Othmarus, Abt	
Mittw.	17 Hugo, Florian	Gregor, Bischof	
Donn.	18 Otto, Eugen	PP. Kirchweihe	
Freitag	19 Elisabeth	Elisab. K. v. Ung.	
Samst.	20 Amos, Eduard	Felix, Bischof	
47.	Protest. Text v. d. obersten Kirchenbeh. zu bestimmen. Kathol. Math. 24, 15—35. (Kol. 1, 9—14.)		
Sonnt.	21 25. T. Bußtag ♈	26. S. n. Pfingst.	
Mont.	22 Cäcilia	Cäcilia	
Dienst.	23 Clemens	Clemens, Felix	
Mittw.	24 Chrysogonus	Chrys. Joh. †	
Donn.	25 Katharina	Katharina	
Freitag	26 Konrad	Konrad	
Samst.	27 Basso, Jer. ☾	Josaphat, Valer.	
48.	Protest. Jesai. 60, 1—6. Kathol. Luk. 21, 25—33. (Röm. 13, 11—14.)		
Sonnt.	28 1. Adv. N. K.-Jahr	1. Advent	
Mont.	29 Noah	Saturninus	
Dienst.	30 Adreas	Andreas	

Den 7. Erdmann; Engelbert Flor. — 14. Levinus; Jukundus. — 21. Mariä Opfer; Mariä Opfer. — 28. Günther; Sosthenes.

Angabe fremder Silbermünzen und deren Werth im 24 fl.-Fuß. Deutschland. 1 österr. Gulden à 60 kr. = 1 fl. 12 kr.; 1 preuß. Thlr. à 30 Sgr. = 1 fl. 45 kr.; 1 Thlr. Hamb. Banco à 3 Mark od. 48 Schill. = 2 fl. 36⅗ kr.; 1 Thlr. Hamburger Courant = 2 fl. 7 kr.; 1 Mark Courant = 42 kr.; 1 Braunschw. und Bremer Thlr. = 1 fl. 48 kr. — Dänemark. 1 Rthlr. Spezies = 2 fl. 35½ kr. — England. 1 Pfd. Sterling à 20 Schill. = 12 fl., 1 Schill. à 12 Pence = 36 kr., 1 Pence = 3 kr. — Frankreich. 1 Fünffrankenthlr. = 2 fl. 20 kr., 1 Frankstück à 100 Centimes = 28 kr. — Griechenland. 1 Drachme = 25 kr., 1 Fünfdrachmenstück = 2 fl. 6 kr. — Holland. 1 Gulden à 100 Cens = 59¼ kr., 1 Schill. à 6 Stüber = 17⅝ kr. — Italien. 1 Scudo nuovo zu 6 Lire à 100 Centesimi (Mailand, Venedig, Rom, Neapel) = 2 fl. 24 kr.; 1 Scudo zu 5 Lire (Sardin.) = 2 fl. 20 kr. — Nordamerika. 1 Dollar à 10 Dime = 2 fl. 30 kr., 1 Dime à 100 Cent = 15 kr. — Polen. 1 poln. Guld. = 16½ kr.; 1 Thlr. = 1 fl. 42 kr.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen d. Schützen den 22. November.
Abnahme des Tages 1 St. 17 Min.

Den	Sonn.-Aufg.	Sonn.-Unterg.	Tageslänge.
7.	6 Uhr 58 M.	4 Uhr 30 M.	9 St. 32 M.
14.	7 — 9 —	4 — 20 —	9 — 11 —
21.	7 — 19 —	4 — 12 —	8 — 53 —
28.	7 — 29 —	4 — 6 —	8 — 37 —

Mond.

Neumond
den 5., 5 Uhr 23 Min. Nachmittags.

Erstes Viertel
den 13., 9 Uhr 17 Min. Abends.

Vollmond
den 21., 2 Uhr 59 Min. Morgens.

Letztes Viertel
den 27., 6 Uhr 9 Min. Abends.

Vermuthliche Witterung.

Vom 1—4. kühl und feucht; den 5. heitert sich's auf und bleibt schön bis zum 13. Vom 11—13. sieht man viele Sternschnuppen; vom 14—20. ist es bewölkt, feucht und regnerisch; der 21. gibt Sturm und Wind, und bleibt windig und kalt bis 28., wo Schneegewölk eintritt bis zum 30. Nov.

Erdferne d. Mondes den 10ten.

Erdnähe d. Mondes den 22sten.

Bauern-Regeln.

Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so folgt ein kalter Winter. Ist unrichtig.

Um Allerheiligen erwartet man noch einen Nachsommer. — Kommt nur selten vor.

Nach Martini scherzt der Winter nicht. Ist richtig, aber nicht ohne Ausnahme.

Wochen-Tage.	Dezember. Christmonat. Protestanten.	Katholiken.	Monds-Lauf.
Mittw.	1 Longinus	Eligius	
Donn.	2 Candidus	Bibiana	
Freitag	3 Casian, Chr.	Franz Xaver	
Samst.	4 Barbara	Barbara	
49.	Protest. Haggai 2, 7–10. Kathol. Math. 11, 1–10. (Röm. 15, 4–13.)		
Sonnt.	5 2. Advent	2. Advent	
Mont.	6 Nicolaus	Nicolaus	
Dienst.	7 Agathon	Ambrosius	
Mittw.	8 Mariä Empf.	Mariä Empf.	
Donn.	9 Joach., Leoc., Wil.	Leocadia, Wil.	
Freitag	10 Judith, Eul.	Walther	
Samst.	11 Damasius	Daniel	
50.	Protest. Maleachi 3, 1–5. Kathol. Joh. 1, 19–28. (Phil. 4, 4–7.)		
Sonnt.	12 3. Advent	3. Advent	
Mont.	13 Lucia, Ottilie	Lucia, Ottilie	
Dienst.	14 Nicasius	Matronius	
Mittw.	15 Christina, Abr.	Quatember	
Donn.	16 Ananias, A.	Eusebius	
Freitag	17 Lazarus	Lazarus	
Samst.	18 Wunibald	Mariä Erwart.	
51.	Protest. Lukas 1, 67–80. Kathol. Luk. 3, 1–4. (1 Kor. 4, 1–5.)		
Sonnt.	19 4. Advent	4. Advent	
Mont.	20 Christian	Achilles	
Dienst.	21 Thomas, Apostel	Thomas, Apostel	
Mittw.	22 Bertha	Bertha	
Donn.	23 Dagobert	Victoria	
Freitag	24 Adam, Eva	Adam, Eva	
Samst.	25 Christfest	Christfest	
52.	Protest. Lukas 1, 46–55. Kathol. Luk. 2, 33–40. (Gal. 4, 1–7.)		
Sonnt.	26 2. Christf., Steph.	Stephanus	
Mont.	27 Johannes, Ev.	Joh., Ev.	
Dienst.	28 Unschul. Kindltg.	Unsch. Kindlstg.	
Mittw.	29 Jonathan	Thomas, B.	
Donn.	30 David	David	
Freitag	31 Schlußgottesd.	Sylvester	

Den 5. Abigail; Sabbas. — 12. Epimachus; Justina. — 15. Ignatius. — 19. Nemesius; Nemes. — 31. Gottlob.

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks den 21. Dezember, 3 Uhr Nachm. Kürzester Tag. — Winters Anfang.

Die Tage nehmen in diesem Monat bis zum 21. um 20 Minuten ab, vom 21.–31. wieder um 4 Min. zu.

Den	Sonn.-Aufg.	Sonn.-Unterg.	Tageslänge.
5.	7 Uhr 38 M.	4 Uhr 2 M.	8 St. 24 M.
12.	7 — 46 —	4 — 1 —	8 — 15 —
19.	7 — 52 —	4 — 2 —	8 — 10 —
26.	7 — 55 —	4 — 6 —	8 — 11 —

Mond.

Neumond den 5., 10 Uhr 44 Min. Vormittags.

Erstes Viertel den 13., 4 Uhr 3 Min. Nachmittags.

Vollmond den 20., 1 Uhr 41 Min. Nachmittags.

Letztes Viertel den 27., 6 Uhr 13 Min. Morgens.

Vermuthliche Witterung.

Den 1–4. düster u. Schneegestöber; den 5. windig und kalt, aber hell; den 7–13. kalt; den 14. hell und Sonnenschein; den 14–19. frisch, aber sonnig; den 20–26. Schnee und Regen; den 27–31. Sturm und Wind mit Regen und Schnee abwechselnd.

Erdferne d. Mondes den 8ten.

Erdnähe d. Mondes den 19ten.

Bauern-Regeln.

Grüne Weihnachten, weiße Ostern; weiße Weihnachten, grüne Ostern. — Ist unsicher.

Ist es um Weihnacht feucht und naß, so gibt es leere Speicher u. leere Faß. — Ist unsicher.

Ist es um Weihnachten windig, so sollen die Bäume viel Obst tragen. — Ist unsicher.

Der Christbaum spricht zu dir, o Christ,
Aus seiner lichten Krone:
Der Welt das Licht erschienen ist
In Gottes einz'gem Sohne;
Darum, wer noch das Licht verehrt,
Erkennet auch des Christbaums Werth.

Silbermünzen. (Forts.) Portugal. 1 Millreis = 2 fl. 52 kr.; 1 neuer Crusodo à 480 Reis = 1 fl. 22⅝ kr.; 1 Wechsel Crusodo = 1 fl. 8¾ kr. — Rußland. 1 Silberrubel à 100 Kopeken = 1 fl. 53 kr.; 1 Papierrubel = 32 kr. — Schweden. 1 Species-Thlr. à 48 Schill. = 2 fl. 37 kr. — Schweiz. 1 Frank (nach neuem Münzsystem) à 100 Rapp. = 28 kr. — Spanien. 1 Piaster à 20 Realen = 2 fl. 30 kr.; 1 Reale = 7½ kr. — Türkei. 1 Piaster à 40 Paras = 38 kr.; 1 neuer Piaster = 6 kr.

Kalender der Juden.

Das 5618 Jahr der Welt.

Mon. T.	Neumonde und Feste.
1857.	
Dezbr. 27.	10. Tebeth des Jahres 5618. Fasten, Belagerung Jerusalems.
1858	
Januar 16.	1. Schebat
Februar 15.	1. Adar
— 25.	11. — Fasten Esther.
— 28.	14. — Purim oder Hamansfest.
März 1.	15. — Schuschan Purim.
— 16.	1. Nisan
— 30.	15. — Passah od. Osterfest-Anfg.*
— 31.	16. — Zweites Fest.*
April 5.	21. — Siebentes Fest.*
— 6.	22. — Osterfest-Ende.*
— 15.	1. Jiar
Mai 2.	18. — Lag Bomer od. Schülerfest.
— 14.	1. Sivan
— 19.	6. — Wochen- oder Pfingstfest.*
— 20.	7. — Zweites Fest.*
Juni 13.	1. Thamuz
— 29.	17. — Fasten, Tempeleroberung.
Juli 12.	1. Ab
— 20.	9. — Fasten, Tempelverbrenng.*
August 11.	1. Elul

Das 5619. Jahr der Welt.

Septbr. 9.	1. Tischri	Neujahrsfest.*
— 10.	2. —	Zweites Fest.*
— 12.	4. —	Fasten Gedaljah.
— 18.	10. —	Versöhnungsfest oder lange
— 23.	15. —	Laubhüttenfest.* [Nacht.*
— 24.	16. —	Zweites Fest.*
— 29.	21. —	Palmenfest.
— 30.	22. —	Versammlung oder Laubhütten-Ende.*
Oktober 1.	23. —	Gesetzfreude.*
— 9.	1. Marscheschwan.	
Novbr. 8.	1. Kislev	
Dezbr. 2.	25. —	Tempelweihe.
— 8.	1. Tebeth.	
— 17.	10. —	Fasten, Belagerung Jerus.
1859.		
Januar 6.	1. Schebat	

Die mit * bezeichneten Tage werden streng gefeiert.

Die Fasten, welche auf einen Sabbath fallen, werden auf den folgenden Wochentag verlegt.

I. Tabelle zur Verwandlung der Kronenthaler in Gulden.

Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.
1	2	42	6	16	12	20	54	—	70	189	—
2	5	24	7	18	54	30	81	—	80	216	—
3	8	6	8	21	36	40	108	—	90	243	—
4	10	48	9	24	18	50	135	—	100	270	—
5	13	30	10	27	—	60	162	—			

II. Tabelle zur Verwandlung der preuß. Thaler in Gulden. (1 Thlr. hat 30 Neu- oder Silbergroschen; 1 Neugr. hat 10, 1 Sgr. 12 Pfennige.)

Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.
1	1	45	6	10	30	20	35	—	70	122	30
2	3	30	7	12	15	30	52	30	80	140	—
3	5	15	8	14	—	40	70	—	90	157	30
4	7	—	9	15	45	50	87	30	100	175	—
5	8	45	10	17	30	60	105	—			

III. Tabelle zur Verwandlung der Neu- oder Silbergroschen in Kreuzer u. Gulden. (30 Stück 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr.)

Stck.	kr.	Stck.	kr.	Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.
1	3½	9	31½	17	—	59½	25	1	27½
2	7	10	35	18	1	3	26	1	31
3	10½	11	38½	19	1	6½	27	1	34½
4	14	12	42	20	1	10	28	1	38
5	17½	13	45½	21	1	13½	29	1	41½
6	21	14	48	22	1	17	30	1	45
7	24½	15	52½	23	1	20½			
8	28	16	56	24	1	24			

IV. Tabelle zur Verwandlung der französischen Franken in Gulden. (1 Frank hat 100 Centimes. 1 Fr. hat 28 kr.)

Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.
1	—	28	6	2	48	20	9	20	70	32	40
2	—	56	7	3	16	30	14	—	80	37	20
3	1	24	9	3	44	40	18	40	90	42	—
4	1	52	8	4	12	50	23	20	100	46	40
5	2	20	10	4	40	60	28	—			

V. Tabelle zur Verwandlung der französ. oder Fünffranken-Thaler in Gulden.

Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.
1	2	20	6	14	—	20	46	40	70	163	20
2	4	40	7	16	20	30	70	—	80	186	40
3	7	—	8	18	40	40	93	20	90	210	—
4	9	20	9	21	—	50	116	40	100	233	20
5	11	40	10	23	20	60	140	—			

VI. Tabelle zur Verwandlung der amerikanischen Dollars in Gulden. (1 Dollar hat 10 Dime, 1 Dime 10 Cent.)

Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.	Stck.	fl.	kr.
1	2	30	6	15	—	20	50	—	70	175	—
2	5	—	7	17	30	30	75	—	80	200	—
3	7	30	8	20	—	40	100	—	90	225	—
4	10	—	9	22	30	50	125	—	100	250	—
5	12	30	10	25	—	60	150	—	200	500	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Interessen-Rechnung.

Was von einem Jahr, einem Monat und einer Woche an Zins bezahlt werden muß, wenn man ein Kapital zu 4, 4½ und 5 Procent aufgenommen hat.

Kapital.	Zu 4 Procent.									Zu 4½ Procent.									Zu 5 Procent.								
	Jahr.			Monat.			Woche.			Jahr.			Monat.			Woche.			Jahr.			Monat.			Woche.		
fl.	fl.	kr.	pf	fl.	kr.	pf	fl.	kr.	pf	fl.	kr.	pf	fl.	kr.	pf	fl.	kr.	pf	fl.	kr.	pf	fl.	kr.	pf	fl.	kr.	pf
1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—
2	—	4	3	—	—	1	—	—	—	—	5	1	—	—	1	—	—	—	—	6	—	—	—	2	—	—	—
3	—	7	—	—	—	2	—	—	—	—	8	—	—	—	2	—	—	—	—	9	—	—	—	3	—	—	—
4	—	9	2	—	—	3	—	—	—	—	10	3	—	—	3	—	—	—	—	12	—	—	1	—	—	—	—
5	—	12	—	—	1	—	—	—	—	—	13	2	—	1	—	—	—	1	—	15	—	—	1	1	—	—	1
6	—	14	1	—	1	—	—	—	1	—	16	—	—	1	1	—	—	1	—	18	—	—	1	2	—	—	1
7	—	16	3	—	1	1	—	—	1	—	18	3	—	1	2	—	—	1	—	21	—	—	1	3	—	—	1
8	—	19	—	—	1	2	—	—	1	—	21	2	—	1	3	—	—	1	—	24	—	—	2	—	—	—	1
9	—	21	2	—	1	3	—	—	1	—	24	1	—	2	—	—	—	1	—	27	—	—	2	1	—	—	2
10	—	24	—	—	2	—	—	—	1	—	27	—	—	2	1	—	—	2	—	30	—	—	2	2	—	—	2
20	—	48	—	—	4	—	—	—	3	—	54	—	—	4	2	—	1	—	1	—	—	—	5	—	—	1	—
30	1	12	—	—	6	—	—	1	1	1	21	—	—	6	3	—	1	2	1	30	—	—	7	2	—	1	2
40	1	36	—	—	8	—	—	1	3	1	48	—	—	9	—	—	2	—	2	—	—	—	10	—	—	2	1
50	2	—	—	—	10	—	—	2	1	2	15	—	—	11	1	—	2	2	2	30	—	—	12	2	—	2	3
60	2	24	—	—	12	—	—	2	3	2	42	—	—	13	2	—	3	—	3	—	—	—	15	—	—	3	1
70	2	48	—	—	14	—	—	3	—	3	9	—	—	15	3	—	3	2	3	30	—	—	17	2	—	4	—
80	3	12	—	—	16	—	—	3	2	3	36	—	—	18	—	—	4	—	4	—	—	—	20	—	—	4	2
90	3	36	—	—	18	—	—	4	—	4	3	—	—	20	1	—	4	2	4	30	—	—	22	2	—	5	—
100	4	—	—	—	20	—	—	4	2	4	30	—	—	22	2	—	5	—	5	—	—	—	25	—	—	5	3
200	8	—	—	—	40	—	—	9	—	9	—	—	—	45	—	—	10	1	10	—	—	—	50	2	—	11	2
300	12	—	—	1	—	—	—	13	3	13	30	—	1	7	2	—	15	2	15	—	—	1	15	—	—	17	1
400	16	—	—	1	20	—	—	18	1	18	—	—	1	30	—	—	20	3	20	—	—	1	40	—	—	23	—
500	20	—	—	1	40	—	—	23	—	22	30	—	1	52	2	—	25	3	25	—	—	2	5	—	—	28	3
600	24	—	—	2	—	—	—	27	2	27	—	—	2	15	—	—	31	—	30	—	—	2	30	—	—	34	2
700	28	—	—	2	20	—	—	32	1	31	30	—	2	37	2	—	36	1	35	—	—	2	55	—	—	40	1
800	32	—	—	2	40	—	—	36	3	36	—	—	3	—	—	—	41	2	40	—	—	3	20	—	—	46	—
900	36	—	—	3	—	—	—	41	2	40	30	—	3	22	2	—	46	2	45	—	—	3	45	—	—	51	3
1000	40	—	—	3	20	—	—	46	—	45	—	—	3	45	—	—	51	3	50	—	—	4	10	—	—	57	2

Anmerkung. Bei dieser Tabelle sind die Pfennigbrüche mit Fleiß weggelassen, weil sie ohnehin nicht bezahlt werden können. Im Uebrigen kann man sich sicher auf diese Tabelle verlassen.

Zinsberechnung mit der Zinswurzel.

Die Zinswurzel zu 1 proCent ist 36000.
" " " 1½ " " 24000.
" " " 2 " " 18000.
" " " 2½ " " 14400.
" " " 3 " " 12000.
" " " 3½ " " 10400.
" " " 4 " " 9000.
" " " 4½ " " 8000.
" " " 5 " " 7200.
" " " 5½ " " 6600.
" " " 6 " " 6000.

Um mit der Zinswurzel die Zinsen zu berechnen, multiplizirt man das betreffende Kapital mit der Anzahl Tage, in welcher es lauft und dividirt das Facit mit einer der obigen Zahlen, welche durch den Zinsfuß bestimmt wird. Z. B. der Zins aus 250 fl. soll von 220 Tagen berechnet werden und zwar zu 4 proCent. Es werden daher 250 fl. mit 220 multiplizirt, was ein Facit von 55000 gibt. Dieses nun dividirt mit 9000, weil der Zins zu 4 proCent ausgemacht ist, so kommen 6 fl. 6⅔ kr. Zins heraus.

9000 : 55000 | 6 fl. 6⅔ kr.
54
1
60
60
54
6/9 = ⅔ kr.

Sollen nun 5 proCent Zinsen berechnet werden, so wäre die Zahl 55000 mit 7200 zu dividiren, was alsdann 7 fl 38⅓ kr. Zins ausmachen würde.

Zeitberechnungs-Tafel.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oct.	Nov.	Dez.
Jan.	—	31	59	90	120	151	181	212	243	273	304	334
Febr.	334	—	28	59	89	120	150	181	212	242	273	303
März	306	337	—	31	61	92	122	153	184	214	245	275
April	275	306	334	—	30	61	91	122	153	183	214	244
Mai	245	276	304	335	—	31	61	92	123	153	184	214
Juni	214	245	273	304	334	—	30	61	92	122	153	183
Juli	184	215	243	274	304	335	—	31	62	92	123	153
August	153	184	212	243	273	304	334	—	31	61	92	122
Sept.	122	153	181	212	242	273	303	334	—	30	61	91
Oct.	92	123	151	182	212	243	273	304	335	—	31	61
Nov.	61	92	120	151	181	212	242	273	304	334	—	30
Dez.	31	62	90	121	151	182	212	243	274	304	335	—

Die vorstehende Tafel zeigt die Zahl der zwischen zwei gegebenen Terminen liegenden Tage beim Zinsrechnen an.

Um z. B. zu bestimmen, wie viel es Tage vom 1. Mai bis 1. November sind, so suche man vom Mai rechts gewendet bis zum Monat November und nehme hier die sich findende Zahl 184, welche das verlangte Resultat enthält. Diese gefundenen Summen bei jedem Monat gelten für alle Termine von gleichem Datum. Der 9. Mai bis 9. Nov. bringt ebenfalls 184 Tage.

Hieraus ergibt sich die nähere Anwendung der Tabelle. — Will man die Tagezahl vom 9. Mai bis 22. Nov. wissen, so werden bloß die weiteren Tage vom 9. Nov. bis 22. Nov. addirt. Vom

9. Mai bis 9. Nov. sind es 184 Tage,
v. 9. Nov. bis 22. Nov. „ „ 13 „
also 197 Tage.

Hätte man dagegen den Zeitraum vom 25. Mai bis 6. Nov., so wird der Unterschied der Tage von der in der Tafel enthaltenen Summe abgezogen.

Vom 25. Mai bis 6. Nov. sind es 184 Tage, weniger 19, also 165 Tage.

Genealogie des souveränen Großherzoglichen Hauses Baden.

Friedrich Wilhelm Ludwig, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen; geboren den 9. Sept. 1826, folgte in der Regierung Seinem Vater, dem Großherzog **Leopold**, an der Stelle Seines Bruders **Ludwig** den 24. April 1852.

Höchstdessen Gemahlin:

Luise Marie Elisabeth, Großherzogin, Tochter Seiner Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen; geboren den 3. December 1838.

Kinder:

Friedrich Wilhelm Ludwig Leopold August, Erbgroßherzog; geboren den 9. Juli 1857.

Geschwister des Großherzogs:

1) Ludwig, Großherzog, Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen; geboren den 15. August 1824.
2) Alexandrine Luise Amalie Friederike Elisabeth Sophie, großherz. Prinzessin und Markgräfin von Baden; geb. den 6. December 1820; vermählt den 3. Mai 1842 mit Sr. Hoheit dem regierenden Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Ernst August Carl Johann Leopold Alexander Eduard.
3) Ludwig Wilhelm August, großh. Prinz und Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen; geboren den 18. Dezember 1829.
4) Karl Friedrich Gustav Wilhelm Maximilian, großh. Prinz und Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen; geboren den 9. März 1832.
5) Marie Amalie, großh. Prinzessin und Markgräfin von Baden; geb. den 20. November 1834.
6) Cäcilie Auguste, großh. Prinzessin und Markgräfin von Baden; geb. den 20. Sept. 1839.

Mutter:

Sophie Wilhelmine, Großherzogin-Wittwe, Tochter weiland Gustavs IV., vormaligen Königs von Schweden; geboren den 21. Mai 1801, vermählt den 15. Juli 1819 mit weil. Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden; gestorben den 24. April 1852.

Vaters Geschwister:

1) Wilhelm Ludwig August, großh. Prinz und Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen; geboren den 8. April 1792; vermählt den 16. October 1830 mit Elisabeth Alexandrine Constanze, Markgräfin, Herzogin von Württemberg; geb. den 27. Februar 1802. Kinder: Sophie Pauline Henriette Marie Amalie Luise, geb. den 7. August 1834. Pauline Sophie Elisabeth Marie, geb. den 18. Dec. 1835. Leopoldine Wilhelmine Pauline Amalie Maximiliane, geb. den 22. Februar 1837.
2) Amalie Christine Caroline, Prinzessin von Baden; geb. den 26. Januar 1795, vermählt den 19. April 1818 mit weil. Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, gestorben den 22. October 1854
3) Maximilian Friedrich Joh. Ernst, Großh. Prinz und Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen; geboren den 8. Dec. 1796.

Wittwe und Töchter des Großherzogs weil. Karl Ludwig Friedrich:

Stephanie Luise Adrienne, Großherzogin-Wittwe, geboren den 28. August 1789, vermählt den 8. April 1806 mit weil. Karl Ludwig Friedrich, Großherz. von Baden, gest. 8. Dec. 1818.

Töchter:

1) Josephine Friederike Luise, Markgräfin von Baden, geboren den 21. Okt 1813, vermählt den 21. Okt. 1834 mit Karl Anton Joachim Zephyrin Friedrich Mainrad, Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen.
2) Marie Amalie Elisabeth Karoline, Markgräfin von Baden, geboren den 11. Oktober 1817, vermählt den 23. Februar 1843 mit Wilhelm Alexander Anton Archibald, Herzog von Hamilton und Marquis von Douglas und Clydesdale.

Genealogie der Regenten in Europa.

I. Regierende Häupter in Deutschland.

Staaten.	Namen der Regenten.	Geburts-Jahr.	Regierungs-Antritt.
Anhalt-Bernburg	Alexander Karl, Herzog	1805, 2. März	1834, 24. März
Anhalt-Dessau	Leopold, Herzog	1794, 1. October	1817, 9. August
Baden	Friedrich, Großherzog	1826, 9. Septbr.	1852, 24. April
Baiern	Maximilian II., König	1811, 28. Novbr.	1848, 21. März
Braunschweig	Wilhelm, Herzog	1806, 25. April	1831, 25. April
Hannover	Georg V., König	1819, 27. Mai	1851, 18. Nov.
Hessen-Kassel	Friedrich Wilh. I., Kurfürst	1802, 20. August	1847, 20. Nov.
Hessen-Darmstadt	Ludwig III., Großherzog	1806, 9. Juni	1848, 16. Juni
Hessen-Homburg	Ferdinand, Landgraf	1783, 26. April	1848, 8. Sept.
Liechtenstein	Aloys, Fürst	1796, 26. Mai	1836, 20. April
Lippe-Detmold	Leopold, Fürst	1821, 1. Sept.	1851, 1. Jan.
Mecklenburg-Schwerin	Friedrich Franz, Großherzog	1823, 28. Febr.	1842, 7. März
Mecklenburg-Strelitz	Georg, Großherzog	1779, 12. Aug.	1816, 6. Nov.
Nassau	Adolph, Herzog	1817, 24. Juli	1839, 20. August
Oesterreich	Franz Joseph I., Kaiser	1830, 18. August	1848, 2. Decbr.
Oldenburg	Peter, Großherzog	1827, 8. Juli	1853, 27. Febr.
Preußen	Friedrich Wilhelm IV., König	1795, 15. October	1840, 7. Juni
Reuß: R.-Greiz	Heinrich XX., Fürst	1794, 29. Juni	1836.
" R.-Schleiz-Lobenst.-Ebersd.	Heinrich LXVII., Fürst	1789, 20. October	1854.
Sachsen	Johann, König	1801, 12. Dec.	1854, 11. August
Sachsen-Altenburg	Ernst, Herzog	1826, 16. Sept.	1853, 3. August
Sachsen-Coburg-Gotha	Ernst II., Herzog	1818, 21. Juni	1844, 29. Januar
Sachsen-Meiningen	Bernhard, Herzog	1800, 17. Dec.	1821, 27. Decbr.
Sachsen-Weimar-Eisenach	Karl Alexander, Großherzog	1818, 24. Juni	1853, 8. Juli
Schaumburg-Lippe	Georg Wilhelm, Fürst	1784, 20. Dec.	1807, 18. April
Schwarzburg-Rudolstadt	Friedrich Günther, Fürst	1793, 6. Nov.	1814, 6. Novbr.
" Sondershausen	Günther, Fürst	1801, 24. Sept.	1835, 3. Septbr.
Waldeck	Georg Victor, Fürst	1831, 14. Januar	1852, 17. August
Württemberg	Wilhelm I., König	1781, 27. Sept.	1816, 30. October

II. Regierende Häupter außer Deutschland.

Belgien	Leopold I., König	1790, 16. Decbr.	1831, 21. Juli
Dänemark	Friedrich VII., König.	1808, 6. Oct.	1848, 19. Januar
Frankreich	Napoleon III. L. Carl, Kaiser.	1808, 20. April	1852, 2. Decbr.
Griechenland	Otto I., König	1815, 1. Juni	1835, 1. Juni
Großbrittannien und Irland	Victoria I., Königin	1819, 24. Mai	1837, 20. Juni
Kirchenstaat	Pius IX., Papst	1792, 13. Mai	1846, 16. Juni
Modena	Franz V., Herzog	1819, 1. Juni	1846, 20. Januar
Neapel und Sicilien	Ferdinand II., König	1810, 12. Januar	1830, 8 Nov.
Niederlande	Wilhelm III., König.	1817, 19. Februar	1849, März.
Parma	Luise, Herzogin	1819, 21. Sept.	1854, 27. Mai
Portugal	Don Petro-de-Alcantara, K.	1837, 16. Sept.	1853, 15. Nov.
Rußland	Alexander II., Kaiser.	1818, 17. April	1855, 2. März
Sardinien	Victor Emanuel, König	1820, 14. März	1849.
Schweden und Norwegen	Oskar I., König	1799, 4. Juli	1844, 8. März
Spanien	Isabella II., Königin	1830, 10. October	1833, 2. October
Toskana	Leopold II., Großherzog	1797, 3. October	1824, 18. Juni
Türkei	Abdul-Medschid-Khan, Sult.	1823, 6. Mai	1839, 1. Juli.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Allerlei Neues zu Spaß und Ernst.

Vorrede des Hausfreundes an die lieben Leser.

Der Hausfreund tritt diesmal in theilweise veränderter, aber deshalb nicht neuer Gestalt vor den geneigten Leser; denn das Titelbild auf dem Kalender ist wieder das alte von den Jahren 1837 bis 1848 das nach dem gemacht ist, was auf seinen frühern Jahrgängen von 1808 bis 1836 zu sehen war.

Der Kalender feiert also heuer sein 50jähriges Jubiläum und eben aus diesem Grund hat er geglaubt, er müsse sein altes Röcklein, in dem er so manches Jahr von vielen Lesern willkommen geheißen wurde, wieder hervorsuchen, gleichwie ein alter Kriegsmann bei Festen, die seinem Feldherrn zu Ehren gehalten werden, auch in der alten Montur erscheint. Auch hat er gemeint, dies alte Röcklein sei einfacher und schöner als jenes, in dem er von 1849 bis 1857 erschienen ist, und in dem viele Leser den alten Hausfreund gar nicht mehr kennen wollten. Er will deshalb wieder das alte Kleid tragen so lange es hält und sich dann ein neues nach demselben Schnitt machen lassen. Was das alte Titelbild bedeutet, wird mancher geneigte Leser aus seinen jüngern Jahren noch wissen, denn der Hausfreund hat es vor 20 Jahren einmal deutlich erklärt. Der Mann in der Mitte ist eben der Hausfreund selber; die Versammlung links von ihm stellt Leute aus allerlei Gegenden des Landes vor und will andeuten, daß der Hausfreund überall im Lande gern gesehen wird. Rechts vom Hausfreund der Mann mit dem Angstrohr auf dem Kopf, der Brille auf der Nase, — mit Regenschirm und Buch — das ist der Herr Schulmeister, und hinter diesem steht ein liebendes Paar, das aber, wie es scheint, dem Hausfreund nur mit getheilter Aufmerksamkeit zuhört.

Der Leser sieht hieraus, daß der jetzige Hausfreund gern wieder der alte werden möchte, wenn freilich schon viele von Denen, die ihn in den 50 Jahren seines Bestehens geschrieben haben, nicht mehr leben und Ton und Form in den Geschichten und Bildern häufigem Wechsel unterlag; denn wohl ist der Kalender, aber nicht der Kalenderschreiber derselbe geblieben.

Auch ferner will der Hausfreund dem Leser, wenn auch nicht immer lauter Neues, so doch „Allerlei zu Spaß und Ernst" auftischen als da sind Erzählungen, nützliche Belehrungen für die Landwirthschaft, lustige Geschichten zur Kurzweil und zum Lachen und endlich die neuesten Weltbegebenheiten vom verflossenen Jahr bis zur Zeit, wo der Kalender gedruckt wird. Alles das soll künftig sauberer und deutlicher geschehen, als manchmal, wo der Drucker die rothen Festtage unter die Wochentage gebracht hat.

Nimm denn, freundlicher Leser, den Kalender in der alten Gestalt mit Wohlwollen auf! Und behüt Dich Gott bis auf Wiedersehen im nächsten Jahre!

Der Kartenschläger.

Seht einmal, ruft der Leser, das ist Etwas für Euch, Ihr abergläubischen Weiber und Mädchen. Gebt Acht, der Hausfreund thut Euch 'mal Etwas zu Gefallen und erzählt Euch einmal eine wunderbarliche Geschichte, wie es einmal eingetroffen, was so eine alte Hexe beim Kartenschlagen verkündigt hat!

Fehlgeschossen! Meint Ihr, der Hausfreund sei so ein Windbeutel, der, den Leuten zu Gefallen, Lug und Trug zusammentrommelte, um am Ende dem Aberglauben zu fröhnen, den Gott verdammt? Nein, was ich Euch hier erzählen will, das ist eine Geschichte, die sich in Baden zugetragen hat, als die Preußen noch dort lagen, nachdem die Freischärler vor ihnen fortgelaufen waren. Und daß es eine wahre Geschichte ist, verbürgt mein Gewährsmann, der es aus dem Munde des lustigen Soldaten hatte, der dabei gewesen ist.

Es weiß alle Welt, wie es in Baden stand, als Polacken und Franzosen sich dort breit machten und die guten Leute quälten und ihnen die Säcke leicht machten. Da gab's im Lande Viele, die nicht wußten, an welchem Strang ziehen, und nicht Alle waren sie jung an Jahren, wenn auch — am Verstande.

So ist denn auch in einer der Städte des schönes Landes ein Bartfeger gewesen, der sich gern „Herr Doctor" schimpfen ließ; ein ganz ordentlicher Mann von etwa fünfzig Jahren, der

auch sehr gut stand: bei dem aber wieder das Sprüchlein galt: „Alter schützt vor Thorheit nicht!“ — Als das Revolutionsfieber die Leute ergriff und stark zu Kopf stieg, daß es ihnen wirr und toll wurde, da fängt die Freiheit an und steigt dem Alten auch zu Kopf, wie Freiburger oder Ulmer Bier oder Markgräfler, wenn man nämlich von Beiden zu viel saugt. Er wollt' auch für die Reichsverfassung, wie das wunderliche Ding hieß, Gut und Blut einsetzen. Seine Frau sagte: Andres, rasir' die Leute — und wüste Bärte haben die lumpigen Kerle genug, rasir' sie umsonst und bleib' fein daheim und gescheidt. Heutzutage steckt die Narrheit an wie die Cholera! Laß die Buben toll werden und halt' Fuß beim Mal. Da hätt' Einer den Barbirer sehen sollen! der war ordentlich kopfscheu, wie ein Gaul! schmiß hinten aus und räsonnirte über seine Frau, die nicht fähig sei, zu fassen, was des deutschen Mannes Pflicht sei. Er werde sein Haupt nicht mit Schande bedeckt in die Grube legen wollen; ihm gelte es, bluten für das Vaterland und so weiter. Und der alte Mann war grundverrückt. Seine brave Frau — Kinder hatten sie keine — sah mit Betrübniß, wie's dem Alten rappelte, aber sie konnte Nichts ändern. In der tapferen Bürgerwehr stand er schon als Corporal und sah possierlich genug aus; als aber in der Pfalz, wie in Baden, die allgemeine Hirnentzündung zunahm, zog er einen blauen Kittel an, trug einen grauen Heckerhut, rupfte seinem rothen Hofhahn die Schwanzfeder aus und steckte sie darauf; trug einen Sarras an der Seite, ließ seinen Bart wachsen, der stark schwarz und weiß gemischt war und sah aus wie ein Prachtstück von einem Freischärler, trotz seinem alten Kopf und dicken Bauche. —

So lange die Sache beim Exerciren und Wirthshausgehen, beim Plaudern und Schreien blieb, war die Tapferkeit spottwohlfeil. Man konnte sie centnerweise um ein Billiges haben und unser Barifeger — Doctor, wollt' ich sagen — war keiner der Letzten, der das Maul voll nahm und sich in eine erstaunliche Hitze und Tapferkeit hineinräsonnirte; allein es blieb bekanntlich nicht so. Die verdrießlichen Preußen kamen und der Heerbann wurde aufgerichtet, also unser Held als Corporal eingereiht. Da kamen ihm doch allerlei Bedenken. Er dachte an die Spitzkugeln, die so hübsche Löcher machen; an die Zündnadelgewehre, die so abscheulich weit treffen — und das Herz senkte sich um ein Bedeutendes tiefer. Er hatte indessen A gesagt und mußte nun auch B sagen. Als die Preußen nahe waren, wurde er mehrmals unwohl — aber das half Nichts. Endlich sollte es ans Treffen gehen!

Unser Held aber dachte: Rette sich, wer kann! Er machte sich auf und davon und erreichte endlich die theuere Stadt, wo sein liebes Weib um ihn trauerte. Freilich hatte er manche Trübsal zu überstehen gehabt; war Nachts gewandert auf übeln Wegen und kam denn auch zur Nachtzeit an den Mauern an. Als guter Kümmeltürke wußte er, wie man auf Schleichwegen heimkommen kann; allein in seinem jetzigen Aufzuge wagte er's nicht in die Stadt zu gehen, und da er vor der Stadt einen Garten und darinnen ein Häuschen hatte, so erwählte er dieses zum stillen Hauptquartier und schlief auf der harten Gartenbank wie ein König, obwohl er Hunger und Durst hatte. Aus Erfahrung wußte er, daß seine liebe Frau eine tüchtige Hausfrau und Gärtnerin war und besonders in den frühen Morgenstunden gerne säete, pflanzte und goß. Jetzt, dachte er wo sie der Kummer um mich wie ein Alp drückt, treibt sie gewiß die Unruhe noch früher heraus. Sie will ihren Kummer verarbeiten. Da hatte er richtig geschlossen. Er schlief noch recht fest nach der starken Ermüdung, als die betrübte Frau in den Garten trat. In das Häuschen zu gehen hatte sie keine Veranlassung. Die Läden waren, wie allezeit, geschlossen und die Thüre zu. Ihr fiel auch nicht das Mindeste auf; aber sie seufzte tief und wischte sich die Thränen ab. Endlich, als sie einmal an dem Gartenhäuschen stand, brach ihr Schmerz in die Worte aus: Ach Gott, wär' er doch nur mit heiler Haut daheim! Verdammt soll alle die unselige Narrheit sein!

Der schlafende Held erwachte bei diesen laut ausgestoßenen Worten, an denen er seine liebe Frau erkannte, und seufzend sprach er zu dem letzten Stoßseufzer und Glückwunsch: Amen.

Nun raffte er sich auf. Die Sehnsucht, seine Frau wieder zu sehen und bald Kaffee zu bekommen, war gleich mächtig in ihm. Er hörte, daß die Seufzende wieder von dem Gartenhäuschen sich entfernt hatte. Nun widerstand er dem doppelten Verlangen nicht länger, öffnete ein Bischen den Laden und rief: Bst! Bst!

Seine Frau hörte den Ton und richtete sich erschrocken auf, denn in den Nachbargärten war's noch todtstille.

Bst! Bst! klang's wieder und nun unterschied sie klar, daß der Ton vom Häuschen herkam. Nicht ohne freudigen Schrecken blickte sie dahin und dachte: Sollt' er sich ranzionirt haben? Sollt' er's selber sein? —

Jetzt öffnete er weiter und sie sah das Vollmondgesicht mit dem Kümmel- und Salzbart, erkannte ihren theuern Ehewirth und hätte laut aufgeschrien vor Wiedersehensfreude, wenn er nicht mit der Hand gewinkt und St.! St.! gerufen hätte. Sie merkte, wie viel Uhr es war; trat

langsam zum Häuschen heran, öffnete, trat ein und lag an seinem Herzen!

Das war eine Freude für die gute Frau, aber auch ebenso für ihn, da sich allerlei daran knüpfte, dem er entgangen war.

Hast du den Kaffee fertig, Crescenzle? fragte er eilfertig, als er sie begrüßt.

Noch nicht, sagte die gute Frau, aber ich will mich eilen, daß ich ihn fertig habe, wenn du heimkommst.

Ach, du Himmel! rief er aus. Ich kann ja, by Gott, nicht heimgehen; die Leute würden mich als Ausreißer verklagen und anzapfen und ich würde von dem Polackengesindel Knall und Fall todtgeschossen, denn die sind tapfer, wie all' nichts Gut's und — werden bald hier sein vor den Preußen. —

Ach, was fang' ich denn an? fragte die Frau voller Angst.

Geh' heim, sagte der Bartscheerer, koch' Kaffee und kaufe Wecke, und deren nicht wenig, denn mein Appetit ist multiplicirt durch Anstrengung, Fasten und Schlaf. Kauf' sie aber bei dreierlei Bäckern, auf daß Keiner Etwas wittere. Dann kommst du und bringst ihn im Henkelkorbe hierher. Grade so mußt du's mit dem Mittagsessen halten. Abends nehm' ich mit kalter Küche vorlieb, und wenn die Nacht da ist, schleich' ich erst heim. Mit dem Kaffe bringst du mir auch meine Kleider und was ich nöthig habe, damit ich das Teufelszeug vom Leibe kriege.

Die gute Frau Crescenz machte sich alsobald auf die Socken und that, wie ihr Ehewirth ihr befohlen.

Während dieser Zeit verbarg er da, wo das Dach des Gartenhäusleins auf den Mauern auflag, seine Büchse, seinen Hirschfänger und in der Ecke die Patrontasche voll scharfer Patronen und noch ein besonderes Päcklein derselben, sammt dem edlen Heckerhut und der nun zerknickten Schwanzfichel seines ehrsamen Hofhahns. Als das Alles mit daliegendem Stroh hinlänglich bedeckt war, fiel eine Centnerlast von des Helden Seele, und er dachte: Einmal Soldätles gespielt und mein Lebtage nicht mehr! Abgesehen davon, daß es mich höllisches Geld gekostet, hätte es mich das Theuerste kosten können, das Bischen Leben; denn man ist tapfer und heißblutig und hätte sich, in der blinden Hingebung an die gute Sache, leichtiglich bis in die niederträchtig spitzen Bajonnette der Menschenfresser, der Preußen, stürzen können, wäre elendialich gespießt, massacrirt und, nachdem man am Wachtfeuer gebraten, sofort verspeist worden! —

Eiskalt überlief es ihn bei solchen Greuelgedanken, und wer weiß, wie weit eine solche Einbildungskraft den Faden ausgedehnt und gesponnen hätte, wäre nicht leise die Thüre des Häuschen geöffnet und darin Frau Crescenz sichtbar geworden. Sie trug ein mächtiges Bündel leiblicher Bedeckungsgegenstände und einen ansehnlichen Henkelkorb mit duftendem Kaffee, dessen Wohlgeruch des Helden Nase augenblicklich mit seliger Freude und Genugthuung entdeckte. Kleiderwechsel, Gefahr, erduldetes Leid und Alles, was eben noch weiter daran hing, war mit diesem Geruche reinweg vergessen und Frau Crescenz konnte nicht eilen genug, ihre Erquickung darzubieten.

Daß eine Hebamme gehörig Kaffee trinken kann, sintemal sie von einer Kindtaufe auf die andere geht, weiß Jedermann; aber in ganz Baden war, und da verwett' ich Alles, nicht Eine, die es heute mit unserem Helden aufgenommen hätte. Vier Wecke, und die Wecke in Baden sind nicht so klein, wie anderswo, nach denen die ehrsame Polizei nicht guckt, verschwanden wie Rauch.

Frau Crescenz war starr vor Erstaunen und fragte, ob er sich beim Volksheer vielleicht durch Fasten und Büßen zur Schlacht bereitet?

Er nickte mit komischem Lächeln, kaute fort und sagte dazwischen: Zum Laufen ja! — aber halt's Maul Crescenzle; es könnt's Einer hören.

Nachdem er hinlänglich gesättigt war, es bis Mittag auszuhalten, zog er sich an, in die Kleidungsstücke nämlich, die Frau Crescenz gebracht, und als er mit dem Bündel auf den Boden kam, fuhr er in freudigem Schrecke zusammen, denn da lag seine Sonntagspfeife, die Luft hatte wie ein Schornstein, ein Paketlein guter Tabak, Streichhölzle und zwei Krüge Ulmer Bier, nebst einem Glas von ansehnlichem Umfang.

O du Krone der Weiber! rief er aus, du heißest nicht für den blauen Nebel Crescenzia, was wir Gelehrten mit „die Wachsende" übersetzen; denn du wächsest an Vollkommenheit alle Tag, und wenn du auch ausgewachsen bist, nimmst du noch immer zu, grad' wie der Barribal in der großen Thiersammlung, die einmal hier zu sehen war.

Diese Worte dankbarer Liebe hörte diesmal Frau Crescenz nicht, denn sie war, obwohl ihr Herz im Gartenhäusle geblieben war, doch an ihre Arbeit gegangen, damit Niemand Lunten röche.

Bald dampfte das Pfeifchen und der Held streckte sich auf die Bank aus, um mit Verstand und Ruhe drei wichtige Dinge zu verrichten; nämlich: 1) zu verdauen; 2) zu rauchen, und 3) zu trinken. Damit, und zeitweiser Unterhaltung mit Frau Crescenz, ging der Tag herum, und als die Nacht kam, trat unser Held, voll des seligen Bewußtseins seiner Rettung, in die eigene Behausung, wo er sich in allen Ecken umsah, ob denn in den drei Tagen seiner Kriegslaufbahn gar Nichts sich verändert habe; sodann setzte er sich, nachdem die Thüre verschlossen war, vor den Rasirspiegel und, während Frau Crescenz droben das Stübchen zurechtmachte, dessen Fensterlein mit runden, blinden Scheiben nach dem Schloßberge ging, das heißt, hinten hinaus, wo Einen keine Seele sah, fiel

seines Kinnes Zierde unter dem unbarmherzigen Messer und die Zeit vor Anno 1848 wurde mit einigen kühnen Streichen wieder in seinem Gesichte so vollkommen hergestellt, daß gar Niemand ahnen konnte, was sich zwischen Anno 1847 bis Anno 1850 in selbiger Gegend zugetragen und wie todesmuthig dort der zwiefarbige Bart sich ineinander gewirrt hatte. Crescenz hätte vor Lust laut aufgejauchzt, als sie diese Veränderung sah, aber sie durfte nicht und verstummte in innerlicher Lust.

Besser hätte der nunmehr wieder hergestellte Bartscheerer nicht schlafen können, als nach alle den Erlebnissen in seinem eigenen Bett. Unglücklicher Weise weckte ihn am andern Morgen lauter Trommelwirbel. Er sprang aus dem Bett; horchte, aber konnte nicht in's Klare kommen. Endlich kam seine Frau mit dem Kaffee. Crescenzle! rief er, was deutet's? —

Ei, deine Collegen sind einmarschirt, sagte die Frau. Sie machen aber ganz andere Gesichter, als vor drei Tagen!

Die haben sich schnell nachgemacht! sagte mit tiefer Empfindung der Held; aber ich habe doch Einen Tag früher, als sie Alle, meine häusliche Ordnung wieder gewonnen und bleibe hier, und sie würden noch laufen lernen, wenn sie's nicht schon könnten. Glückliche Reise! Behüt' Euch Gott, sammt der Reichsverfassung, von der ich mich feierlich lossage. Ich halt's wieder mit dem Großherzog und — wenn sie da sind — mit den Preußen!

Seine Glückwünsche für die Eingetrommelten waren nöthig, denn sie zogen — nach eingenommener Erquickung und Stadtkasse — wieder ab. So ging's den Tag noch mehrmals. Endlich hörte man Kanonendonner in einiger Entfernung; dann schnelles Laufen; darauf wieder Trommeln und dann einen dröhnenden, gemessenen Schritt mit Musik. Das waren schon die Preußen.

Wie der Blitz war nun der Bartfeger unten; machte den leutselig, gastfreien Wirth, und kein Mensch ahnete, was in ihm oder worin er gesteckt hatte. Auch die Preußen weilten nicht, denn sie mußten den Anderen nach, und wenn man die kriegen wollte, durfte man nicht weilen.

Allmählich kehrte Alles zur Ordnung zurück. Die Nachbarn kamen zu dem Bartfeger und er ergriff wieder Bartschüssel, Serviette und die Wasserflasche von Messing, steckte solches Alles, sammt den Messern und der Seife unter die linke Brusthälfte des Rocks und ging, die Kunden zu bedienen, wie sonst auch. Da wurde denn Viel gefragt, und unser Held schwor heilig und theuer, er sei innerlich pickelfest großherzoglich gewesen, habe aber nur mit den Wölfen geheult, weil sie ihm sonst das Fell abgezogen hätten. Er freute sich herzlich, daß es den Leuten Allen gegangen war, wie ihm, und sie auf's Haar so dachten, wie er und auf das Freischaarenvolk schimpften. Nirgends sah man mehr die Bilder von Hecker, Struve und Brentano, welche doch überall die Wände geziert Anno 1848 bis 1850. Selbst die Nägel, wo sie gehängt, zogen sie aus und machten die Löchle zu, daß man nicht etwa fragen konnte, wer dort sei aufgehängt gewesen. Mehr Bärte hatte unser Held nie abgesäbelt, als heute, denn die waren mit einem Mal aus der Mode gekommen, und die Leute meinten, es sei doch eine lästige Mode gewesen, und so sei's viel hübscher und sauberer, zumal die Meisten auch roth gewesen seien. Er kam spät heim und Frau Crescenz hatte schon wieder Einquartierung von den Preußen, die aber sehr artig waren und mit dem Hausherrn gar freundlich umgingen, wo denn auch der Schrecken vor den Menschenfressern recht schnell verschwand. Das ist nun Alles wieder ganz gut und in aller Ordnung zugegangen, und als die Einen wohlbehalten in der Schweiz angekommen und die Anderen an der Grenze ausgeruht, kamen in selbige Stadt, wo unser Bartscheerer wohnte, Preußen zur Besatzung, denen es gut ging, die Land und Leute liebgewannen und daher in Baden gerne waren.

Nehm's ihnen nicht übel. Es ist ein Garten Gottes, das schöne Land; gesegnet in allen Ecken, und das Volk ist ein gutmüthiges und freundliches, und der Markgräfler schmeckt gut.

Zu thun hatten die munteren Soldaten nicht viel. Ein Bischen exerciren war Alles — und dann war das Spazierengehen an der Ordnung.

Eines Tages schleuderten ihrer Drei zwischen den Gärten der Stadt herum und schmauchten oder — wie der Schwarzwälder sagt: „tranken ihr Pfife." Es war furchtbar heiß und die drei muthwilligen Bursche sehnten sich nach kühlem Schatten. Unglücklicher Weise hatte die Frau Crescenz heute früh vergessen, die Gartenthüre zu schließen. Zu naschen war Nichts im Garten, daher denn auch Einer der Drei den Vorschlag machte: Laßt uns hineingehen und in dem kühlen Gartenhäuschen ein Stündchen plaudern oder schlafen; wir stehlen ja Nichts!

Das fand Beifall und bald standen sie an des Häusleins Thür und traten ein, da sie offen war. Auf der Bank fanden sie alle Drei Platz. Als sie sich aber da umsahen, bemerkten sie zuerst die in der Zugluft nickende Hahnenfeder, die aus dem Stroh vorwitzig heraussah. Einer zog dran, das Stroh fiel herunter und — Heckerhut, Büchse, Hirschfänger, Patrontasche und Patronen lagen vor den erstaunten Blicken da. Einer meinte: Das müsse man schnell dem Stadt-Commando anzeigen; die beiden Anderen aber durchschauten die Sache

besser und kamen der Wahrheit ziemlich nahe. Sie steckten das Stroh wieder sorgfältig vor die schlimmen Geschichten und gingen aus dem Garten heraus; stellten sich aber an die Thür und thaten, als betrachteten sie sich mit dem Wohlgefallen den schön gepflanzten Garten. Da kam denn ein schmuckes Weiblein daher, an die richtete der Eine die Rede: Das sind schöne Gärten hier, schönes Frau'chen; ich bin ein Gärtner meiner Profession und verstehe mich drauf.

'O ja, sagte die junge Frau.

Wem gehört denn dieser Garten? fragte er weiter.

Ei, dem Barbirer — dessen Frau ist aber auch eine Gärtnerin, bei der man etwas lernen kann, sagte die junge Frau.

Das bejahte der Soldat und mit freundlichem Gruße ging die junge Frau ihres Weges.

Hört, sagte er zu seinen Kameraden, das ist der alte Narr, von dem mir mein Hauswirth erzählte, der ein so hitziger Freischärler war, aber alsbald durchbrannte, als er es knallen hörte. Er ist reich; hat keine Kinder, aber guten Wein im Keller. Sollten wir ihn unglücklich machen? — Nein; aber häuseln wollen wir ihn einmal, wenn es Euch recht ist, und um ein paar Flaschen Markgräfler schröpfen! Das gefiel Allen und, da ihre Bärte des Rasirens benöthigt waren, so gingen sie schnurstracks in sein Haus.

Guten Tag, Herr Doctor! grüßten die Soldaten. Ist Keiner Eurer Gesellen da? Wir möchten gerne schön gemacht sein!

Der Bartfeger, den der Titel: Doctor schon kitzelte, wollte doch auch nicht eingestehen, daß er keine Gesellen habe, und sagte sehr höflich: Ich bedau're, meine geehrten Herren, daß sie alle Drei über Feld sind: Aderlassen, Schröpfen und Verband anlegen ist ihr Geschäft dort — aber, wenn ich die Herren bedienen dürfte, würde ich es mir zur Ehre anrechnen, unseren theueren Befreiern geholfen zu haben!

Die Soldaten machten indessen einige Einwendungen, worauf er stärker in sie drang, und sie sich endlich niedersetzten.

Der, welcher am Gartenzaun geredet und den Anschlag gegeben, war ein Cölner, ein echter „cöl'scher Jung," voller Schelmenstreiche und mit allen Hunden gehetzt. Er setzte sich und warf dem Alten ein ganzes Regiment schöner Redensarten an den Kopf, daß er ganz selig war.

Als sein Bart ab war, kam der Zweite und endlich auch der Dritte an die Reihe.

Nun fragte, nach den größten Lobeserhebungen über die treffliche Arbeit, die der Doctor gemacht, der Cölner nach ihrer Schuldigkeit.

Da kam die Reihe der Höflichkeiten an den Alten und er sagte: Es sei ihm eine Ehre und eine Freude gewesen, so feine Leute bedient zu haben. Sie möchten nur kommen, wann sie wollten; er würde jederzeit es sich, wie heute, zur Ehre anrechnen, ihr Kinn zu säubern? Natürlich wollten das die drei Schelme nicht zulassen, und es wurde eine Weile hin und her geredet, ohne daß aber der „Herr Doctor" von seinem Vorsatz abging.

Da bleibt uns denn nichts Anderes übrig, als uns höflichst zu bedanken, sagte der Cölner; aber eine Hand wäscht die andere. Habt Ihr schon von dem berühmten Hexenmeister, dem Janchen von Amsterdam, gehört?

Ei, versteht sich, sagte selbstzufrieden der Barbirer. Habe selber seine Künste zur Messe in Frankfurt mehr als einmal gesehen.

Denkt Euch, Herr Doctor, das war mein Vater, seliger!

Ei, der Blitz, rief der Barbirer, das freut mich über die Maaßen! Habt Ihr denn auch so Etwas von seiner Kunst geerbt? —

Versteht sich, erwiederte der Cölner. Fragt hier meine Freunde und Kameraden, ob ich nicht der wunderbarste Kartenschläger bin, den die Erde trägt? Noch vor der Schlacht bei Waghäusel hab' ich auf den Schimmel unseres Majors die Karte auf einer Trommel geschlagen und vorausgesagt, daß er fallen werde; und richtig, die dritte Kugel erschlug das edle Roß, that aber seinem Reiter keinen Schnitz! — Habt Ihr eine Karte, so schlag' ich sie Euch einmal!

Ei, gewiß, rief der Barbirer, als ob sich das so von selbst verstünde, daß Jeder eine Karte im Hause habe; lief davon und brachte eine.

Der Cölner räumte den Tisch ab, damit er Raum bekomme. Der Barbirer, seine Frau und die zwei anderen Preußen stellten sich um den Tisch herum und er mischte sie sorgfältig und legte sie dann.

Es ist seltsam, sagte er, nachdem er lange in die aufgelegten Karten geblickt hatte, sie weist heute nicht vorwärts. Ich sehe bloß einen sehr sauber und geschickt gepflanzten Garten und ein gar schönes Gartenhäuschen drin. Eine Frau arbeitet drin von Morgens früh bis Abends spät, drum ist er auch so schön, und die anderen Weiber stehen am Zaun und ärgern sich, weil in dem Garten schönere Sachen sind, als in ihren Gärten.

Er warf die Karten zusammen und der Barbirer nickte bedeutsam lächelnd seiner Frau zu, und sagte: Der versteht's! Man meint, er hätte deinen Garten gesehen und kenne ihn so genau wie du, und das ist doch nicht möglich! —

Die Frau lächelte vergnügt und sagte zu dem Cölner: Nun, nur weiter!

Abermals legte der Schelm die Karten; allein je länger er hineinblickte, desto mehr runzelte er seine Stirne, desto seltsamer schüttelte er den Kopf.

Nun, fragte der Barbirer, der kaum warten konnte.

In dem Garten steht ein Häuschen und darin scheint — ein Schatz vergraben zu sein. —

Was? schrie der Barbirer. Was sagt Ihr? Es könnte möglich sein, denn der Garten gehörte vor mir einem alten Herrn — der Geld genug hatte und ein Geizhals gewesen ist.

Seht Ihr nichts Genaueres? fragte er den Cölner; etwa, wo er liegt? Wie viel es ist? Und dergleichen?

Der Cölner hatte eifrig die Karte zusammengeworfen. Dreimal, sagte er, darf man sie schlagen. Ich hoffe jetzt genauen Aufschluß. Bedenkt, Herr Doctor, wie das Alles so regelmäßig gekommen ist. Zuerst der Garten; dann das Häuschen drin und in dem Häuschen der Schatz. Da ist es ja sichtbar, daß Euch Etwas soll enthüllt werden, woran Ihr gar nicht denket.

Während der Alte in der größten Aufregung und Spannung da stand und die Fülle der Reichthümer schon schätzte, welche er erhalten würde, legte der Cölner die Karte.

Als er sie aber überblickte, stieß er einen Schrei des Schreckens aus und schlug die Hände zusammen. Alle starrten ihn an. Was ist's? rief erbleichend der Barbirer. Ach, ach, sagte der Cölner — was ich für einen Schatz hielt, ist etwas Anderes! Da seh' ich eine Büchse und einen Hirschfänger; eine Patrontasche voll scharfer Patronen und noch ein Säckchen gleicher Art mit fünf und zwanzig Patronen neben dran; da seh' ich einen Freischärlerhut mit mächtiger, blutrother Cocarde und der bekannten Hahnenfeder, und Euch — o das muß ein Blendwerk sein! — Euch, Herr Doctor, seh' ich in diesen Kleidern; Ihr thut sie aus und verbergt sie unterm Dach, und stopfet Stroh davor! Es ist entsetzlich!

Schon bei den ersten Worten war der Barbirer bleich geworden wie eine Leiche. Jetzt erst gedachte er, daß er die verrätherischen Gegenstände nicht längst verkauft oder sonst weggeschafft; er bedachte den Kriegszustand, der in Baden herrschte, und die Casematten von Rastatt, die ihn erwarteten. — Da fiel ihm das Herz in die Schuhe. Er fiel dem Cölner zu Füßen, umklammerte seine Kniee, und rief: Habt Erbarmen mit mir! Ich bin ein verlorener Mensch!

Der Cölner sah ihn groß an. Seid Ihr toll, Herr Doctor? Ist denn das Alles wirklich so? Waret Ihr ein Freischärler, Ihr alter, verständiger Mann? Und wenn Ihr's wirklich waret, habt Ihr die verrätherischen Kennzeichen Eurer Tollheit nicht besser verborgen? Liegen sie in Eurem Häuschen, so sind sie unser und Ihr mit, und Gott sei Euch gnädig; geviertheilt zu werden ist das Geringste!

Ach, seid barmherzig! rief in Todesangst der Barbirer. Nehmt Alles, nur saget, Ihr hättet's sonstwo gefunden! Ach, verrathet mich nicht!

Wir dürfen das Alles nicht nehmen, ohne es dem Stadt-Commando zu übergeben, und dann Euch selber dazu, sagte der Cölner sehr ernst. Doch will ich Euch einen Vorschlag machen. Schaffet in der Stille Alles weg und vertilgt es. Ich habe es ja nur in den Karten gesehen! — Allein in der Karte sehe ich noch mehr, das nämlich, daß Ihr in Eurem Keller ein oder zwei Faß köstlichen Markgräfler liegen habet. Holet davon so viel, bis wir des Schatzes im Gartenhäuschen vergessen haben, und es soll in ganz Baden kein Hahn darnach krähen, so wenig, als nach seiner verlorenen Schwanzfeder!

Da fiel ein schwerer Stein von des Barbirers Seele. Er weinte vor Freude, und rief: Crescenz, hole Wein aus dem besten Faß und dürre Wurst, Butter und Käse. Backe Eier und Schinken, daß es eine Art hat, denn diese Herren haben mich vom Tode durch die verdammten Spitzkugeln erlöst!

Die Frau that, was der Mann gesagt, und als die Drei zum Appell kamen, meinte der Feldwebel, Jeder von Ihnen habe so einen halben Freischärler im Kopfe. Dagegen protestirte sein Landsmann, der Cölner, indem er sagte: Er sei kein halber Freischärler, sondern ein ganzer Markgräfler.

Diesmal solle es ihnen durchgehen, meinte der Feldwebel, aber beim nächsten Male gäbe es Arrest. Worauf sich denn der Cölner vornahm, die Karte nicht mehr zu schlagen.

Jedem sein Antheil.

Eberhard, Ludwig, Herzog von Württemberg, hatte eines Tages das Unglück, auf einer seiner Lieblingsjagden, durch die er seinen Sommeraufenthalt auf dem Lustschlosse A. zu verherrlichen pflegte, seinen Hirschfänger zu verlieren. Das Unglück wäre so groß nicht gewesen, hätte nicht der Herzog eine solche Vorliebe für diesen Hirschfänger gehabt, daß ihm keine Belohnung zu hoch schien, um sie dem anzubieten, der ihm denselben wieder herbeischaffen würde. Wälder und Felder wurden von unzähligen Hunden durchsucht, Schaaren von Jägern und und Landleuten forschten nach dem Lieblingsgewehr des Fürsten; aber jegliche Mühe war vergebens und der Hirschfänger nirgends mehr zu entdecken.

Eine Summe von 100 Gulden und eine Vergünstigung anderer Art war der bestimmte Dank für den redlichen Finder.

Acht Tage waren schon unter fruchtlosen Nachforschungen verstrichen, als früh Morgens an der Schloßwache ein schlichtes Bäuerlein erschien, das den köstlichen Hirschfänger gefunden zu haben vorgab. Der wachhaltende Soldat, dem das schlichte Männle zur rechten Stunde kam, weil er dessen schlichte Einfalt zu pressen und bei dieser Gelegenheit einige Gulden in die Tasche zu bekommen dachte, drang in denselben, erst mit guten, freundlichen Worten und dann mit Drohungen, ihm ein Viertel von der so leicht verdienten fürstlichen Gnade zu überlassen. „Nur von mir," sprach er

mit der anmaßenden Miene eines bedeutenden Mannes, „von mir hängt es ab, Dir den Zugang zu dem Herzoge zu gestatten, oder aber Dich als einen Betrüger in Verhaft nehmen zu lassen, der Gott weiß auf welchem Wege zu dem Hirschfänger gelangt ist."

Tiefes Nachdenken heuchelnd, gab endlich das Bäuerlein dem unverschämten Prahler des Schnurrbarts nach, der sich bereits auf das Zechgelage freute, das er sich mit seinem Antheil an der fürstlichen Gnade bereiten wollte, und dem Bauer in dieser heitern Aussicht die Schloßpforte öffnete.

„Woher? Bauer!" rief ihm auf der ersten Treppe im Schloß ein Herrchen entgegen, das in eitel Seide gekleidet mit einem Bündel Papier unter dem Arm leichtfüßig die Treppe herabgeflattert kam. Der Bauer belehrte ihn von der Ursache seines Besuches.

„Zum Herzog also!" Zu diesem haben Menschen Deiner Art keinen Zutritt." — „Aber ich habe den Hirschfänger des Herzogs gefunden, auf dessen Wiederherbeischaffung er selbst 100 Gulden oder sonst eine Gnade gesetzt hat," sagte der Bauer. — „Und wenn Du das ganze Herzogthum gefunden hättest, so könntest Du den Herzog nicht sprechen," erwiderte der Höfling. „Aber einen Vorschlag will ich Dir machen; denn nur ich bin im Stande, Dir den Zugang zu dem Fürsten zu verschaffen, wobei ich alles riskire; verstehst Du mich? Ohne mein Fürwort kannst Du Tage hier zubringen und Dein Geld verzehren, ohne vorgelassen zu werden; ja Du kannst noch gar am Ende mit einer derben Prügelsuppe heimgeschickt werden, denn Ihr Leute versteht das Hofleben nicht. Also einen Vorschlag! Wofern Du mir die Hälfte des Trinkgeldes abtreten wirst, so will ich ein Uebriges thun." — „Das will ich herzlich gern," sagte bereitwillig das Bäuerlein; „das will ich, wenn ich nur mein Viertel rette, das mir vom Ganzen noch übrig bleibt; denn dem Manne in dem blauen Rocke da unten, der mir die Pforte öffnete, mußte ich auch ein Viertel von der zu hoffenden Gnade abtreten." — „Tropf, der Du bist!" sprach der junge Herr, „der hat Dich boshaft geprellt," und hüpfte lustig die Treppe wieder hinan, um dem Herzog die Wiederkehr des geliebten Hirschfängers anzukündigen. Wer war vergnügter als der Herzog, und mit ihm die Hofleute, die innerhalb der fatalen acht Tage so oft die fürstliche Mißlaune erfahren hatten!

Der Bauer wurde in's Zimmer des Herzogs gerufen. „Erbitte Dir eine Gunst, redlicher Mann!" trat ihm freundlich der Fürst entgegen. Der Bauer schien verlegen. Als aber der Herzog sein Verlangen erneuerte, da bat derselbe unterthänig um — f ü n f z i g Prügel.

Das ganze Hofgesinde brach in ein lautes Gelächter aus. Der Herzog maß den drolligen Bauer staunend vom Fuße bis zum Scheitel. Gleichwohl beharrte dieser auf seiner Bitte. „Jeder nach seinem Geschmack!" sprach endlich der Herzog, und befahl einem anwesenden Offizier, dem Bäuerlein auf der Stelle die selbstverlangte fürstliche Gnade in guter Münze ausbezahlen zu lassen. Kaltblütig empfing er, was ihm vom Ganzen als rechtmäßiger Antheil gebührte. Als aber der geschäftige Zuchtmeister fortfahren wollte, da schrie ihm der Bauer zu: Innegehalten! — er habe Etwas vorzubringen. „Ein Wort, durchlauchtigster Herzog!" sprach er, „sei mir zu reden vergönnt! Mich trifft nur ein Viertel Eurer Gnade; denn Eurem Schreiber mußte ich geloben die Hälfte — und dem Soldaten, der Euch bewacht, ein Viertel davon abzutreten." Die Stirne Eberhards runzelt sich, er verlangt nähere Auskunft, die ihm der Bauer sogleich mit aller Aufrichtigkeit ertheilt. Der Herzog sah ein, von was für Menschen er umgeben sei, und ärgerte sich über die Unzuverläßigkeit seiner Diener. Er rief beide vor sich, stellte ihnen die Schändlichkeit ihres Vergebens vor Augen und ließ ihnen im Angesicht des Bauers und der Höflinge den rechtmäßigen Antheil an den fünfzig Schillingen abtragen. Vergebens suchten sie das Gewitter durch Bitten abzuwenden und durch heuchlerische Reue die Ungnade des Fürsten zu mildern. Der Herzog blieb unerweicht. „Ihr empfangt," sagte er, „was Ihr selbst verlangtet, und das von Rechtswegen! Ja, Ihr wäret noch einer weit empfindlicheren Strafe werth; denn eben diese kalte, trotzige Sprache, in der Ihr dem Unterthaten seinen Fürsten fälschlich darzustellen suchtet, um desto eher sein Geld in Euren Beutel zu leiten, — dieser gesetzwidrige Eigennutz, durch den Ihr Euer Amt sträflich entehrt — wie leicht könnten sie Mißtrauen zwischen mich und mein Volk säen und unser Unglück werden! Denn so wird die Liebe zum Fürsten vernichtet, dessen Pflicht es ist, Jedem freien Zutritt und ein unerschwertes Gehör zu verstatten." Dem Bauer ließ er am Ende dieses Auftritts die hundert Gulden ausbezahlen, der, hoch erfreut, auch einmal ein paar Plagegeister geprellt zu haben, mit voller Tasche der Heimath zueilte.

Der Jude.

Einem Juden, der in Wien für einen außerordentlichen Witzmacher galt, begegnete ein reicher Dummkopf und verlangte sogleich einen Witz von ihm. Der Jude entschuldigte sich erst, daß ihm eben keiner einfalle, da aber jener nicht abgeht, so sagte er: „Nu gut, so will ich doch machen ä Witz mit Sie. Sehen Sie da drüben die Kirche? (er zeigte auf die Dreifaltigkeitskirche) nu, die Kirche ist dreifaltig, wir Beide sind zweifaltig und Sie — sind einfaltig."

Zur Landwirthschaft.

Der Feldbau.

1. Der Beruf des Landmanns.

Das „walt Gott," ruft der brave Landmann, wenn er an seinen Beruf geht, und mit Hoffnung streuet er den Samen auf den Acker, weil das Gedeihen der Früchte nicht allein von seinem Fleiß, sondern von der Güte, Weisheit und Allmacht unsers Schöpfers abhängig ist. Der Landbau war die erste Beschäftigung der Menschen und der Anfang aller Gewerbe. Die Urbarmachung des öden Bodens, die Ausrottung der Wälder und die Bezähmung nützlicher Thiere war der Anfang des Feldbaues. Diesem folgte der Wiesenbau, die Viehzucht, der Weinbau, die Obstkultur und später der Gartenbau. Alle diese Kulturzweige benutzt der Landmann, um sich und seine Mitmenschen zu ernähren, und dadurch alle Gewerbe und Künste in Thätigkeit zu erhalten, also ist die Landwirthschaft die wichtigste Erwerbsquelle der Staatsbürger und die sicherste Grundlage der Volkswohlfahrt. Der Landmann ist unter allen Staatsbürgern der arbeitsamste, sittlichste, mäßigste und gehorsamste Unterthan. Er lebt bei seinem mühsamen Beruf zwar einfacher, aber auch gesünder, länger und zufriedener als der an feine Sitten, aber auch mehr an Laster gewöhnte reiche Hagestolz. Der Bauernstand wird jetzt als die achtbarste Klasse der Menschheit von Seiten der höheren Stände geehrt. Behörden und Regenten sind stolz, an ihm einen wackern Beschützer staatlicher Ordnung zu haben. Mancher Vornehme möchte gern diesem Stand angehören, wenn ihm nicht die Scheu vor körperlichen Anstrengungen und einfacher Lebensweise davon zurückschreckte. Im Schooße der ländlichen Bevölkerung blüht noch deutsche Treue, Sittlichkeit, Religiosität und Vaterlandsliebe. Folgsame Kinder finden eine Ehre darin, sich vor Unmäßigkeit, Ausschweifungen, niedrigem Eigennutze, unzweckmäßigem Aufwande, Untreue und Ungehorsam zu bewahren und die ländliche gute Sitte ihrer Voreltern für die Nachkommen zu erhalten. So ist es recht und so muß es überall sein, wenn der schöne Beruf des Landmanns gedeihen soll.

2. Vom Klima und Boden.

a. Bedingungen des Pflanzenlebens.

Das Gedeihen der Pflanzen hängt vom Klima und Boden ab. Die Lebenskraft der Pflanzen gibt sich durch Keimung, Wachsthum, Ernährung, Erhaltung und Fortpflanzung zu erkennen. Die Atmosphäre oder der uns umgebende Dunstkreis verleiht den Pflanzen Leben und Gedeihen durch die Luft und Wärme, das Licht und die Elektricität. Aus dem Boden erhalten dieselben den größten Theil ihrer Nahrungsstoffe, aus organischen und unorganischen Theilen. Die organischen Bestandtheile stammen größtentheils durch Auflösung aus dem Dünger, und die unorganischen meist durch Zersetzung von den Mineralien her. Vermittelst ihrer Blätter saugen auch die Pflanzen Nahrungsstoff aus der Luft ein. Luft, Licht, Wärme, Feuchtigkeit und Elektricität befördern das Pflanzenwachsthum, wenn sie in einem gegenseitigen günstigen Verhältnisse einwirken.

b. Einfluß des Klimas auf das Pflanzenleben.

Unter Klima wird in der Landwirthschaft der Einfluß der Luft, des Lichtes, der Wärme, Kälte, Feuchtigkeit und Trockenheit auf das Gedeihen der Gewächse verstanden. Dieser Einfluß ist in verschiedenen Gegenden ebenso verschieden und richtet sich theils nach der geographischen, theils nach der physischen Lage derselben. So sind in der Regel die südlichern Gegenden Deutschlands wärmer als die im mittlern und diese wieder milder als die Landstriche im nördlichen Deutschland. Hochliegende Gegenden sind gewöhnlich rauh; dagegen geschützte Ebenen und Thalgründe mild. Waldungen machen das Land feuchter und mäßigen die Luftströmungen, ziehen milde Regen an und leiten heftige Gewitter ab. Kahle Landstriche sind den Stürmen ausgesetzt, trocknen leicht aus und werden früher unfruchtbar. Die Nähe des Meeres macht die Luft feuchter, die Sommer kühler und die Winter milder. Nachtheilig auf das Pflanzenwachsthum wirkt eine den Nord- und Ostwinden ausgesetzte Lage. Fruchtbarer ist eine Gegend, wenn sie durch vorliegende Gebirge vor diesen Luftströmungen geschützt ist. Am meisten befördert das Gedeihen der Gewächse eine südliche und westliche Abdachung. Je nach den vorgenannten Einwirkungen nennt man das Klima warm, mild, rauh, kalt, naß, feucht, trocken u. s. w.

c. Einfluß des Bodens auf den Landbau.

Der Landmann muß die Bodenbestandtheile zu untersuchen wissen, um den Anbau der Gewächse danach einrichten zu können. Er unterscheidet gewöhnlich den Boden als naß und kalt, trocken und warm, und in Bezug auf seine Kraft als gut (kräftig) und schlecht (mager). Der Boden besteht im Naturzustande aus einem Gemisch verschiedener Erdarten, als: Sand, Thon und Kalk. Je nachdem nun im Boden einer der genannten Bestandtheile vorherrschend ist, wird er als Sand-, Thon- und Kalkboden bezeichnet. Der Sandboden ist der magerste und trockenste, indem er die Feuchtigkeit wenig anzieht und nur kurze Zeit bewahrt. Er heißt loser oder leichter Sandboden, wenn er wenig Thontheile enthält, lehmiger Sandboden, wenn er zum dritten Theil mit Lehm gemischt ist und Flugsand, wenn er vom Winde fortgewehet wird. Der Thonboden ist dem Sandboden gerade entgegen gesetzt, indem er bündig, naß und zähe

ist. Er saugt und bewahrt viel Feuchtigkeit auf. Sind die Thontheile in dieser Bodenart vorherrschend, so heißt er strenger Thonboden, werden sie durch etwas Sand gemildert, so nennt man ihn Lehmboden, vermindert sich sein Zusammenhang noch durch eine größere Beimischung von Sand, so wird er sandiger Lehmboden genannt. Den Kalkboden findet man in Gegenden mit Kalkflötzgebirgen, und er ist trockener und hitziger Natur. Diesem ähnlich ist der fruchtbare Mergelboden. Außerdem gibt es noch Kies-, Torf-, Moor- und Humusboden. Der Kiesboden enthält viel kleine Kieselsteine im Gemenge. Der Torf- oder Moorboden besteht aus verkohlten Pflanzenüberresten und man findet ihn in Sümpfen und Mooren, namentlich am ausgedehntesten in Westphalen, Hannover, Oldenburg und Bremen. Der Humusboden enthält viele verweste Thier- und Pflanzenüberreste, sieht dunkel von Farbe aus, erwärmt sich leicht und ist die fruchtbarste Bodenart. Der beste Humusboden ist der sogenannte Marschboden in den Stromniederungen an der Oder, Elbe und Weser, welcher auch mehr Kraft enthält als der in den Flußthälern sich vorfindende Auenboden. Weizenboden nennt man den fruchtbaren Thonboden; Gerstboden den warmen, lockern und fruchtbaren Lehmboden; Roggenboden den mehr sandigen Boden, und Haferboden den flachgrundigen und magern Boden. Der Heideboden ist mit Heidekraut bewachsen, wenig fruchtbar und findet sich in ausgedehnten Strecken im nordwestlichen Deutschland vor.

Der Boden besteht aus der Ackerkrume und dem Untergrunde. Die Ackerkrume ist die obere fruchtbare Bodenschicht; während darunter die rohe oder unartbare Erdschicht den Untergrund bildet. Nach der Beschaffenheit des Untergrundes richtet sich der Bodenwerth. Dieser ist günstig, wenn sich unter dem Sandboden eine bündige, oder unter dem Thon- oder Lehmboden eine trockene Unterlage befindet. Am besten ist der tiefe, lehmige Untergrund. Am schlechtesten der eisenschüssige, lettige und steinige.

Auch die Lage der Grundstücke hat einen großen Einfluß auf den Bodenwerth. Wagerecht liegende Felder und Wiesen lassen sich zwar am leichtesten bearbeiten, haben aber keinen so hohen Werth als sanft geneigte, weil auf jenen der Wasserabzug stockt. An Bergrücken liegende Grundstücke erschweren die Bearbeitung und ihre Erdtheile werden vom Wasser leicht fortgeschwemmt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Dampfpflug.

Als vor Jahren die Anwendung der Dampfkraft eine zunehmende Ausdehnung gewann, da erschien, um gleichsam das Unmögliche als letztes Ziel der Mechanik darzustellen, ein Bild, wenn wir nicht irren mit der Ueberschrift: „Der Bauer im Jahr 1900", darstellend einen von Dampfkraft getriebenen Pflug, auf welchem der Bauer in bequemer Stellung sitzend behaglich seine Zigarre rauchte und ein großes Zeitungsblatt in der Hand hielt. Was man damals für unmöglich hielt, ist in viel kürzerer Zeit wahr geworden, denn der Dampfpflug existirt wirklich und ist in Anwendung. Als Kuriosum theilen wir die Erzählung eines Konkurses landwirthschaftlicher Maschinen, welcher am 14. August 1856 in Chelmsford in England stattfand, mit: „Mr. Fisher Hobbs hatte versprochen, daß eines seiner Felder, auf welchem des Morgens noch die herrlichste Weizenernte wogte, vor Sonnenuntergang geerndet, gepflügt, geegt, gedüngt und wieder eingesäet sein werde. Dies hatte wirklich statt. Die Frucht war mit der Mähmaschine gemähet, ein Theil davon mit der Dreschmaschine gedroschen, die Körner gereinigt, auf die Mühle gebracht, gemahlen, gebacken und gekocht und das neue Brod den Anwesenden des Abends dargereicht. Nach der Ernte war das Feld mit dem Dampfpflug gepflügt, geegt und mit Winterreps eingesäet. Alles an einem Tag!" Der Bericht sagt nicht, wie groß das Feld war, es läßt sich daher die Leistung nicht genau beurtheilen; denn auch bei uns wird an demselben Tag zuweilen geerntet, gepflügt und gesäet. Allein wenn von dem Weizenfeld eines englischen Gutsbesitzers die Rede ist, darf man schon annehmen, daß es unsere Weizenäckerchen an Größe ziemlich übertreffen wird. Ueber den Dampfpflug äußert sich der Bericht folgendermaßen: „Die Versuche, welche mit dem Dampfpflug von Towler in Borted-Lodge stattfanden, waren so zufriedenstellend, daß die anwesenden Landwirthe erklärten, daß für sie das Problem der Dampfkultur gelöst sei." Bei dieser ausgezeichneten Erfindung weiß man in der That nicht, was der Bewunderung würdiger ist: die Einfachheit der Konstruktion und der Handhabung, welche sein Gebrauch nöthig macht, oder die Vollkommenheit und Regelmäßigkeit seiner Arbeit. Seine große Kraft, welche eine tiefe Kultur gestattet, und die ungeheuern Vortheile, welche daraus hervorgehen, die Geschwindigkeit der Arbeit, durch welche in 1 Stunde $^1/_2$ Hektare ($= 1^1/_3$ bad. Morgen) gepflügt wird, die Ersparniß an Kosten, indem mit 100 Pfd. Steinkohlen die Arbeit von 20 Pferden verrichtet wird, alles Dies verdient im höchsten Grade die Aufmerksamkeit der Landwirthe.

Billige Pferdehaltung.

Ein Engländer Namens Wedlake (sprich: Wädlehk) hat unter dem Titel: „Mittel, ein Pferd für den billigen Preis von 1 Shilling ($= 36$ kr.) zu ernähren", ein Schriftchen herausgegeben, welche in dem kurzen Zeitraume nur einiger Monate in 50,000 Exemplaren in England und Amerika verbreitet wurde. Der Verfasser, selbst ein geschickter Fabrikant land-

wirthschaftlicher Instrumente und Maschinen, hat sich nicht damit begnügt, die Schrotmühlen und Siermaschinen zu vervollkommnen, sondern hat Jahre lang über ein Ernährungssystem nachgesonnen, bis er ein solches herausgefunden hat, welches wegen seiner erprobten Zweckmäßigkeit bereits in einer großen Zahl von Pferdehaltungen und Stutereien ꝛc. befolgt wird. Jedermann weiß, daß Pferdemist stets eine Anzahl Haberkörner enthält, welche durch den Verdauungsprozeß nicht zerstört und verwandelt wurden, also ohne Nutzen für die thierische Ernährung durch den Körper des Pferdes hindurch gegangen sind. Darin liegt aber ein offenbarer Verlust für den Eigenthümer, und ist es gut, das Getreidekorn durch Zerquetschen für die vollständige Verdauung vorzubereiten. Wedlake aber hat durchaus kein Bedenken, bei seiner Fütterungsmethode die gewöhnliche Habermenge bis auf den vierten Theil zu ermäßigen, also eine wesentliche Ersparniß eintreten zu lassen, welche von der königlichen Ackerbaugesellschaft in England für ganz gerechtfertigt anerkannt worden ist. Unter den Verbesserungen, welche Wedlake eingeführt wissen will, sind es namentlich zwei, auf die er besonders sein Augenmerk gerichtet hat: 1) die vollständige Entfernung der Raufen, da das Futter, aus Mengsel bestehend, in Krippen vorgelegt werden kann. Es ist von kompetenten Sachverständigen anerkannt worden, daß ein Pferd mit dem Verzehren von 15 Pfunden Heu 6 Stunden zubringen kann, während es zum Fressen desselben Gewichts zubereiteten Futters nicht mehr als 20 Minuten braucht. Das Pferd kann also bei letzterem um so länger ruhen. Auch liegt darin schon eine bedeutende Ersparniß für den Pferdebesitzer, daß von dem Heu nichts verstreut und von den Pferden in den Dünger getreten wird, und daß auf diese Weise Stroh, Klee und mancherlei Abfälle, welche sonst von Pferden nicht gefressen werden, verwerthet werden können. Der Verfasser räth, 1 Theil Wiesenheu mit 2 Theilen Weizen-, Gersten- oder Haberstroh und mit einem Theile gequetschten Habers zu vermengen. 2) Das Futter mit mehr oder weniger warmem Wasser anzufeuchten, ist das Zweite, worauf Wedlake die Aufmerksamkeit der Pferdebesitzer zu lenken sucht. Diese Zugabe erleichtert die Einspeichelung des Futters und verbindet den gequetschten Haber so innig mit dem Futter, daß das Pferd nicht in demselben herumwühlen kann. Doch soll der Haber nur gequetscht, aber nicht zu Mehl gemahlen sein, auch soll das Stroh und Heu in 1—2 Centimeter (etwa $^1/_3$—$^2/_3$") lange Stücke geschnitten sein. Schließlich führt Wedlake mehrere Fälle an, wo die Besitzer von einer großen Anzahl Pferden dieses System mit bedeutendem Nutzen seit vielen Jahren angewendet haben. So z. B. die große Rollcompagnie in London, welche an 130 Pferde hält und seit Annahme dieses Fütterungssystems jährlich an 9300 Thaler erspart. Ihre Pferde sind zum größeren Theile in glänzendem Futterzustande, sehr tüchtig zur Arbeit und neigen zu Krankheiten weit weniger hin. Die Pferde der londoner Bierbrauer, deren Zustand sprichwörtlich geworden ist, werden ebenfalls nach dem System von Wedlake gefüttert. Das System des Engländers Wedlake verdient Angesichts der theueren Futterpreise die ernsteste Berücksichtigung aller Pferdebesitzer.

Ueber die Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe zu Karsruhe am 22., 23. und 24. Juli 1857.

Die von der großherzoglichen Centralstelle für die Landwirthschaft veranstaltete Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe ist sehr reich beschickt worden. Das gedruckte Verzeichniß weist eine Anzahl von 220 Gegenständen nach, die aber durch nachträgliche Sendungen noch vermehrt worden ist. Diese Gegenstände wurden von ungefähr 70 verschiedenen Ausstellern eingesandt; darunter waren auch solche aus Frankreich, Oesterreich, Bayern, Württemberg, Sachsen, Braunschweig, Hessen und aus der Schweiz.

Da für die besteingerichteten und zweckmäßigsten Maschinen und Geräthe namhafte Preise im Gesammtbetrag von 1665 fl. ausgesetzt waren, so war eine sorgfältige Prüfung aller Gegenstände durch mehrere Commissionen erforderlich.

Die erste Commission war mit der Prüfung der Dampfmaschinen, der verschiedenen Göpelwerke, der Dreschmaschinen u. s. w. beschäftigt.

Die zweite Commission war mit der Prüfung der verschiedenen Pflüge (worunter Schwingpflüge, Ruchadlo's, Sternsäepflüge), der Eggen (darunter Furchenեggen, Gliedereggen), der Säemaschinen, der Fruchtputzmühlen, Schrotmühlen für feineres und gröberes Schrot, der Welschkornentkörnungsmaschinen u. s. w. beauftragt

Die dritte Commission hatte die Aufgabe, sämmtliche Hausgeräthe, wie Waschmaschinen, Pumpen, Dörreinrichtungen, Rahmmesser, sodann alle Werkzeuge für den Obstbaumzüchter und die feinere Gärtnerei, dann Nivellirinstrumente u. s. w. zu prüfen.

Alle 3 Commissionen haben mehrere Tage hintereinander theils auf dem Felde, theils auf dem Ausstellungsplatze unausgesetzt gearbeitet.

Die erste Commission hat ihren Bericht am 22. Juli Abends geschlossen, und es dürfte nicht ohne Interesse sein, Einiges daraus mitzutheilen, was dem Einsender dieser Zeilen aus zuverlässiger Quelle bekannt geworden ist.

Die Getreidemähmaschine, auf welche Jedermann gespannt war, hat bei der Probe vor der Commission auf einem Weizenacker nach zweistündigen Versuchen etwa 10 Minuten lang gut ge-

arbeitet. Auf die Versicherung des Monteurs der Fabrik, aus welcher die Maschine hervorgegangen ist, daß er die bemerkten Mängel beseitigen werde, wurde zwei Tage nachher die erste öffentliche Probe auf einem Haberacker vorgenommen. Bei dieser Probe konnte jedoch die Maschine gar nicht mehr in Bewegung gesetzt werden, weil das Riemenwerk immer abfiel und eine Walze beschädigt wurde. An demselben Tage Nachmittags, bei der zweiten öffentlichen Probe auf demselben Haberfeld, soll sie gut gearbeitet haben. Bei der unsoliden Ausführung der an und für sich sinnreichen Einrichtung (der sägeartigen Messer und der unendlichen Schrauben zum Ablegen des geschnittenen Getreides), mußte das Resultat der Prüfung mehr oder weniger von dem Zufalle abhängen. Indessen wird diese Maschine auch bei ganz guter Ausführung nur auf sehr großen Gütern in ebener Lage einen praktischen Werth haben.

Ueber die Handdreschmaschinen nach Hensmann'scher Construction hat die Commission kein günstiges Urtheil gefällt, sie leisten zwar viel, indem sie in der Minute nahezu eine Garbe Roggen dreschen und machen auch gute und reine Arbeit, aber sie erfordern eine solche Kraftanstrengung, daß sie durch Menschenhände nicht lange in Bewegung erhalten werden können. Einschließlich derjenigen Arbeiter, welche an der Kurbel drehen, erfordert die Maschine 6 bis 7 Mann zu ihrer Bedienung.

Von sämmtlichen Handdreschmaschinen kann die aus der Fürstlich Lobkowitz'schen Fabrik in Böhmen aufgestellte Maschine mit Riemenbetrieb verhältnißmäßig am leichtesten in Gang gesetzt und erhalten werden.

Von den Göpelwerken sind die nach Barret'schem System gelobt worden; es sind bewegliche Göpel mit einer auf dem Boden liegenden Transmission worüber die Pferde schreiten müssen; sie haben Hebelarme für ein oder zwei Pferde und sind deßwegen sehr praktisch, weil sie Raum ersparen, indem man in der Scheuer die Dreschmaschine und vor derselben im Freien das Göpelwerk aufstellen kann.

Von denen mit Pferdegöpel getriebenen Dreschmaschinen hat eine mit amerikanischer Construction sehr viel geleistet. In 15 Secunden wurde immer eine Garbe Roggen gedroschen..

Eine Dreschmaschine aus einer englischen Fabrik zum Betriebe durch die Hand oder durch ein Pferd an einem Göpel eingerichtet, ist sowohl wegen ihrer Leistung, als wegen ihrer soliden Ausführung sehr gelobt worden.

Nach vollendeter Prüfung hat die Commission ein Urtheil abgegeben, dessen Inhalt wahrscheinlich schon bei der Preisvertheilung veröffentlicht werden wird und ebensowohl von den Landwirthen, als von den Fabrikanten berücksichtigt werden dürfte.

Das Bestreben der Landwirthe, die menschliche Arbeit durch entsprechende Maschinen zu erleichtern oder zu ersparen und sich zur Erreichung dieses Zweckes mit Technikern in Verbindung zu setzen, ist vollkommen anerkannt worden. Es wurde dagegen sehr getadelt, daß zwischen Maschinen und Geräthen so wenig unterschieden wird. Geräthe, wie Pflüge Eggen, Walzen u. s. w. können und müssen von Handwerkern angefertigt werden, weil sie eine einfache Construction haben und weil sie allen, auch den kleinen Landwirthen unentbehrlich sind und deshalb überall zu haben sein müssen. Wegen ihrer großen Verbreitung muß auch auf billige Preise hingewirkt werden. Anders bei den zusammengesetzten Maschinen, wie Handdreschmaschinen u. s. w. Die regelrechte Ausführung ihrer Construction erfordert tüchtige technische Kenntniße und accurate Arbeiter, wie man solche nur in soliden Maschinenfabriken findet und erhält. Eine wohlfeile Maschine die nach 4wöchentlichem Gebrauch bricht und dann aus Mangel an guten Mechanikern, welche in der Nähe zu haben sind, nicht reparirt werden kann, ist in der That enorm theuer. Eine mit hohem Preise bezahlte Maschine aus einer guten Werkstätte, die Jahre lang keine Reperaturen erfordert, ist in der That sehr wohlfeil. Dennoch wollen viele Landwirthe auch hier nach der Wohlfeilheit im Preise kaufen und veranlassen dadurch kleinere Fabrikanten zur Anfertigung sogenannter Mühlenmacherarbeit. Die Ersteren erleiden hierdurch bleibende Nachtheile, während die Letzteren nur vorübergehende Vortheile beziehen, da der Absatz einer unsoliden Arbeit nicht von langer Dauer sein kann. Beide schaden aber der größeren Verbreitung guter Maschinen.

Der neumodische Dünger.

In einer Dorfschenke wurden unlängst Wunderdinge von dem neuen Vogeldünger erzählt, und ein Hauptvertheidiger desselben meinte, man werde bald davon zur Düngung eines ganzen Feldes den Bedarf in die Westentasche stecken können. „Ja wohl," rief ein kluger Bauer, „und im Sommer darauf in die andere Westentasche die Erndte." Dieser Bauernwitz wurde allgemein beklatscht und brachte den Sprecher zum Schweigen.

Die älteste Kuh.

Lehrer zur Kuhhirtin: „Annemarie! Warum habt Ihr denn jetzt beim Kuhhüten immer eine Kuhglocke umgehängt?" — Annemarie: „Das kommt daher, Herr Lehrer! Seit unsere älteste Kuh, der alle andern gefolgt sind, verreckt ist, laufen die Viecher alle auseinander. Jetzt hab' i mir ihr' Glock' ang'hängt, daß sie mich für die älteste Kuh halten!"

Nachtwächters Lied. (Abbildung.)

Schon fängt es an zu dämmern,
Der Mond als Hirt erwacht
Und singt den Wolkenlämmern
Ein Lied zur guten Nacht;
Und wie er singt so leise,
Da dringt's vom Sternenkreise,
Der Schall ins Ohr mir sagt:
Schlafet in Ruh, schlafet in Ruh!
Vorüber der Tag und sein Schall,
Die Liebe Gottes deckt euch zu
Allüberall.

Nun suchen in den Zweigen
Ihr Nest die Vögelein,
Die Halm' und Blumen neigen
Das Haupt im Mondenschein,
Und selbst des Mühlrads Wellen
Lassen das wilde Schwellen
Und schlummern murmelnd ein.
Schlafet in Ruh, schlafet in Ruh!
Vorüber der Tag und sein Schall,
Die Liebe Gottes deckt euch zu
Allüberall.

Und wie nun alle Kerzen
Verlöschen durch die Nacht,
Da schweigen auch die Schmerzen,
Die euch der Tag gebracht;
Lind säuseln die Cypressen
Ein seliges Vergessen
Durchweht die Lüfte sacht.
Schlafet in Ruh, schlafet in Ruh!
Vorüber der Tag und sein Schall,
Die Liebe Gottes deckt euch zu
Allüberall.

Die Länge des menschlichen Lebens.

Das menschliche Leben ist so kurz, daß man jede Minute weise benützen soll. Nimmt man eine Lebensdauer von 70 Jahren an, so

sind davon gleichsam unnütz die ersten	6	Jahre
wenig mehr taugen die letzten	5	„
acht Stunden täglich geschlafen macht	24	„
eine Stunde täglich zu den Mahlzeiten	3	„
zwei Stunden täglich zur Erholung und zum Vergnügen	6	„
für verschiedene Krankheiten jährlich 14 Tage	2	„
macht	46	Jahre,

es bleiben also, wenn man alle die Beschäftigungen gar nicht in Anschlag nimmt, welche vielleicht ganz unnütz sind, nur 24 Lebensjahre für eigentliche nutzbringende Thätigkeit. Wie kurz ist doch das Leben! Wie sehr sich einzelne, tägliche Minuten summiren, die man vielleicht einer Liebhaberei widmet, hat jener Engländer seinem Freunde vorgerechnet, der ein eifriger Tabakschnupfer war. Er sagte nämlich: Ein rechter Schnupfer nimmt alle 5 Minuten eine Prise. Bis die Dose herausholt, mit Umständlichkeit geöffnet, die Prise genommen, die Dose vielleicht auch noch Andern präsentirt, verschlossen und endlich wieder an Ort und Stelle gebracht ist, verfließt mindestens 1 Minute. Nimmt man an, daß Einer im 30sten Jahr erst zu schnupfen angefangen hätte, und bis in's 70ste Jahr damit fortmachte, so bleiben 40 Jahre Schnupfzeit. Davon die Zeit des Schlafes, da man dieser Liebhaberei nicht nachhängen kann, mit 8 Stunden täglich, also von 40 Jahren 13 Jahre abgerechnet, bleiben 27 Jahre. Nimmt man nun, wie schon gesagt, auf 5 Minuten immer eine an, welche man rein dem Schnupfen ꝛc. widmet, so hat man von seiner kurzen Lebenszeit $4\frac{1}{2}$ Jahre bloß mit der Nase zu schaffen gehabt. Die Rechnung kann nicht fehlen. Ferner jede Stunde, die man täglich mehr schläft, als nothwendig ist, macht in 70 Jahren 3 Jahre aus, welche man Gott Morpheus zu viel opfert!

Gutes Gewissen.

Ein Bauer hatte sich in einem Städtchen Zucker gekauft und fand dann, daß er sandig war. Er setzte also folgende Anzeige in das Blatt des Städtchens: „Ich habe diese Woche von einem Krämer dieses Städtchens eine Quantität Zucker gekauft und darin ein Pfund Sand gefunden. — Wenn ich nicht morgen sieben Pfund Zucker in meiner Wohnung vorfinde, nenne ich den Namen." Am folgenden Tag fand er des Morgens neun Päckchen, jedes von sieben Pfund, vor seiner Thüre. Nicht weniger als neun Krämer hatten sich betroffen gefühlt.

Aus dem bayrischen Hochgebirge.

Es ist doch ein schönes Gebirge das bayrische Alpenland mit seinen blauen und grünen Gebirgsseen, seinen himmelhohen Bergen, von denen viele, wie z. B. die 10,000 Schuh hohe Zugspitze, ewiger Schnee deckt, mit seinen Wasserfällen und grünen Matten, wo die Sennen und Sennerinnen ihre himmelansteigenden herrlichen Almenlieder singen; diese Almenlieder, die der, welcher sie mal in ihrer ursprünglichen stolzen Kraft und Natürlichkeit gehört hat, nie vergessen kann, und die im Flachlande die Sehnsucht nach den Bergen wecken. — Zwar will der Hausfreund damit die Schönheiten unseres Schwarzwaldes nicht verdunkeln, denn er liebt ihn sehr und könnts nicht hören, wollte jemand unser heimathliches Bergland den höhern aber auch rauhern und wildern Alpen gegenüber herabsetzen. —

Im bayrischen Alpenland wohnt ein einfacher, natürlicher herziger Menschenstamm. Zwar sind die Männer manchmal etwas rauh und derb und wenn die Leidenschaften geweckt werden, auch roh — aber deshalb schlägt ein warmes treues Herz unter der grauen Joppe und aus den Augen unter dem grünen Hut blitzt freudiger Lebensmuth und das Bewußtsein großer Körperkraft und eines schnellauffassenden beweglichen Geistes.

Wenn die jungen Bursche nicht grade Lust haben mit ihren Dirndeln zu tanzen und zu kosen, so pflegen sie gar gern des Abends im Wirthshaus beisammen zu sitzen und Bier zu trinken. Wer wollte ihnen das verargen, da überall in Deutschland das edle aus Malz und Hopfen (wäre nur nicht manchmal Malz und Hopfen dran verloren — wollt ich sagen dran gespart) gebraute Getränk beliebt ist. Aber überall beim Biere giebts Gespräche, Lieder und manchmal Händel; auch im bayrischen Gebirg gehts selten bei einer Gelegenheit ohne solche ab. Denn da bleibts nicht bei einem sanften Liebeslied, einer zahmen Volksweise wie „Sie läßt mir keine Ruh", „Guter Mond", oder „Freund ich bin zufrieden", dieser deutschen Marseillaise, sondern die jungen Bursche, die gemeiniglich Haare auf den Zähnen und den Schelm im Nacken haben, fangen an sich mit solchen kleinen Truzliedchen, die sie Schnaderhüpfeln heißen und selbst dichten, zu necken und zu reizen. Der Geneckte macht dann zur Erwiederung ebenfalls ein Liedlein, das, wenn's gesungen, des trefflichen schlagenden Witzes wegen lautes Gelächter hervorruft. So treiben sie's eine Weile, bis endlich einer ein's schief nimmt und harte Worte ausstößt; und ein Wort giebts andre, die andern Bursche mischen sich in den Streit — und plötzlich ist die schönste Prügelei fertig.

So war wegen einer solchen Rauferei der Seppel von Inzell zum Herrn Landrichter nach Reichenhall vorgeladen, kam in's Verhör und der gestrenge Herr Landrichter diktirte ihm 10 Stockprügel. — Der lange Gerichtsdiener Hansel führte ihn in die Gerichtsstube, hier mußte er sich auf eine Bank legen, der Herr Assessor und der Herr Aktuar und der Herr Praktikant standen Gevatter dabei, der lange Hansel nahm seinen Prügel und zählte ihm die zehn Hiebe voll und richtig und unbeschnitten hinten auf's Zahlbrett. —

Ein anderer hätte bei einer derartigen Liebkosung seines Sitzfleisches wahrscheinlich Zetermordio gebrüllt; für den kräftigen Seppel waren die 10 Prügel, obwohl sie nicht grade lieblich schmeckten, — nur ein Verkosten und er nahm sie deshalb lachend und scherzend hin. Als Hansel den Stock wieder in die Ecke gestellt und Seppel abgefertigt war, zeigte sich der Herr Landrichter in der Gerichtsstube. — Seppel wandte sich zu ihm und sagte: Grüß Gott, Gnaden, Herr Landrichter, i bedank mi auch für die gnädige Stroaf, und vergelts Gott tausend Mal. — Der Hausfreund, wenn er einem Bettler ein Kreuzerlein schenkt und dieser dankt mit „vergelts Gott tausendmal" — sagt oftmals in Gedanken das Facit solcher tausendfachen Vergeltung also 16 fl. 40 kr. vor sich hin. Vielleicht hat der Herr Landrichter auch die 10 Prügel mit der tausendfachen Vergeltung multiplizirt; das wären halt 10,000 Prügel, wovon der 100. Theil hinreicht, einen Menschen in's Jenseits zu befördern. — Der gestrenge Herr Amtsrichter zog ob der gnitzen Danksagung ein gar grimmes Gesicht, noch mehr aber verdüsterte sich seine Amtsmiene, als der Seppel nach Empfang der 10 Hiebe in die Tasche griff, einen Sechsbätzner herausnahm und diesen dem Hansel in die Hand drückend, sprach: „Da giebst mir gleich für mein Plaisir noch zehn Hieb! Hansel that, wie der fürwitzige Deliquent verlangte, dem für sein schönes Geld das Fell am lebendigen Leib gegerbt wurde. Seppel machte ein ganz vergnügtes Gesicht dazu, denn die 10 Hiebe waren ja für sein Plaisir; die Anwesenden in der Gerichtsstube schauten lachend zu — nur der Herr Landrichter, empört über diesen Uebermuth, sann auf Züchtigung. Als nun der Seppel nach Empfang der zweiten 10 Hiebe mit einem „Behüt's Gott!" zur Thür hinaus schlupfen wollte — gebot der Herr Landrichter „Halt Seppel!" Seppel komm mal her! „Hansel!" — Zu Befehl Herr Landrichter! sagte Hansel. „Hansel!" sprach der Landrichter, jetzt giebst gleich dem Seppel für mein Plaisir noch 15 Hiebe. —

Seppeln wards unheimlich; er legte sich freilich keck auf die Bank, aber als er die vollwichtigen Hiebe, die er aus purem Uebermuth verschuldet, auf sich niedersausen fühlte, verlor sich seine Keckheit, der Schmerz hieß ihn verstummen und die Zähne zusammenbeißen; immer grimmiger wurden

die Schmerzen und als die Exekution an ihm vollzogen war, brach er ohnmächtig zusammen. — Merke: man soll mit der Obrigkeit nicht scherzen, denn die versteht keinen Spaß — und wenn einer eine Prügelsuppe sich eingebrockt hat, soll er sie mit ernster Miene ausessen und nicht aus purem Uebermuth eine zweite Auflage, (die bei einem Buch oder diesem Kalender erfreulich, aber bei Prügeln sehr unangenehm ist) davon verlangen. —

Der Dorfjude.

Ein Jud' kam häufig in ein Dorf im Oberland, und brachte allerhand Sachen zum Schachern mit. Auch pflegte er alte Kleider und Hadern aufzukaufen. — Die Kinder, denen er hin und wieder ein Bildchen oder sonst eine Kleinigkeit schenkte, hatten ihn gar gern und immer war er von einer ganzen Schaar von ihnen umringt, wenn er wieder im Dorfe erschien. — Auch ergötzte er die Kinder immer mit allerhand spaßhaften oder nützlichen Fragen und Gesprächen, denen sie gar gerne Gehör gaben. Wer ihm auf eine Frage die beste Antwort gab, dem pflegte er einen neuen Kreuzer oder ein Bild extra zu schenken. So fragte er einst die Buben: „Wer kann mir sagen, wie dem Herkules seine Frau geheißen hat? Wer es räth, kriegt einen blanken Kreuzer mit dem Bild des Großherzogs Friedrich, wie ihr Alle noch keinen gesehen habt; denn es sind noch nicht viele ausgegeben. Nun rathet einmal!" Der Michel rieth: „Kätherle"! Der Hannes sagte: „Anne-Meile"! Müllers Peter behauptete. Herkules habe gar keine Frau gehabt, denn der Herr Lehrer habe den Kindern in der alten Geschichte nichts davon erzählt. — Freilich, sagte Kronenwirths kleiner Seppel lachend: Herkules seine Frau hat Fraukules geheißen. Der Jud' und die Kinder lachten — und Seppel hatte seinen blanken Kreuzer.

Der Bauer und der Arzt.

Ein Bauer kam in die Stadt zu einem Arzte und brachte ihm eine Flasche Urin; auch ging aus seinen Aeußerungen hervor, daß er erwartete, der Arzt werde aus demselben nicht nur die Krankheit, sondern auch die Person und alle Umstände des Kranken erkennen. Ehe sich der Arzt auf die Beschauung des Urins einließ, legte er dem Bauer allerlei verfängliche Fragen vor, in welchen er sich nicht geradezu nach der Person und den Umständen des Kranken erkundigte; aber doch aus den Antworten und Erläuterungen des Bauers bald auf diese schloß. Nunmehr nahm er die Miene des Forschers an, betrachtete den Urin aufmerksam von allen Seiten, nun fing seine Wahrsagung an: „Ich sehe, der Patient ist eine Mannsperson, mehr noch, er ist euer Sohn; er ist eine Treppe heruntergefallen und hat sich am Beine beschädigt." — Der Bauer war über diese Erklärung des Arztes auf's Höchste erstaunt, und richtete, voll Verwunderung über den Scharfblick des Arztes, die Frage an diesen: „Sieht Er jetzt auch, wie viel Stufen mein Sohn herunter gefallen ist?" — Der Arzt, um die angefangene Komödie fortzusetzen, mußte sich jetzt auf das Errathen legen, und rieth zehn. „Nein," antwortete der Bauer, „das hat er doch nicht recht gesehen, es waren zwölf gewesen." Der Arzt wußte sich jedoch gut aus der Verlegenheit zu helfen. Er fragte, ob denn auch dieser Urin all der sei, den sein Sohn gelassen habe? — „Nein, erwiderte der Bauer, es blieb noch ein wenig zurück, welcher nicht mehr in das Glas ging." Das glaube ich wohl, versetzte der Arzt, Ihr habt den Urin nicht ganz hineingefüllt; wenn Ihr mir ihn aber ganz gebracht hättet, so würde ich die zwei andern Stufen auch noch gesehen haben.

Der Papagei.

Als Rekrut ging Bull über den Schloßplatz in Stuttgart, und sah im offenen Fenster einen Papagei. Er bewunderte diesen ihm unbekannten Vogel, bis dieser ausrief: „Guten Morgen!" Erschreckt griff der Rekrut nach seiner Mütze und stotterte verlegen: „Verzeihen Euer Gnaden! hab' gemeint, Sie seien ein Vogel."

Ein weiser Schiedsrichter.

Ein westphälischer Bauer hatte kurz vor seinem Tode ein Testament gemacht und darin sein Hab und Gut unter seine drei Söhne so gleichmäßig und so bestimmt vertheilt, daß ein Streit unter den Brüdern unmöglich schien. Auch ging die Auseinandersetzung nach dem Begräbniß des alten Vaters in wahrer geschwisterlicher Eintracht unter den Brüdern vor sich, und es schien, als ob diesmal der Advokat, der soeben auf einem steinalten dürren Klepper zum Dorfe hereinritt, wenig profitiren würde. Denn Haus und Hof, Acker und alles Vieh war friedlich und genau nach dem Testamente getheilt bis auf die Pferde, und über diese stand ausdrücklich in dem Testamente, daß der älteste Sohn die Hälfte, der zweite den dritten Theil aller Pferde und der jüngste deren zwei bekommen sollte. Das war doch klar und deutlich, aber gerade hierbei kamen die Leute in Verlegenheit, denn es waren siebenzehn Pferde vorhanden und vergeblich kratzten sich die Erben wie ihre Nachbarn hinter den Ohren nach gutem Rathe, denn die Rechnung wollte nirgends stimmen. Wie nun der Advokat auf seinem dürren Schimmel an dem Gehöft vorbeikam und die siebzehn schmucken Pferde und die rathlosen Bauern daneben erblickte, hielt er an, sprach gar freundlich und klug zu den Leuten und lobte sie höchlichst, daß sie sich in Frieden auseinandersetzten, „denn", sagte er, „Friede ernährt und Unfrieden verzehrt." Da faßten die Brüder Vertrauen und frugen, was der Herr wohl haben wolle, wenn er hier gleich auf der Stelle die kitzliche Rechnung mit der Pferdevertheilung abmachen wolle. „O", rief der gute Mann, indem er vom Pferde stieg, „ich will für meine Mühe gar nichts haben, ihr sollt sogar sehen, wie gut ich es mit Euch meine; nur das Eine versprecht mir, daß, wenn ich getheilt habe, genau so, wie es im Testamente steht, Jeder von Euch auch zufrieden sei," Die Brüder versprachen dies feierlich. „Nun gut", sagte der Schiedsrichter, „so seht meine Uneigennützigkeit! Ich schenke Euch hiermit zur Masse noch mein eigenes Reitpferd, und nun will ich theilen." Er gab somit dem ältesten Bruder neun Pferde, und dieser erklärte sich zufrieden, denn obgleich unter denselben des Advokaten dürrer Schimmel war, so hatte er doch nun die Hälfte aller Pferde und war immer noch besser daran, als wenn er die zweifelhafte Hälfte von siebzehn bekommen hätte. Der zweite Bruder war nicht weniger zufriedengestellt, als ihm jetzt der dritte Theil aller Pferde, nämlich sechs zugesprochen wurde. „Dir aber", sagte der uneigennützige Advokat, „Dir hat der Vater zwei Pferde vermacht. Suche Dir von den drei noch übrigen die beiden besten aus. So ist die Theilung gerecht, Ihr beiden Andern aber seid wohl so gut, von meinem früheren Schimmel Sattel und Zaum zu lösen und mir damit den hier übrig gebliebenen Rappen zu satteln, denn seht, lieben Freunde, meine Uneigennützigkeit ist belohnt worden, — jeder von Euch hat nach dem Willen des Vaters sein Erbtheil reichlich nnd voll erhalten und hat keinen Anspruch auf mehr. So ist der Rest denn mein." — Die verblüfften Brüder sahen gleich darauf den Mann der Gerechtigkeit auf dem jungen, wiehernden Rappen zum Hofe hinausreiten, aber sie trösteten sich bald, denn jeder mußte gestehen, daß ihm sein volles Recht widerfahren sei.

Wie in Krähwinkel Bier gebraut wird.

Krähwinkel — der geneigte Leser kennt's schon — es ist ein gar sauberer Ort, ist rings mit einer Mauer umgeben, hat aber nur ein Thor, das des Abends mit einer gelben Rübe zugesteckt wird. Wenn des Morgens die Kühe auf die Weide getrieben werden, so fressen sie die Rübe und das Thor geht dann von selber auf. —

Da haben wegen der hohen Malz- und Hopfenpreise die Bräuer folgende sinnreiche Erfindung gemacht, auf wohlfeile Art Bier zu brauen. Wenn nämlich im Monat August die Gerste zeitig geworden ist, dann fahren die Bräuer mit ihren Braupfannen auf die Gerstenäcker, füllen sie mit Wasser und führen sie 7 Mal um einen Gerstenacker herum. Das Wasser hat nun aus der Gerste Malz gezogen; es fehlt noch der Hopfen und diesen dem auf kaltem Wege erzeugtem Gebräu zu geben, nehmen die Bräuer eine Anzahl Hopfenstangen, womit sie so lange in den Bräupfannen herumrühren, bis das Bier genug gehopft ist. —

Item schmeckt's Bier auch nicht gut — so verdienen doch die Bräuer daran bis die Bier-Visitation kommt und s' Bier auslaufen läßt.

Folgen der Fettsucht.

In Oberkirch lebt ein reicher Bauer, der ist so fett, wer ihn anschaut, muß ein Glas Kirschwasser darauf trinken.

Schlechter Trost.

Eine kranke Frau fragte ihren Arzt: „Erlauben der Herr Doktor, daß ich heute bei dem schönen Frühlingswetter ein wenig spazieren gehe?“ Wie „Spazierengehen?“ entgegnete jener, „ja wohl, nach dem Gottesacker kann Sie spazierengehen und dann gleich da bleiben.“

Wer trug den Sieg davon?

In einem Dorfe im Mecklenburgischen hatten zwei Candidaten an einem Sonntage gleich nach einander ihre Probepredigten zu halten. Sie trafen am Samstag Abend ein und kehrten in ein und demselben Wirthshausein, aus dem triftigen Grunde, weil es im Orte nur ein Wirthshaus gab. Der eine von ihnen war ein von Gott wohlbegabter junger Mann, aber das Auswendiglernen kostete ihm viel Mühe und er konnte es nicht anders, als laut thun. So ging er in seinem Zimmer auf und nieder, und deklamirte einmal, zweimal seine am kommenden Morgen zu haltende Predigt. Nebenan, nur durch eine verschlossene Thür getrennt, hörte sein Nebenbuhler, der vor ihm zu predigen hatte, ihm zu. Er horchte und horchte. „Die Predigt ist wirklich besser als die deinige!“ mußte er sich sagen. Er hatte aber auch zwei sonderliche Gaben: die erste war ein vorzügliches Gedächtniß, die andere eine große — Dreistigkeit, zwei Gaben, mit denen einer wie der anderen öfters Leute ausgestattet sein sollen, die an eigenen nicht schwer zu tragen haben. Er lernt vom lauten Hersagen des Nebenbuhlers die ganze Predigt auswendig, besteigt am andern Vormittag die Kanzel, und hält die Predigt Wort für Wort zum nicht geringen Erstaunen des Eigenthümers, der in der Sakristei sitzt und nicht weißt, wie er berathen ist. Was soll er anfangen? Eine neue Predigt zu machen, ist unmöglich, und doch muß er predigen. — Endlich gewinnt er Fassung, entschließt sich kurz, steigt, als der Erste fertig ist, auf die Kanzel und beginnt: „Liebe Gemeinde! Wir haben eben eine so schöne Predigt gehört, daß ich nichts Besseres thun kann, als sie noch einmal zu halten. — Dann hebt er an und hält Wort für Wort seine eigene Predigt, aber mit besserer Manier und mehr Gefühl. Sperrten da die Bauern den Mund auf! Als er zu Ende war, sagten sie: „Dat is aber en Kerl! De kann wat!“ und wählten ihn zum Pfarrer.

Der geprellte Hauswirth.

Unlängst wurde in Paris einer armen Frau, die ihre Miethe nicht bezahlen konnte, das Mobiliar öffentlich vergantet und das meiste vom Miethsherrn erstanden. Ein Gemälde — reiner Schund — wird für einen Frank ausgerufen. Der berühmte Maler X., zufällig anwesend und von dem Elend der Unglücklichen tief ergriffen, läßt sich die Leinwand überreichen, prüft das Fabrikat mit ernster Kennermiene und gibt es zurück mit dem laut tönenden Angebot von 100 Franks. Als der Miethsherr dieses hörte, dachte er: Wenn der 100 bietet, so ist das Ding mehr als das Doppelte werth und rief „Zweihundert“. „Fünfhundert“, entgegnete der Künstler. „Sechshundert“ der Andere. So trieben sie sich rasch in die Höhe, bis der Hausherr das letzte Angebot mit zweitausend zweihundert Franks hatte. Auf einmal wurde es still; der Kommissionär rief zum ersten — zum zweiten — zum dritten Mal; der Hammer fiel, und das Gemälde hatte seinen Besitzer. Der neue Eigenthümer wendete sich hierauf an den Künstler mit der Frage, was er denn eigentlich dem Ding für einen Werth gebe? — Aufrichtig gestanden, — wenn Sie 3 Fr. 50 Cent. dafür bekommen, so können Sie sich gratuliren; ich wenigstens wollte es nicht für diesen Preis. — Sie scherzen. — Nicht im Mindesten. Sie boten ja selbst zweitausend Franks! — Allerdings! Aber nur, um einen Mann, der 25,000 Frs. Renten hat und eine arme Frau wegen 200 Frs. schuldiger Miethe auspfändet, eine Lection zu geben. Ich habe auf Ihre feine Nase speculirt und gewonnen. Sprachs — empfahl sich und komponirte seither die „Gant der armen Frau“ für eine der nächsten Pariser Kunstausstellungen.

Neue Eigenschaft des Kupfers.

Zu einem Trödler, der mit Metall handelt, kommt ein Bauer, bringt einen alten kupfernen Kessel und meint, er wolle einen neuen kaufen und

den alten d'rangeben. „Einfaches Geschäft!“ sagt der Trödler, „altes Kupfer gilt 14 gGr., neues 18 gGr. das Pfund; der alte Kessel muß gewogen werden.“ Dies geschieht und des Trödlers Wage weist ein Gewicht von 7 Pfund alten Kupfers nach. „Was?“ schreit der Bauer, „ich hab' den Kessel zu Hause vorher selbst gewogen und da waren's 10 Pfund! Ihr wollt mich wohl beschummeln?“ Der ehrliche Trödler schüttelt den Kopf und fragt: „Wie weit habt Ihr denn in die Stadt, Landsmann?“ „Drei Stunden!“ antwortet der Bauer. „Nun, da haben wir's ja!“ ruft der Trödler. „Seid Ihr so alt geworden und wißt nicht, daß das Kupfer schwindet, wenn's getragen wird in freier Luft, alle Stunden ein Pfund! Drei Stunden seid Ihr gegangen, drei Pfund sind eingegangen am Kessel, 7 und 3 macht 10 - - Gott wie klar! Und zum Beweis da habt Ihr den neuen Kessel, wiegt ihn, wenn Ihr zu Hause seid, und wenn er nicht hat verloren seine drei Pfund, will ich kein ehrlicher Mann sein!“

Der ärgerliche Fuhrmann.

Dem Fuhrmann F....r war auf der Durlacher Steig ein Rad gebrochen und der hoch beladene Frachtwagen umgeworfen worden. Wüthend rief er, sich den Schädel kratzend: „Jetzt wollt' i, daß gleich 's Dunnerwetter Alles verschlagen thät!“ In diesem Augenblick ließ sich in der Ferne ein starker Donner hören. Erschreckt über diese Folgen seines Fluchs, sagte der Fuhrmann kleinlaut: „Nu, das braucht ja aber nit gleich zu sind!“

Gute Bezahlung.

Ein Husar hatte heimlich in einer Säbelscheide 25 Louisd'or verborgen. Oft wurde er gemahnt, kleine Schulden zu bezahlen, er war dann immer bereit und griff nach dem Säbel; ehe er aber zur Auszahlung kommen konnte, hatten sich die Gläubiger, welche jene Bewegung anders deuteten, schon schleunigst entfernt.

Schlechter Rath.

Ein Handwerksbursche fragte in Augsburg einen Herrn auf der Straße, wie er wohl am Besten auf die Polizei käme?

„Gehen Sie nur hier in den Laden da drüben und stehlen Sie einen Pack seidene Tücher“, antwortete verdrießlich der Gefragte.

Das zurückgesandte Lotterieloos.

Ein Lotterie-Einnehmer in Frankfurt a. M., der auf gut Glück einem Bauern in einem Orte des Schwarzwaldes ein Loos sandte, erhielt es nach einigen Tagen mit folgenden Zeilen zurück:

Mühlhausen, den .....

Goldmacherei und Lotterie,
Nach reichen Weibern freien,
Und Schätze graben, frommet nie,
Wird Manchen noch gereuen.
Mein Sprüchlein heißt:
Auf Gott vertrau'!
Arbeite brav, und leb' genau!

Mit diesem habe ich die Ehre, Ihr Loos zurückzusenden. Sich damit ꝛc.

Michael Bravschaff.

Irrthum.

Ein Bauer hatte ein Fäßchen Wein gekauft und es hinter sich auf sein Pferd geschnallt. Unterwegs löst sich jedoch der Spunt los vom Fasse und der Wein strömt heraus. Der Bauer, etwas Natürliches vermuthend, hält sein Pferd pfeifend horchsam an, und als er nichts mehr rauschen hört, reitet er weiter. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er nach Hause kam und keinen Wein mehr im Fasse fand.

Weltbegebenheiten.

(Juli 1856 bis Juli 1857.)

Baden. In unserm engern Vaterlande wurde am 29. Juni 1856 das Fest der 3hundertjährigen Einführung der Reformation gefeiert. Markgraf Carl II. führte sie 1556 in seinen Landen zuerst ein, nachdem er selbst die Lehre der Reformation angenommen hatte.

Der 20. September 1856 hat das für Badens Volk so erfreuliche Ereigniß der Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen gebracht. Am 27. September zog das neuvermählte Herrscherpaar unter dem Jubel des Volkes in Carlsruhe ein.

Die aus Anlaß der Vermählung unseres Großherzogs im ganzen Land veranstalteten Festlichkeiten und die oft so geschmackvollen Huldigungsgaben waren ein reiches Zeichen der Liebe und Verehrung des Volkes.

Unsere jugendliche Landesmutter hat durch ihre Leutseligkeit gar bald die Herzen des Volkes gewonnen und den Ruf der Freundlichkeit und Güte, der Ihr vorausging, bestätigt. — Als am 9. Juli 1857 Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von einem Prinzen entbunden wurde, erließ Se. Königl. Hoheit der Großherzog aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses eine umfassende Amnestie der politischen Verbrecher aus den Jahren 1848 und 1849.

Ueber den Gallischen Rhein, den Gewalt einst den Deutschen entrissen,
Aus dem feurigen Schlund, welcher immerfort gärt,
Drangen die Flammen des Aufruhr's in Badens friedliche Gauen,
Welche weise beherrscht Freiheit mit Ordnung gewährt,
Lösten die innigen Bande, die mit dem gütigsten Fürsten
Enge vereinten das Volk; warfen in Hütten den Brand,
Mord und Verrath und Treubruch tränkten mit Blut jene Thäler,
Welche in Anmuth geprangt; fliehen mußte der Fürst.
Bald doch eilten im Sturmschritt herüber vom Rheine, dem Deutschen,
Truppen, so tapfer als kühn, blind gehorchend dem Haupt,
Welches durch sicheren Blick verbürgte das Schicksal des Kampfes,
Und die Hydra erlag, die sich krümmte im Staub.
Aus ihm erhob sich mild strahlend des Friedens buntfarbiger Bogen,
Welcher dämpfte den Brand, brachte Ordnung und Heil,
Brachte zurück den Fürsten, der von den Treuen begrüßet,
Mit dem Befreier schloß einen dauernden Bund.
Wie an's Gute das Gute, das Schöne sich schließt an das Schöne,
Tritt an der Eintracht Hand Amor mit Hymen heran,
Mit der Kraft und der Einsicht paaren sie Anmuth und Milde
Schließen den innigsten Bund, der zwei Herzen vereint,
Der zwei Völker beglücket, dauernd und eng sie verbindet,
Und beseeligt das Land, glücklich im Glücke des Herrn.
So vereint sich in Eines das Loos des Landes und Herrschers;
So ward doppelt Ihr Glück, so wird doppelt die Macht!

Durch die Verlobung Ihrer Großh. Hoheit der Prinzeß Cäcilie mit dem Großfürsten Michael von Rußland tritt unser erhabenes Fürstenhaus mit dem russischen Kaiserhause in neue verwandtschaftliche Beziehung.

Die gewerblichen und Handelsverhältnisse unseres Landes haben im letzten Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen, wovon das Entstehen mehrerer hierauf bezüglicher Gesellschaften, Beweis bietet. Der Wohlstand hat sich im Allgemeinen auf dem Lande vermehrt und welchen Aufschwung die Landwirthschaft nimmt, geht daraus hervor, daß landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften, so namentlich die so zweckmäßige Dreschmaschine mehr und mehr in Aufnahme kommen. Wenn trotzdem alljährlich immer noch Menschen (im Jahr 1856 waren's 1969) nach Amerika auswandern, so sind's doch Gottlob nimmer so viel wie früher und mag dies wohl auch daher kommen, daß die jetzigen Auswanderer Bekannte und Verwandte drüben haben, oder daß Faule und Arbeitsscheue darunter sind, die die Gemeinden fortschicken; — und um solche ist's kein Schade. —

Deutschland. Wenn in Deutschland die Hoffnungen auf eine politische Einigkeit mehr und mehr in die Ferne gerückt sind, so muß man um so mehr über die Einigkeit in den Handelsinteressen erstaunen, die durch Vereine zwischen den deutschen Regierungen hergestellt wird. So hat man jetzt eine Münzvereinigung zusammengebracht, nach welchem jeder Staat eine neue Münze der Vereinsthaler (zu 1 fl. 45 kr. — also an Werth dem Preußischen Thaler gleich) ausprägen muß, der die Einheit der bestehenden alten Münzen vermittelt. Mit Ausnahme von Oesterreich, das ganz neues Geld bekommt, behält aber bei uns und in Norddeutschland das alte Geld überall seinen Werth und Cours.

Man nimmt bei dem Vereinsgeld das Zollpfund Silber als Einheit an. — Aus einem solchen sollen fortan 30 Thaler oder 45 fl. österreichisch, oder $52^1/_2$ fl. rheinisch geprägt werden. Mithin haben die Thalerländer einen 30 Thalerfuß, Oesterreich einen 45 Guldenfuß, und die rheinischen Guldenländer einen $52^1/_2$ Guldenfuß. — Die österreichischen Zwanziger oder Sechsbätzner müssen also abgeschafft werden, denn nach dem neuen österreichischen Münzfuß ausgeprägte Zwanziger gälten nur $23^1/_3$ Kreuzer unseres Geldes. — Der Vereins- oder Preußische Thaler ist also Normalgeld; er ist gleich $1^1/_2$ fl. österreichisch oder $1^3/_4$ Gulden rheinisch; mithin ist $^1/_3$ Thaler gleich $^1/_2$ fl. österreichisch oder 35 Kreuzer rheinisch $^1/_6$ Thaler gleich $^1/_4$ fl. österreichisch, oder $17^1/_2$ kr. rheinisch. Der österreichische Gulden gleich $^2/_3$ rheinisch, gleich 1 fl. 10 kr. rheinisch; — nicht wie früher gleich 1 fl. 12 kr. —

Dieser Münzvereinigung soll ein allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch folgen, auch will man versuchen, gleiche Maaße und Gewichte in allen deutschen Ländern einzuführen. Es ist nicht zu leugnen, daß die Eisenbahnen, welche unbekümmert um Grenzpfahl und Schlagbaum den pfeilschnellen Verkehr in Deutschland vermitteln und den Reisenden zauberhaft geschwind aus einem Land in's and're tragen, das Bedürfniß zu diesen Vereinen angeregt haben.

In Preußen hat sich der Thronfolger Prinz Friedrich Wilhelm mit der Prinzeß Royal (älteste Tochter der Königin von England) verlobt. —

In Oesterreich machte der Kaiser und die Kaiserin Reisen durch österreichisch Italien und Ungarn, wobei diese beiden einst gegen die Herrschaft des Kaisers so aufständischen Völker auffallende Beweise von Ergebenheit und Liebe an den Tag legten, die dieses edle liebenswürdige Herrscherpaar auch wirklich verdient, denn der Kaiser hat durch eine große Amnestie aller politischen Gefangenen in Ungarn und Italien gezeigt, daß er ein mildes versöhnliches Herz hat und ihn Liebe zu allen seinen Unterthanen beseelt, die wenn auch aus verschiedener Nationalität bestehend, doch der

Natur und geographischen Lage nach zu einem Reiche nothwendigerweise gehören müssen. —

In Deutschland herrscht jetzt eine wahre Sucht, berühmten Männern Denkmale zu setzen und kein Monat vergeht, wo in den Zeitungen nicht zu neuen Geldsammlungen für Denkmäler aufgefordert würde. So schön es auch ist, die großen Todten auf diese Weise zu ehren — so wäre es doch besser, man sorgte besser für die Lebenden, denn viele von Denen, welchen man nach ihrem Tode ein Monument setzt, wie z. B. der Dichter Platen — haben im Leben mit Mangel und Sorge gekämpft.

Von der Kometenfurcht weiß der Leser vielleicht selber und besser zu erzählen, als der Hausfreund und daß am 13. Juni 1857 die Welt untergehen sollte, wie prophezeit wurde, wird vielleicht auch ihn in Schrecken versetzt haben. — Der Komet ist aber nicht gekommen und hat seine Nase an der festen Erdkugel zerschellt, denn das wäre gewiß geschehen, wenn er mit ihr zusammengestoßen wäre, sintemal er wohl nur aus ganz dünnem Stoff bestehen kann, da man durch ein Fernglas gesehen die Sterne hinter einem Kometen deutlich durch seinen Körper durchschimmern sieht.

Schweiz. Am 3. September 1856 haben in der Stadt Neuenburg in der Schweiz (Hauptstadt von dem bis 1848 zu Preußen gehörigen Canton Neuenburg) 300 Anhänger des Königs das Schloß daselbst mit bewaffneter Hand erstürmt, in der Absicht, die preußische Regierung im Land wieder einzusetzen. Der Versuch ist aber vollständig mißlungen und 340 Mann, darunter der reiche Graf Pourtalés wurden von den eidgenössischen Soldaten zu Gefangenen gemacht. Der König von Preußen hat nun von der Schweiz verlangt, sie solle die Gefangenen sofort in Freiheit setzen, was die Schweiz aber nicht wollte, sondern im Gegentheil sich zum Kriege gegen Preußen rüstete. Nach langem Hin- und Herreden hat die Schweiz aber doch nachgegeben, Preußen hat auf den Besitz des Cantons Neuenburg verzichtet und dieser ist jetzt vollständig in die schweizerische Eidgenossenschaft aufgenommen worden. Seitdem können außer den Engländern auch die Preußen wieder ungestört die schönen Gegenden bereisen, sich die mit Brettern abgeschlossenen schönen Aussichten für ein Trinkgeld von 1 Frk. und mehr öffnen lassen, auch von den Schweizern die Luft in den Bergen pachten; — was auch nicht recht ist, denn der liebe Gott hat die schönen Berge geschaffen, damit jeder Mensch sich an ihnen erfreue und den Schöpfer in seinen Werken bewundern soll, was einem aber verleidet wird, wenn man Entrée zahlen muß, um einen Wasserfall oder einen schönen Gletscher anzuschauen. — Ende Mai 1857 ereignete sich in dem großen Hauenstein-Tunnel auf der Basel-Solothurner Eisenbahn ein bedauernswerthes Unglück, indem durch Einstürzen des Luftschachtes 52 Arbeiter von dem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten wurden und durch Einathmen einer giftigen Luft, ihren Tod fanden.

Frankreich. In Frankreich gab's im Oktober 1856 und Juni 1857 viele Verhaftungen, weil die Polizei einigen Complotten auf die Spur gekommen war, die das Leben des Kaisers und nachher die Ruhe und Wohlfahrt der Völker durch Anfachung anarchischer Zustände bedrohten. Große Diebstähle hat's auch gegeben, denn bei der großen Nation geht Alles in's Große. Der Bank von Paris stahl man 8—9 Millionen, der Bank der Provinz 1 Million, der Casse der Jesuiten 3 Millionen, versteht sich — lauter Franken. Auch der Casse der französischen Nordeisenbahn sind für 4 Millionen Eisenbahn-Aktien gestohlen worden. Bei den letzten Wahlen für die Deputirtenkammern sind von den Parisern fast lauter Oppositionsmänner gewählt worden, was dem Kaiser sehr unlieb ist. So sauber er auch den Garten seiner Regierung hält, er kann nicht alles Unkraut ausjäten und mancher giftige Pilz schießt über Nacht auf und hat die Luft vergiftet, ehe ihn nur der Kaiser gesehen hat.

In Algier haben die Franzosen mit einigen Kabilenstämmen wieder Krieg geführt und die Beni-Raten, einen sehr tapfern Volksstamm, unterworfen. Die Franzosen gaben ihren Feinden das Zeugniß, sie hätten sich geschlagen, wie sie selbst; — das ist gewiß ein schönes Lob. Der berühmte Polizei-Präsident Vidocq ist kürzlich in Paris gestorben und hat verordnet, daß seinem Sarge 100 alte, heulende Weiber folgen sollten. So geschah's und jede erhielt 3 Franks für das Heulen und Greinen, was manche gewiß gern umsonst gethan hätte, denn so was thun sie für ihr Leben gern. — Wie dieser Vidocq Polizei-Präsident wurde, davon erzählt man sich ein schönes Stückle. Napoleon I. war nämlich mit der Sicherheitspolizei in Paris sehr unzufrieden. — Wer ist, fragte er — der größte und gescheiteste Spitzbube? — Vidocq, Majestät! — hieß es. Der soll Polizei-Präsident werden! — sagte der Kaiser — und so geschah's. Alle die unehrliche Hanthirung trieben, erschracken; denn der neue Polizei-Präsident kannte alle Geheimnisse, alle Pfiffe und Kniffe und alle Spelunken; er war gefürchtet wie keiner. Vidocq blieb auf seinem hohen Posten bis ihn ein noch verschlagener Spitzbub, Lacour, ablöste. —

Belgien. In Belgien hat der König Leopold sein 25jähriges Regierungsjubiläum gefeiert. In Antwerpen haben im Juni 1857 einige Personen aus Mangel an anderweitigem Material die Fenster des Jesuiten-Collegiums mit 5Frankenthalern eingeworfen. Was die Jesuiten für gescheidte Leute sind! Selbst wenn sie sich werfen lassen, haben sie was davon. — Man soll seine Feinde lieben! Das könnte der Hausfreund und mancher liebe Leser gewiß sehr leicht, wenn sie ihm —

5 Frankstücke in's Fenster würfen, und am Ende — würde er sich noch extra dafür bedanken.

England. Am 17. Juli 1856 sind in einem Steinkohlenbergwerk 100 Menschen erstickt; sowas kommt gar häufig in England vor. Daß aber in Ostindien, welches Land zu England gehört und die Quelle des Reichthums für die Engländer ist, eine Revolution ausbrach, erfüllt manchen mit Besorgniß. Die indischen Soldaten, welche die Engländer dort in ihrem Sold und Dienst haben, sind rebellisch geworden und die Engländer müssen jetzt aus England selbst Soldaten hinschicken, um sie zu bekämpfen und zur Raison zu bringen.

Dänemark. Das fährt fort die Deutschen in Schleswig-Holstein und Lauenburg zu quälen und zu ärgern, wie es nur kann. Zwar ist der ärgste Quälgeist unserer deutschen Brüder, der Minister Scheele — (er ist selbst ein Deutscher) jetzt nicht mehr am Ruder — aber es wird deßhalb nicht besser. Die Güter, die nicht der dänischen Regierung, sondern den deutschen Herzogthümern gehören, hat diese angefangen zu verkaufen, was aber Oesterreich und Preußen nicht leiden wollen und deshalb dem König von Dänemark einen Brief geschrieben haben. Der hat aber trotzig geantwortet, er könne in seinem Land machen, was er wolle — und fährt fort die Deutschen zu mißhandeln. Sie sollen gar nicht mehr deutsch sprechen, sondern dänisch. Ihre Geistlichen, Beamten und Lehrer sind abgesetzt und vertrieben und dänische Prediger und Lehrer predigen und lehren dänisch. Es ist ein rechter Jammer um das arme geknechtete deutsche Land. Möchten Oesterreich und Preußen sich die Hand reichen, um den dänischen Uebermuth zu züchtigen! Die Löcher im dänischen Staatssäckel wurden in aller Eile geflickt, denn es regnete dort nur so preußische Thaler, englische Guineen und französische Napoleons. Der Sundzoll, dieses alte zum Recht gewordene Unrecht, wird abgelöst und die seefahrenden Mächte zahlen den Dänen dafür 30½ Millionen Thaler, welche Summe in 20 Jahren bezahlt sein muß.

Rußland. Das arbeitet an einem großen eisernen Netze, in welchem es die europäische Bildnug und goldenen Schätze einfangen will. Es ist ein ungeheueres Eisenbahnnetz. Dasselbe wird sich von St. Petersburg nach Warschau und der preußischen Grenze, von Moskau nach Nischni — Nowgorod, von Moskau über Kursk und das Unterland des Dnieper nach Feodosia, und von Orel über Dunaberg nach Libau erstrecken. Die eiserne Verbindnng erstreckt sich durch 26 Gouvernements, verbindet da 3 Residenzen, die größten schiffbaren Flüsse und 2 Häfen am schwarzen Meer und der Nordsee. Der nordische Riese will seine ungeheuern schwerfälligen Glieder gelenkiger und zum Gebrauch geschickter machen. Er wächst dadurch furchtbar an Stärke und die Mittel dazu gibt ihm das Ausland, eine Gesellschaft europäischer reicher Leute, die der Petersburger Banquier Stieglitz zusammengepfiffen hat. —

Auch eine neue Flotte läßt Rußland bauen und die Stadt Sebastopol wieder aufbauen. Unter den Russen herrscht ein wahres Reisefieber, zu Tausenden kommen sie in deutsche Bäder, auch der Kaiser und die Kaiserin und die Kaiserin-Mutter waren im Sommer 1856 und 1857 in Wildbad. In Sibirien sind neue Goldstrecken entdeckt worden, in denen schon 5000 Menschen arbeiten. In Moskau ist am 7. September 1856 der Kaiser Alexander II. mit unerhörter Pracht gekrönt worden, aus welchem Anlaß viele politische Gefangene begnadigt worden sind, wie denn auch der Kaiser mancher freiern Reform den Eintritt nach Rußland geöffnet hat. Im Kaukasus haben die Russen von den tapfern Bergvölkern wieder zwei Schlappen erlitten, wobei ihnen 800 Gefangene und 21 Kanonen abgenommen sind. Der Kaukasus ist eben der Kasus, an dem die Russen zu kauen haben.

Italien. In Italien feiern die Räuber ihre schönsten Tage; sie brandschatzen bei hellem lichten Tage und schreiben Steuern aus. In den italienischen Herzogthümern sind in den letzten 2 Jahren 130 politische Morde vollführt worden. Wo soll da die Achtung vor der italienischen Nation herkommen? In Neapel herrscht der König mit zu großer Strenge und entfremdet sich seinen Unterthanen mehr und mehr.

Immer unheimlicher wird's dort und das ganze Land gleicht einem Vulkan, der einen baldigen Ausbruch droht. In Sizilien sind Morde aus politischen Gründen an der Tagesordnung. Am Morgen des 2. Januar 1857 fand man dicht hinter dem Universitätsgebäude in Neapel die Leiche eines subalternen Polizeibeamten, in ihrem Nacken einen Dolch und neben ihr ein Zettelchen mit den Worten: „Gegenrechnung Nr. 1 für die erschossenen Freiheitskämpfer.“ In Cefalu sind mehrere politische Feinde des hingerichteten Barons Bentivenga meuchelmörderisch angefallen worden. Ein Barbier, welcher im Rufe stand, Spion der Regierung zu sein, wurde in seinem eigenen Zimmer, inmitten seiner Familie, von einem Metzger niedergestoßen.

Im Juni 1857 gab's in verschiedenen Städten namentlich in Livorno, Genua öffentlich Krovalle, die der berühmte Revolutionsmann Mazzini von London aus angezettelt hatte. Alles ward aber vereitelt, und Italien ist durch diesen Aufstand, der vielen Menschen das Leben gekostet hat, um kein haarbreit freier und glücklicher geworden. In Sardinien gehen sie damit um, die Schweiz und Italien durch eine Eisenbahn durch die Alpen zu verbinden, und wollen sie einen Tunnel von 1½ Meilen Länge durch den Mont Cenis anlegen. Glück auf!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Spanien. Hier gärt's und wogt's in einem fort — und das unglückliche Land will zu gar keiner Ruhe mehr gelangen. Wo es mit diesem einst so mächtigen und nun so zerklüfteten vom Bürgerkrieg zerrissenen Land noch hinaus will, ist schwer zu sagen.

Griechenland. Da hausen die Räuber wie in Italien. Man hat aber einige Hundert gefangen und die Füße etwas weit oben abgenommen — so daß man vor ihnen Ruhe haben wird.

Türkei. Da hat's im Sommer 1856 in vielen Provinzen wegen der Fremdherrschaft Aufstände gegeben, namentlich in Syrien und Kleinasien, wobei „Christenhunde" und andere Schimpfworte und Dolchstiche ausgetheilt wurden. — Der Sultan hat für eine seiner Sultaninnen einen Handspiegel im Preise von 500,000 Franken gekauft. Derselbe, welcher ein Meisterstück von Juwelier-Arbeit ist, wird allgemein bewundert und soll auch von der Kaiserin von Frankreich in Augenschein genommen worden sein. Sie soll gemerkt haben, daß der Sultan, der einen Spiegel um diesen Preis kauft, die Kosten seines letzten Krieges nicht habe bezahlen können. — Was muß der ganze Harem werth sein, wenn eine der Sultaninnen sich um 500,000 Franken bloß ansehen darf? —

Amerika. Da haben sie in den vereinigten Staaten zum Präsidenten den Herrn Buchanan gewählt, der ein Freund der Sklaverei ist. Die demokratische, d. h. diejenige Partei, welche die freieste Entwickelung der Gesetzgebung und die Verbreitung der Sklaverei will, hat durch diese Wahl einen großen Sieg errungen. Zwischen Amerika und England legt man jetzt ein Telegraphentau und wird man wenn es glückt, bald über das Weltmeer hinüber in wenig Minuten mit einander durch die elektrische Kraft des Telegraphen sprechen können. Am 17. Juni 1856 geschah auf der Eisenbahn in Amerika ein großes Unglück, wobei über 100 Menschen ihr Leben einbüßten. Am gleichen Tage fanden 50 Menschen auf dem Erie-See auf einem Dampfschiff durch Verspringen des Kessels ihren Tod in den Wellen, und unter den wenigen Geretteten war auch der Spitzbub von Kapitän, der an dem Unglück schuld war; diesen fand man am Ufer auf einem Baumstamm sitzend und gemüthlich einen Glimmstengel rauchend.

China. China das Reich der Mitte in Asien, ist noch immer in aufrührerischer Gärung; ein Theil der Einwohner ist gegen Sr. himmlische Majestät den Kaiser, den Sohn des Lichts (wie er sich schelten läßt) aufständisch geworden. Die Engländer, die ihre Nase in Alles stecken müssen, haben sich dreingelegt, und haben die Stadt Canton in China eingenommen. Aus Rache hat ein chinesischer Bäcker den englischen Soldaten vergiftetes Brod zu essen gegeben. Die Engländer haben's aber gemerkt und nicht zuviel davon gegessen und sind nicht davon gestorben. Dem Bäcker ward aber der Prozeß gemacht und der berühmte deutsche Naturforscher Liebig in München hat das Brod untersuchen müssen. Der hat gesagt, daß genug Gift darinnen sei, um den, der davon esse, um's Leben zu bringen. Jetzt werden die Engländer dem Bäcker schon das Handwerk gelegt haben. — Der Bäcker soll aber doch vom Gericht frei gesprochen sein.

Jetzt ist eine große englische Flotte nach China abgesegelt und die Franzosen und Amerikaner wollen den Engländern noch Schiffe zu Hülfe schicken, um den Chinesen wo möglich Mores zu lehren. England, das durch die chinesische Revolution für die Ruhe seiner ostindischen Länder mit Recht Befürchtungen hegt, muß natürlich daran liegen, den chinesischen Aufstand unterdrückt zu sehen. Daß diese Befürchtungen etwas für sich haben, zeigt die Soldatenmeuterei in Englisch-Ostindien, die einen immer bedenklichern Charakter annimmt.

Literarische Anzeige.

☞ Das schönste und reichhaltigste technische **Modenjournal für Damen und Kleidermacher:**

Pariser

Moden-Salon für Damengarderobe

herausgegeben von **H. Klemm** jun. in Dresden, im Verein mit praktischen Damenkleidermachern in allen durch die Mode wichtigen Städten Europa's.

Preis pro Quartal nur 22½ Sgr, bei directer frankirter Zusendung 1 Thlr.

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung mit **Pariser Modekupfern** und **Mustern** aller neu erscheinenden **Kleiderschnitte, Mantillen, Mäntel, Besätze** ꝛc. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Vollständiges

Lehrbuch der Bekleidungskunst für Damen

von **Ph. Kurz** in Ems.

Mit über 100 Zeichnungen und einem Centimeter-Reductionsschema. Preis 1 Thaler.

Vollständige Verzeichnisse

des

Klemm'schen Literatur- & Kunstverlags,

über 30 Gegenstände für Herren- und Damenkleidermacher enthaltend,

liefern alle Buchhandlungen stets **gratis.**

Dresden. **H. Klemm's Verlag.**

Alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichen Messen, Vieh- und Krämermärkte.

Aach, 1) Donnerst. vor Palmsonnt., 2) mont. nach Urbani, 3) donnerstag nach dem zweiten sonntag im Juli, 4) donnerst. nach Bartholomä, 5) donnerst. n. Michaeli, 6) mont. Andreas, 7) 22 Dezember; fällt dieser auf einen sonnt., so wird er mont. darauf gehalten, fällt aber d. 22. Dezbr. auf e. mont., so wird der Markt am Dienst. dar. geh.

Aarau, den 19. Febr., 2. Juli, 6. Aug., 22. Okt., 19. Novbr.

Achern, siehe Unterachern.

Adelsheim, hält Vieh- u. Krämermärkte am Tage n. Lichtmeß, fällt aber dieß auf Freitag, Samstag od. Sonntag, am folgend. Mont.; 1. dienst. im märz; 8 Tage n. Osterdienst. bloß Krämermarkt; so wie an Mar. Geb. 8. Sept.; ist dieß am Samst. od Sonnt., am folgenden Mont; und 1. Dienst. im November Kirchweihmarkt.

Aglasterhausen, auf matthäustag (21. Sept.); fällt dieser auf einen sonntag, so ist der markt am darauf folgenden montag.

Alpirsbach, Pferde-, Vieh- u. Krämerm. 1) an Mar. Verk., 2) am Pfingstm., 3) am Kirchweihmont.

Altenkirch, d. 25. Juli u. 10. Aug.

Altenstaig, die Amtsstadt, 1. dienstag vor Palmsonnt., 2. donnerst. n. Pfingst., 3. dienst. nach Mar. Geb., 4. dienst. vor dem Advent.

Altheim, 1. Pfingstdienst., 2. auf Burckhardi; fällt dieser Tag auf Sonn- oder Feiertag, so soll der Markt Tags darauf gehalten werden, ausgenommen Samst., wo er dann den folg. Mont. stattf. soll.

Altkirch im Sundgau, auf Jakobi und Laurentii.

Amorbach, 1. den 14. Febr., 2. den 31. Mai, 3. den 14. Septbr.

Appenweier, 1. mont. n. Allerheiligen 2. mont. vor Palmsonnt.

Auggen, auf Matthäi im Septbr.; fällt Matth. auf samst. od. sonnt., so wird er folg. montag gehalten.

Augsburg, hält Messe: 1. mont. nach Ostern, 2. auf Ulrich, 3. Michaelis.

Backnang, 1. Kräm.- u. Viehm.: Dienst. vor Mar. Verk., 2. dienstag n. alt Pankrat., 3. Dienstag nach alt Egydi.

Baden in der Markgrafschaft, 1. den 2ten dienst. im Monat märz; zugleich am dritten Jahrmarktstag Vieh- und Schweinsmarkt, 2. den 1ten Dienst. nach Martini.

Baden in der Schweiz, den 28. Jan., den 23. April, 17. Novbr.

Badenweiler, 1. am ersten Dienstag im Juli, 2. am ersten Donnerstag im Septbr.

Bahlingen, 1. dienst. vor Fastn., 2. dienst. n. Ostern, 3. dienst. nach Pfingst., 4. dienst. n. Matth., 5. dienst. vor dem Christt.; fällt aber der Christt. auf den mittw., so wird solcher 8 Tage vorher gehalten.

Ballenberg, 1. mont. n. Judica, 2. den 2. Juli, 3. den 29. Sept.; die Viehmärkte werden jedesmal den folgenden Tag gehalten.

Basel hält Messe den 28 Oktober und jeden Freitag n. Quatember.

Becherbach im Badischen, 2 Krämer- u. Viehmärkte: 1. donnerst. n. Frohnleichnam, 2. auf alt Bartholomäus oder 5. Septr.

Beilstein, 1. Vieh- u. Krämerm.: Osterdienst., 2. Krämerm.: Andr.

Bensheim an der Bergstraße, 1. dienst. n. Georgi, 2. dienst. n. Egydi, 3. dienst. n. Mart., Viehmarkt jeden Tag vorher.

Berneck a. d. Schwarzwald, Donnerst. v. Georgi, dienst. nach Ulrich, Vieh- u. Krämermkte: mont. nach Sim. u. Judä Vieh- Flachs- u. Krämermarkt; fällt ersterer in die Charwoche, ist er 2 Tage früher, nämlich Dienstag v. dem Gründonnerst.; fällt Ulrich auf dienst. und Sim. u. Jud. auf mont., so werden diese letzten Märkte 8 Tage nachher geh.

Besigheim, 1. Peter u. Paul. 2. Sim. u. Jud.

Beutelspach, donnerst. v. Mar. Verkünd., donnerst. n. Sim. Jud.

Bickesheim, dienst. n. dem 25. März, dienst. n. dem 15. Aug. u. dienst. n. dem 8. Sept.

Bieberach im Kinzigthal, mittw. n. Pfingsten, mittw. n. Martini.

Bietigheim, Rß.- Vieh- Krämer- und Flachsm.: 1. auf den ersten Dienstag im März, 2. Joh. Täufer, 3. Nikolai; fallen die zwei letzten auf einen samst., sonnt. od. mont., so wird der Markt jederzeit den nächsten dienst. gehalten.

Birkenfeld hält Viehmärkte: 19. Febr., 9. April, 11. Juni, 18. August; mit dem im April u. Aug. ist jedesmal ein Krämermkt. verbunden Fällt einer dieser Tage auf einen samst od. Sonntag, so ist der markt montag darauf, fällt aber einer auf einen Feiertag, so bleibt er.

Bischofsheim a. Neckar, 1. den zweiten mont. n. Ostern, 2. auf den mont. n. dem dritten sonnt. im Okt.

Bischofsheim am Rhein, 1. dienst. vor Aschermittwoch, 2. donnerstag an oder nach † Erhöhung.

Bischofsheim an der Tauber, 1. auf Fastnachtsmont. 2. Markust., 3. Pfingstdienst., 4. Kilian, 5. am Bartholomä, den 24. Aug; fällt d. Tag auf einen Freit., Samst. od. Sonnt., so ist der Markt am mont. darauf. 6. Martini, 7. Thomast. Fällt der 2te, der 3te, der 4te, der 6te u. 7te auf einen Samst. oder sonnt., so wird derselbe den mont. darauf gehalten. Viehmarkt ist jedesmal Tag n. dem Krämermarkt.

Blumberg, 1. den 1. mai, 2. auf den Tag Jakobi, 3. den donnerst. vor der allgemeinen Kirchweihe.

Böblingen, Roß-, Vieh- u. Krämermkt. 1. donnerst. v. Fastnacht, 2. donnerst. n. Ostern, 3. donnerst. vor Sim. u. Judä.

Bödigheim, 1. auf matthäi d. 21. Sept., 2. auf Thomas d. 21. Dec. Fällt einer dieser Tage auf einen sonn- od. feiert., so wird der markt am nächsten Tag darauf gehalten.

Bönnigheim, mont. nach Rogate, an † Erhöhung, an Katharina.

Bonndorf, Krämer- u. Viehm.: der erste an † Erfind. den 3. mai, der 2. den 25. Juli als am Jakobitag, d. 3. am 11. Nov. als an Martini. — Jede Woche am donnerst. ist Frucht- u. Viktualienmkt.; fällt aber auf diesen Tag ein gebotener Feiertag, so ist der Markt mittw. vorher.

Brackenheim, 1. Egydi, 2. Mart.

Bräunlingen, der 1. am Matthiastag den 20. Febr., 2. Magdalena 22. Juli, 3. Bartholomä 24. Aug., 4. Conradi 26. Nov.

Breisach (alt), 1. dienst. n. Lätare. 2. den 22. Aug., 3. Sim. u. Jud. Fällt einer d. letzt. Tage auf samst. o. sonnt., so ist d. Markt mont. dar.

Bremgarten, 10. Febr., 9. Apr., 21. mai, 18. Aug.

Brettach auf Matthäus.

Bretten, Viehmkte.: am zweiten montag eines jeden Monats; fällt er auf einen Festtag, Werktags darauf. Krämermkte.: 1. am mittwoch u. Mattheus, 2. n. Georgi, 3. am mittwoch nach Laurentius; 4 am ersten mittwoch im Monat November. Fällt Mattheus, Georgius oder Laurentius auf mittwoch, so wird der Markt am Tage selbst, fällt aber einer dieser 4 Tage auf einen Festtag, so wird er den darauf folgenden Werktag abgeh. Den sonnt. v. dem Laurentii-Viehmarkt ist immer Schäfersprung; fällt Laurentii aber selbst auf einen sonnt., so wird der Schäfersprung

immer den nämlichen Tag abgehalt. 9. Schafwollenmarkt wird immer den zweiten dienst. n. Johannis d. Täufer geh., so 4 Tage währet.

Bruchsal, Krämermkt.: 1. mittw. n. Mitfasten. (Fällt aber donnerst. darauf Mar. Verkünd., so wird der Markt am dienst. n. mitfasten gehalten.) 2. dienst. n. der Pfingstwoche, 3. dienst. n. Barthol., 4. dienst. v. Kathar. Viehmkte werden jed. Tag vor d. 4 Krämermkt. geh.

Buchen, Krämerm.: 1. auf Walpurgis den 1. mai, 2. Jakobi, 3. Martini. Fällt einer derselben auf einen samst., sonnt. od. Freitag, so wird der markt den darauf folgenden mont. abgehalten.

Buchhorn, auf Andreas.

Bühl, Stadt, Krämerm.: am zweiten mont. im mai. mont. an oder vor Laurentii, matthäi u. martini. Die 4 Viehmkte sind jedesmal an dem darauf folgenden dienstag.

Bulach, hält Vieh-, Krämer- und Flachsmkt. auf alt Michaeli, so er aber am samst., sonnt. od. mont. fällt, ist er dienst. darauf.

Burkheim am Rhein, den 13. Jan., 16. Oktbr.

Calw, dienst. n. Invocav., dienst. n. Rogate, dienst. v. michael und Nikolai; fallen aber michael u. Nikolai auf einen dienst., so wird der erste 8 Tage zuvor, der zweite nächsten dienst. darauf gehalten.

Candern hält Jahrmkt. dienst. n. Lätare, den 25. Nov. Fällt der 25. Nov. nicht auf dienst., so ist der markt dienst. nachher. Viehmkte jeden 2. donnerst. in jedem Monat.

Cannstadt, Roß-, Vieh- u. Krmrkte, 19. Febr., 26. Sept., 17. Nov.

Cappel, auf Sim. u Jud., wenn aber Sim. u. Jud. auf einen freit., samst., sonnt. od. mont. fällt, so wird der Markt allezeit mittw. vor Sim. u. Jud. gehalten.

Cappel unter Rodeck, Vieh- u. Krämerm., der erste am zweiten mittw. n. Joh. Bapt., 2. am mittw. vor Gallus. am mittw. n. martini.

Carlsruhe, Meß: den 1ten montag bis incl. samst. im Juni, 2. den ersten mont. bis incl. samst. im Novbr. Viehm.: der erste am 2. dienst. im Jan., 2. am zweiten donnerst. im Febr., 3. am zweiten mont. im märz, 4. am 2ten dienst. im Apr., 5. im mai 8 Tage nach dem Mannheimer, 6. am 2ten dienstag im Juni, 7. am 2ten dienst. im Juli, 8. am 1ten dienst. im Aug., 9. am 2ten dienst. im Sept., 10. am 2ten dienst. im Oktbr., 11. am 1ten mont. im Novbr., 12. am 1ten donnerst. im Decbr.

Carlstadt, an matthäi, am Osterdienst., an Joh. d. Täuf., an Jakobi, an Burkhard, an Andreas.

Constanz hält 2 Messen, jede 14. Tage dauernd: 1. am 3ten mont. n. Ostersonnt., am 2ten mont. n. Mar. Geb.

Dallau, 1. dienst. n. Pet. u. Paul, 2. mont. n. Burkhardi.

Darmstadt, dienst. n. Gertrud, dienst. v. Himmelf., dienst. n. Johanni, dienst. n. michaeli, dienst. n. Andr., (fällt einer dieser Tage auf den dienst., so ist der markt auf den nämlichen Tag;) mont. zuvor ist allemal Viehmarkt.

Daudenzell, am Pfingstdienstag.

Dengen, 22. September.

Derdingen, Amts Maulbronn, Vieh- u. Krämerm.: 1. auf Lichtmeß, wenn aber Lichtmeß auf samstag od. sonnt. fällt, den nächsten dienst darauf, 2. auf Ostermont., 3. auf den ersten dienst. im Sept., 4. donnerst. n. Martini.

Dettingen bei Glatten, 1. Lichtmeß, 2 Kilian.

Dieburg, mont. v. Lätare, mont. n. Kilian, mont. v. Mar. Himmelf., mont. v. Sim. u. Jud.

Dittigheim, den 13. Juni u. 10. August.

Ditzingen, auf Margaretha.

Donaueschingen, 1. auf Georgi, 2. auf Joh. Täuf., 3. auf Michaeli, 4. auf Martini.

Dornstetten, 1. Ostermontg., 2. Barthol., 3. dienst. v. martini.

Durlach, Krämermkt.: d. 1. dienst. im märz, 2. auf dienst. n. Laurenzii, 3. am letzten dienst. im Oktob., 4. auf mittw. n. dem 2. Adv. Viehm.: d. 4. Montg. jeden Monats, fällt auf einen dieser Tage ein Feiertag, so wird der Viehmarkt am darauffolgenden donnerstag abgehalten.

Dürrmenz, donnerst. n. d. Dreikönigt. Viehm., donnerst. v. Fastnacht Vieh- u. Krämerm, den letzten donnerst. im Apr. Vieh- u. Krämerm., d. letzten donnerst. im Juni Viehm., letzten donnerst. im Aug. und Sept. Viehm., donnerstag vor martini Vieh- u. Krämermarkt.

Eberbach a. Neckar, 1. mont. n. Judica, 2. mont. v. Pfingsten, 3. mont. n. Barthol., 4. letzten donnerst. im Monat Novbr. Fällt auf einen dieser Tage ein Feiertag, so ist der Markt am folgenden Tag.

Ebersbach, donnerst. v. Lichtmeß, donnerst. v. Vitus.

Eberstadt, auf Jakobi.

Ebingen, dienst. v. Jos., dienst. n. Trinit., dienst. v. Jakobi, donnerst. v. Gallus, donnerst. v. Christ.

Ehrenstetten, Vieh- u. Krämerm. auf Laurent. den 10. Aug.; fällt dieser Tag auf einen sonnt., so wird der Markt am mont. darauf geh.

Eicholzheim, 1. mont. n. Mitfasten, 2. mont. n. alt Laurent., 3. Andreas. Viehm. 1. donnerst. vor Fastnacht, 2. donnerst. v. dem 1ten dienst. im mai, 3. donnerst. n. Joh.

Eichstetten, Vieh- u. Krämerm.: dienst. an od. nach dem 5. mai u. 13. Septbr.

Eichtersheim, Hanf- u. Leinwandmkte: 1. mittw. n. Pfingsten, 2. 1ten dienst. v. Advent.

Eigeltingen, 1. am donnerst. v. Fastnachtsonnt., 2. am mont. vor Urbanst., 3. am donnerst. v. Michaelist., 4. am donnerst. v. Andrt.

Ellmendingen, 1. Donnerstag nach Fastn., 2. mont. n. Allerheil.

Ellwangen, Roßmkt. 1 dienst n. Dreikönig. Krämermkte.: mont. n. Fastnacht, nach Lätare, den 13. mai, an Vitus, an Laur., d. 3. Okt.

Elzach im Schwarzw., Vh- u. Krämerm.: 1. den 24 Febr., 2. den 23. Apr., 3. den 24. Juni, 4 den 6. Sept., 5. den 28. Okt., fällt einer auf einen samst. od. sonnt., so ist der Markt montags darauf.

Emmendingen hält Vh.- u. Krämermkt. dienst. n. Reminisc., dienst. n. Exaudi, dienst. n. Sim. u. Jud., fällt er aber auf Allerheil, so ist er den Tag darauf; dienst. n. Nicolai.

Empfingen, Vieh- u. Krämerm.: 1. donnerst. v. Mar. Verk., 2. donnerst. n. Kilian, 3. donnerst. vor Michaeli, 4. donnerst. n. Andr.

Endingen, Vieh- u. Krämermkt.: dienst. an od. nach 1. Matthias, 2. Barthol. 3. Ottmar.

Engen, Krämer- u. Viehm.: 1., 2., 3. an den 1 donnerstagen in der Fasten, 4. donnerst. v. Himmelf. Christi, 5. mont. v. Mar. Geb., 6. mont. n. Martini. — Besondere Viehm.: 1. am mont. n. dem Palmsonnt. 2. an Mar Heimf., u. wenn Heimf. auf einen sonnt. fällt, am mont. darauf, 3. am 1ten mont. im Aug., 4. am 2ten mont. im Okt., 5. an St. Johannist. im Dezbr.

Enzberg, dienst. vor Martini.

Enzweihingen, Vieh-, Krämer- u. Flachsmkte: 3. Febr., 24. Nov.

Eppingen, 1. am 2ten mont. im märz, 2. 2ten mittw. im mai, fällt auf diese Tage ein Feiertag, so sind sie Tags darauf; 3. an Barthol., fällt Barthol. auf einen samst. od. sonnt., so ist der Markt am mont. darauf, 4. mont. vor Sim. u. Jud. Viehm.: 1. Mont v. Petri Stuhlf. 2. Mont. vor Urban. 3. Donnerst. v. Egidi. 4. mittw. nach d. 1. Adv.

Erlenbach, den 3. Januar.

Erfingen, dienst. n. Phil. u. Jak. donnerst. n. Martini.

Erzingen im Kleggau, Jahr- u. Viehmkte., am Matthiastag, am Osterdienstag, am Matthäust., am Katharinent. Fällt einer dieser Tage auf einen sonnt., so wird der markt am darauf folgenden mont. gehalt.

Eschau, am 19. mai, am Pfingstdienst., den 8. Sept., den 9. Dez.

Ettenheim im Breisgau, Vieh- u. Krämermkt.: am mittwoch an oder nach Agatha, Medardus, Barthol. und Martini. — Besondere Viehmärkte: am 3. mittwoch im April.

Ettenheimmünster, 1. den 1. mai, 2. an Matth.

Ettlingen, hält Vieh- u. Krämerm. den 1. auf Matth. in der Fasten, 2. auf Jak., 3. auf Martini, 4. auf Thom.; fallen nun die 3 ersten auf einen freit., samst., sonnt od. mont., so wird der Markt den dienst. darauf gehalten; fällt aber Thomas auf einen freit., samst., sonnt. od. mont., so wird der markt den dienst. zuvor gehalten. Den 3ten mont. jeden Monats wird Viehm. gehalt., in den Monaten aber, in welchen die 4 obigen Krämerm. fallen, wird kein Monatsm. sondern der Viehm. den Tag vor dem Krämerm. abgehalten. Fällt auf den 3. montag eines Monats ein Feiertag, so wird der Monatsmarkt den Werktag darauf gehalten. Jeden mittwoch ist Schweinsmarkt.

Eubigheim, mont. n Lichtmeß, auf Bartholomä.

Fehringen, 1. mont. v. Lichtmeß, 2. mont. n. Cantate, 3. Ulrici, 4. Michaeli, 5. Nicolai.

Feldkirch, den 1. auf Johanni, 2. auf Michaeli, 3. auf Thomas.

Feldrennach, hält Vieh- u. Krämermkte.: 12. Febr., 16. März, 13. Juli u. 16. Sept. Fällt aber einer dieser Tage auf einen samst., sonnt. od. Festtag, so wird der markt donnerst. vorher gehalten.

Feierthalen, den 18. Aug.

Fischbach, den 6. Jan.

Fischingen, 6. Febr.

Forchheim, Viehm.: dienst. vor Palmsonnt., dienst. n. der Pfingstwoche, Dienstag nach Laurentii, Dienstag vor Gallus.

Frankfurt a. M. hält Messen, die 1. am Osterdienst., die 2. auf Mar. Geb. Fällt Mar. Geb. auf sonnt., mont., dienst. od. mittw., so fängt sie montags in dieser Woche an; fällt es aber auf donnerst., freit. od. samst., so geht sie montags darnach an.

Freudenberg, am Osterdienst., an Mar. Geb., auf Andreas.

Freudenstadt, Krm.- u. Viehm.: 1. an Lichtm., 2. am 1. mai, 3. an Jakobi, 4. an Michaeli; fällt einer der genannten Tage auf einen sonnt., so ist er dienst. hernach.

Freiburg i. Breisg. hält Meß: 1. auf mont. bis incl. samst. n. dem 3. sonnt. n. Ostern, 2. auf den mont. bis incl. samst. n. dem 2. sonnt. im Novbr.

Friedrichsthal, Vieh- u. Kräm.: dienst. v. Christi Himmelf., den 2. dienst. im Oktbr.

Friesenheim, Jahrm.: mittw. in der 2. Woche vor der Fastn. und Mittwoch vor Galli.

Friolzheim, Krämer- u. Viehm.: 1. den 24. Febr., 2. Pfingstmontg.

Furtwangen auf dem Schwarzwald, Viehm.: 1. am 2. mittw. im mai, 2. Vieh- u. Krämerm.: am mittw. v. Johanni, 3. Vhm. am 1. mittw. im Sept.; 4. Vieh- u. Krämerm. auf den 4. Dezbr.; fällt auf die drei ersten Tage ein Feiertag, so ist der Markt am donnerst. darnach.

Fürth bei Heppenheim, an Lichtmeß.

Gaggenau, den 3. u. 4. mai, den 24. Sept.

Geisingen, Vieh- u Krämerm.: 1. dienst. nach Lätare, 2. dienst. in der Woche v Pfingst., 3. dienst. nach St. Jakobi, 4. dienst. n. Allerseel.

Gemmingen, auf Jakobi.

Geißlingen an der Steig, dienst. n. Invoc., dienst. nach Reminiscere. dienst n. Oculi.

Gengenbach, Vieh- u. Krämerm.: 1. mittw. v. Georgi, 2. mittw. vor Martini.

Gernsbach, Krämerm.: 1. am 2. mont. v. Ostern, 2. am 1. mont. v. Pfingsten, 3. Bartholomäus; fällt jedoch dieser Tag auf sonnt., so wird der Markt am mont. vorher gehalten, 4. Christkind-Markt am mont. v. Weihnachten. Viehmkt.: 1. dienst v. Petri-Stuhlfeier, 2. donnerst. v. Christi Himmelf., fällt ab. dieser donnerst. in den Apr., so wird der Markt am ersten dienst. im Mai abgehalt; 3. dienst. v. Bartholomä, 4. dienst. v. Martini. Sodann am ersten donnerst. in den Monaten Jan., März, April, Juni, Juli, Sept., Oktbr. u. Dezbr.; sollte auf einen derselben ein Feiert. sein, so wird der Markt am dienst. darnach gehalt.

Giengen, 1. mai, 29. Juni, 31. Okt.

Glatt am Neckar, Vh- u. Krmrm.: 1. dienst. nach Friedrichst. im märz, 2. dienst. v. Sim. n. Judä. Fällt Sim. u. Jud. auf einen donnerst., so ist der markt am dienst. darauf.

Gmünd, 14 Tage nach Fastnacht, dienstag in der Johanniswoche, dienst. in der Ursulawoche, dienst. in der Luciawoche

Gochsheim, Krämer- u. Viehmkte.: 1. mont. v. Josephus-Viehm., Tags darauf Krmerm.; 2. auf Johanni Krämermarkt und den Tag zuvor Viehmarkt; wenn aber Joh. auf Samst. od. Sonnt. fällt, so wird der Viehm. auf d. Montag und der Krämrm. auf den Dienstag, wenn aber Joh. Montags fällt, der Vieh- u. Krämermarkt zugleich gehalten. 3. Andreas, Krämerm., den Tag zuvor Viehm. Fällt Andreas auf samst., sonnt. od. mont., so wird der Viehm. mont. vorher und den Tag darauf der Krämerm. abgehalten.

Gondelsheim, Viehm., mittw. v. Georgi, den 1. dienst. im Juli.

Götzingen, am 20. Okt., fällt dieser Tag auf sonn- od. Feiert., so soll der Markt Tags darauf gehalten werden, ausgenommen samst, wo er dann den folgenden montag stattfinden soll.

Graben, dienst. n. Katharina, dienst. v. Mitfasten.

Grafenhausen im Schwarzwald, Jahr- u. Viehm. 1. d. 23. April 2. donnerst. n. Frohnleichn., 3. den 6. Okt. Fällt der erste u. letzte auf einen sonnt. od. Feiert., so ist der Markt Tags darauf.

Grießen im Kleggau, Jahr- u. Vhm. 1. am 3. märz, d. i. an Kunigundät., 2. den 10. Aug., nämlich an Laurentii, 3. den 28. Okt., d. i. an Sim. u. Jud., 4. den 28. Dez., d. i. am unschuld. Kindl. Tag. Fällt einer der Tage auf einen sonnt., so wird der Markt am darauf folgenden mont. gehalt. Viehm.: am 1. donnerstag im Januar, Febr., April, Mai, Juni, Juli, Sept. u. Novbr.

Grombach, Sonnt. v. Pfingsten.

Grötzingen bei Durlach, dienst. n. Fab. Sebast., dienst. n. Georgii, dienst. vor Martini.

Grosselfingen, donnerst. n. Pfingsten, mont. n. Mart.

Groß-Gartach, am Ostermont., mont. n. Laurentii.

Groß-Ingersheim, 1. Mar. Verkündig., 2. dienst. n. Mar. Geb.

Groß-Laufenburg, Jahr- und Viehmkte: 1. am 2. Donnerst. im Febr., 2. Osterdienst., 3. Pfingstdienst., 4. mont. v. Barthol., 5. an Mich., 6. an Sim. u. Jud. Fallen die 2 letzten auf einen Freitag, samst. od. sonnt., so werden sie an dem darauf folg. mont. gehalten.

Güglingen, 1. dienst. v. Palmt., 2. den 18. Aug.

Gundelsheim 1 Georgi, 2. Jakob., 3. sonnt. n. Mich., 4. 18. Nov.
Gutenberg, 1. Urban, 2. donnerst. vor Michaeli.

Haigerloch, 1. mont. nach Lichtmeß, 2. montag vor Himmelf., 3. an Matth., 4. an Nikol.
Haiterbach, dienst. n. Matth.
Harmersbach das Thal, 1. sonnt. v. Mar. Geb., 2. auf Galli.
Haslach im Kinzigerthal, Vieh- u. Krämerm.: 1. den 1sten mont. in der Fasten, 2. mont. n. Phil. u. Jakobi, 3. mont n. Petr. u. Paul, 4. mont. n. Mich. 5. mont. n. Mart.
Haßmersheim an Neck., Kräm.: 1. am 1sten donnerst. im Mai, 2. am donnerst. n. Mar. Himmelf., 3. donnerst. n. Mar. Opferg.
Hausach im Kinzigthal, 1. dienst. n. 3 Kön., 2. dienst. n. Sim. u. Jud., 3. dienst. n. Nikolai.
Hayingen, 1. donnerst. n. Lätare, 2. donnerst. n. Viti, 3. an Jakobi, 4. donnerst. n. † Erh., 5. donnerst. n. Mart., 6. donnerst. vor Weihn.
Hechingen, 1. mont. v. Georgi, 2. mont. v. Jak., 3. mont. n. Mich., 4. mont. in der Quatemberwoche vor Weihnachten.
Heidelberg, 2 Messen: 1. den 1ten mont. an od. n. dem 15. Mai, 8 Tage dauernd, 2. den 1ten mont. an od. n. dem 15. Okt., 14 Tage dauernd. Viehmkte.: 1. den letzten mittw. im Febr., 2. letzten mittw. im April, 3. letzten mittw. im Aug., 4. den 2ten mittw. im Okt. Fruchtm. jeden dienst., ist dieser ein Feiertag, Mittwochs.
Heidelsheim b. Bruchsal. 1. Donnerst. v. Matth. Viehm., 2. am 1. Donnerst. im Mai Kram- u. Viehm. 3. am Michaelistag, so er Montags fällt, andernfalls mont. vor Mich. 4. Donnerstag v. Allerheil. Viehm.
Heidenheim, 1. Phil. Jak., 2. Jak., 3. Matth., 4. Andreas.
Heilbronn, Viehm.: dienst. v. Petri Stuhlfeier, dienst. vor Urban, mittw. vor Egidi, dienst. n. dem 1. Advent. Messen: an Phil. Jakobi, Laurentii u. Allerheiligen. Wollenmarkt: 30. Juni, dauert 4 Tage.
Heimbach, Mont. n. Gallus.
Heimsheim bei Leonberg, Roß-, Vieh- u. Krämerm.: an Fastnacht, an Phil. u. Jakobi.
Heiningen, Roß-, Vieh- u. Krämerm.: Mar. Verkündigung.
Heitersheim im Breisgau, 1. mont. n. Barthol., 2. den 6. Dez.
Helmstadt, Jahrmärkte, der 1. am dritten mittwoch im August und der 2. am vierten Dienstag im Oktober.
Heppenheim, Ptr. Kettf., n. Andr.
Herbolsheim, 1. dienst. n. Ostern, 2. dienst. n. Pfingsten, 3. 28. Okt.
Herrenalb (Kloster), 1. dienst. n. Quasimod., 2. 8. Okt.
Herrenberg, Fastnachtdienstag, dienst. v. Pfingst., dienst. n. Barth.
Heubach, 1. mittwoch v. Pfingsten, 2. mont. vor oder an Michaeli.
Hilsbach bei Sinsheim, 1. dienst. n. dem weißen Sonnt., 2. mont. n. Peter u. Paul, 3. mont. n. M. Geb.
Hohenhaslach, Phil. u. Jakobi.
Hohenstaufen, 1. Matthias, 2. Dienst. u. Mittw. vor Matthäus.
Horb, Kr.- u. Viehm.: 18. Febr., 24. märz, 12. mai, 13. Okt. 11. Nov.
Hörden bei Gernsbach, Vieh- und Kräm.: auf Osterdienst., dienst v. Joh. d. Täuf., auf Michaeli; fällt aber Mich. auf einen sonnt., so wird er folgenden dienst. gehalten.
Hornberg, Vieh- u. Krämerm.: 1. Josephstag (19. März), fällt dieser Tag auf einen samst. oder sonnt, so wird der Markt am mont. darauf gehalten. — 2. an Peter u. Paul, fällt aber dieser Tag auf einen samst. od. sonnt., so ist der markt am Johannist. vorher, 3. mont. n. Bartholomä, fällt aber Barthol. auf den mont., so ist der Markt 8 Tage hernach, 4. donnerst. n. Martini, 5. am unschuld. Kindl. Tag, fällt er am Samstag oder Sonntag, so ist er Montags darnach.
Hüfingen, 1. Osterdienstag, 2. Pfingstdienst., 3. auf † Erh., 4. auf Galli, 5. dienst. v. Nikol.
Hüngheim, am mont. n. Jubilate, Krämermarkt.

Jagsthausen, am Ostermontag, am Bartholomäi.
Ichenheim, 1. mittw. n. Jubil., 2. mittwoch vor Allerheiligen.
Ilsfeld, dienst. v. Pfingsten, an Bartholomä.
Inneringen, 1. an † Erfind., 2. auf Jakobi, 3. an † Erh., 4. an Mar. Opferg.

Kadelburg, 1. am 1. montag im März, fällt aber der 1. März auf einen Sonnt. od. mont. so wird der Markt am 2. mont. abgehal., 2. am Pfingstdienst., 3. am 1. Mont. n. Bartholmä, fällt aber Barthol. auf einen Sonnt., so ist der Markt am 2ten Montag nach Bartholomä.
Kandern, 1. dienst. n. Lätare, 2. Katharina; fällt Kathar. aber auf einen Freitag, Samstag od. Sonntag, so ist der Markt Dienstags darauf. Viehmärkte: 2ten Montag jeden Monats; fällt dieser Tag auf einen Feiertag, ist er Tags darauf.
Kehl, Stadt, Krämer- u. Viehm.: 1. Osterdienst., 2. Pfingstmont., 3. am 1ten dienst im Okt., 4. am 2ten dienst n. Martini.
Kenzingen in Breisgau, Krämer- u. Viehm.: 1. auf dienst. n. Georgi, 2. auf dienst, n. Laurentius, fällt aber Laurent. selbst auf einen dienst., so ist der Markt am näml. Tag, 3. auf donnerst. v. Nikolai. Besondere Viehm: 1. am 3ten donnerst. im märz, 2. am 3. donnerst. im mai, 3. am 3. donnerst. im Okt.
Kippenheim bei Lahr, 1. auf matthias, 2. auf Ursula; fällt einer auf Freitag, Samstag od. Sonntag, so ist der Markt Mont. darauf.
Kirchberg, Pauli Bekehrg, Phil. u. Jak., Allerheil.
Kirchheim am Neckar, Ostermont., dienst. an od. nach alt Egydi.
Kirchheim unter Teck, 9. März, 23. März, 1. Juni, 24. Juni, 2. Nov. Vom 22. bis 25. Juni Wollm.
Klein-Gartach, dienst. n. Lichtm., dienst. n. Trinitatis.
Klein-Lauffenburg, Vieh- u. Krämerm.: 1ten 12. märz, 2ten 22. Juli, 3ten 25. Nov.; fällt einer auf einen sonn- od. Feiert., so ist er den folgenden Tag.
Knittlingen, 2ten dienst. im Feb. Viehm.: dienst. v. Mar. Verkünd. Vieh- u. Krämerm.: letzten dienst. im Mai, Vieh- u. Krämerm.: dienst. an od. n. dem 15. Juli Vhm., dienst. v. Barthol. Vieh- und Krämerm. An Sim. u. Jud. Krämer-, Hanf- u. Viehm; fällt Sim. u. Jud. auf einen freit., samst. od. sonnt., so wird d. markt am dienst. zuvor abgehalten; dienst. vor Thomas Viehmkt.
Kochendorf, auf Lichtm. u. Georgi, auf Kilian uud Thomas.
Königsbach, Krämerm.: montag v. Pfingst., mont. v. Sim. u. Jud., fällt letzterer auf einen mont., so wird er den näml. Tag gehalten. — Pferd- u. Rindviehm.: am 2ten donnerst. in den Monaten Febr., Juli u. Sept.
Königshofen, 1. auf Georgii, 2. sonnt. n. matth., 3. sonnt. n. Barb.
Kork, hält Krämer- u. Viehm.: auf Sim. u. Jud., fällt dies auf einen sonnt., den nächsten dienst. darauf.
Krautheim, auf Andreas, Mar. Magdal., mont. vor Lichtmeß.
Krenzach, auf Johanni, fällt er aber auf freit., samst. oder sonnt., so ist er Montags darauf.
Krotzingen, 1. den 3. Febr, 2. Kirchweihmont.
Külsheim, A. Tauberbischofsheim, hält den 2ten dienst. im märz, mai, Sept. u. Okt. einen Krämerm., u. den 2ten mittw. im märz, April, mai, Juni, Sept. u. Okt. Viehm.

Fällt einer dieser Tage auf einen Feiert., so ist d. markt Tags darauf.

Kupferzell, an Philippi Jakobi, Andreas.

Kuppenheim bei Rastatt, hält Krämer- u. Viehm.: auf mont. v. Gallustg. Fällt Gallus selbst auf einen mont., so wird der markt mont. zuvor gehalten.

Kürnbach, Amt Bretten, Krämerm.: Dienst n. Rogate u. Dienst. an oder nach † Erhöhung Viehm.: Donnerst. nach Mattpias, Donnerstag vor Jakobi u. Donnerst. n. † Erhöhung.

Ladenburg, Krämerm.: montg. nach Petri Stuhlf., dienst. darauf. Viehm., mont. nach Mar. Himmelf., dienst. darauf Viehm., dienst. n. d. 1. Adv.-S. Kräm.-, Spinsel- u. Viehm.

Lahr, Vieh- u. Krämerm.: 1. dienst. in der letzten ganzen Woche vor Ostern, 2. dienst. v. Bartholom., 3. am 1. dienst. n. Allheil., 4. dienst. in der letzt. ganzen Woche v. Weihnachten. Besonderer Viehm.: am 1ten dienst. im Oktbr.

Laichingen auf der Alp, 1 Pfingstmont., 2. dienst. n. Galli, 3. And.

Lambsheim, sonnt. n. Egydi.

Langenau, Ostermont., Pfingstmont., Michaeli, Tags darauf jedesmal Roß- u. Viehm.; auf Thom.

Langenbeutingen, Joh. Bapt.

Langenbrücken, Vhm.: 1. dienst. n. Licht., 2. dienst. an od. vor Gregori, 3. dienst. an od. vor Georgi. 4. dienst. n. Joh. d. Täuf., 5. mont. n. Mar. Geb. (dienst. darauf Krämerm.) 6. dienst. n. Mar. Empf. Jedesmal wird Schweinsmarkt gehalten.

Langenkandel, am Mitfasten, Georgi u. Galli.

Langensteinbach, der 1ste Viehm. am 3ten donnerst. im märz, der 2te Vieh- u. Krämerm.: dienst. v. Pfingsten, der 3te Viehm. am 3ten donnerst. im Juli, der 4te Vieh- u. Krämerm. dienst. v. Sim. u. Jud.

Laudenbach hält Vieh.: dienst. n. Anastasia, dienst. n. Gallus, den Tag darauf Krämerm.; fällt Anast. u. Gallus auf dienst., so ist der markt 8 Tage darauf.

Laufen, Stadt, 1. mich., 2. Thom.

Laufen, das Dorf, 18. mai.

Laumersheim, den ersten sonnt. n. Barthol.

Leimen, Vieh- u. Krämerm.: dienst. u. mittwoch vor Georgi.

Leinstetten, 1. Mar. Verkünd., 2. Pfingstmont., 3. Jak., 4. Sim. u. J.

Leipzig, Messe: 1. Neujahr, 2. Jubil., 3. sonnt. n. Mich.

Lenzkirch, 1. am mont. n. dem ersten sonnt. i. d. Fast., 2. Osterdienst., 3. Eulogii, den 25. Juni; fällt aber Eulogii auf sonnt., so wird d. markt am folgenden dienst. gehalt., 4. dienst. an oder n. Michaeli.

Leonberg, 1. dienst. v. Lichtmeß, Roßm., am darauf folgenden Tag Vieh- u. Krämerm. 2 donnerst. n. Pankratius, Vieh- u. Krämerm.: 3. d. Tag n. Michaeli, Roß- Vieh u. Krämerm.: Mittw. n. Aller Seel. Vieh- u. Krämerm

Lichtenau in der Markgrafschaft: 1. am 1ten donnerst. im mai, 2. am donnerst. v. michaelis, 3. am 2ten donnerst im Dez. Fällt aber einer dieser märkte auf einen christl. od. jüdischen Feiertag., so wird er donnerstags vorher gehalten.

Liebenzell, Vieh-. Flachs- u. Krämerm.: donnerst. n. Lichtm., dienst. n. Oculi, an Joh. d. Täuf., dienst. an oder nach Lukas, donnerst. n. martini.

Limbach, 1. am 16. Juli, 2. am 28. Oktbr. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonn- od. Feiertag, so wird der markt am nächsten Tag darauf gehalten.

Lindau, den 1ten freitag im mai, den 1ten freit. im Novbr.

Lipptingen, Vieh- u. Krämerm.: 1. am mont. n. Lätare, 2. am 1ten donnerst. im Juni, 3. am mont. n. Mar. Geb., 4. donnerst. v. martini.

Loffenau, dienst. an od. nach dem 1. märz, dienst. v. od. an Gallus.

Löffingen, Vieh- u. Krämerm.: 1. am 1. mai, 2. am 21. Sept., 3. am 28. Dez. Fällt einer auf einen sonnt., so wird er am darauf folgenden mont. abgehalten.

Lörrach, Krämerm.: mittwoch v. matthias u. mittwoch v. matthäi. Viehm.: 3ten donnerst. jed. monats.

Lorch, 1. mont. vor Pfingsten, 2. mont. n. † Erhöhung.

Lottstetten im Klegau, Jahr- u. Viehm.: mont. n. Sebastiani., mont. n. † Erfind., mont. n. Gallustag.

Ludwigsburg, Vh.- u. Krämerm. 2ten dienst. n. Lichtm. od. n. dem 5. mai, dienst. an od. nach Allerheiligen, jedesmal 5 Tage.

Mahlberg, 1. mont. nach mitf., 2. 1ten donnerst. im Sept., 3. auf Kath. Fällt Kath. auf einen sonnt., so ist der markt mont da-auf.

Magstatt, Vh.- u. Krämerm.: donnerst. n. Judica, dienst. n. Mar. Heimf., dienst. v. Allerheiligen n.

Mainz, mont. n. Lätare, mont. n. Barthol., den Tag n. martini.

Malsch, 1. dienst. v. Jos., 2. Sim u. Jud.; fällt aber Sim. Jud. auf einen freit., samst. od. sonnt., so wird er dienst. vorher gehalten.

Malsch bei Wiesloch, dienst. n dem Frohnleichnamstag.

Malterdingen, 5. Aug., dienst. n. Katharina.

Mannheim, Meß: 1. am 1. mai, 2. michaelis. Viehmkte.: den 1ten dienst. in jed. monat, nur im Okt. den dienst. in der letzten Meßwoche.

Marbach, 1. Phil. Jak. 2. donnerst. od freit. vor od. an alt martini, 3. dienst. n. margaretha.

Markdorf am Bodensee, Krämermkte.: 1. mont. in der Sebastianswoche, 2. mont. n. Lätare, 3. mont. n. Dreifaltigkeitssonnt., 4. mont. in der matthäuswoche, 5. mont. in der Woche, wo Elisabeth Landgräfin fallet. Wenn Sebast., matth. oder Elisab. auf einen sonnt. fällt, so wird der markt am mont. darnach, fällt er aber auf einen mont., am Tage selbst gehalten. Außer diesen ist alle mont. durch das ganze Jahr ein Viehm., an welchem auch landwirthsch. Erzeugnisse aller Art eingeführt u verkauft werden dürfen.

Markgröningen, Vieh- u. Krämerm.: Ostermontag. Barthol.

Meckesheim, 1. Mar. Verkünd., 2. Mar. Geburt.

Meißenheim, auf matthäus, 1. mai, 24. Aug., 28. Oktbr.

Menzingen bei Bretten, Krämermkt.: 1. Pfingstdienst., 2. matth. Vhm.: donnerst. an od. vor 40 Ritt.

Merchingen, Krämer- u. Viehm.: Pfingstdienst. u. mittwoch.

Mergentheim, mittw. n. Pfingsten, dienst. v. alt Laurentii, mont., dienst. u. mittw. v. Egydi, dienst. vor dem 23. Novbr.

Merklingen, Vieh- u. Krämerm.: Ostermont. n. Mar. Geb.; fällt letzterer auf samst. od. sonnt., den nächsten mont. darauf.

Meersburg am Bodensee, mittw. vor martini.

Miltenberg, Phil. Jak., Laurent. michaelis, Nikolai.

Mingolsheim bei Bruchsal, Vhm. 19. Sept., 2. Fastnachtmont. Krämerm. 1. den 20. Sept., 2. dienst. n. Sebastian.

Möhringen, Vieh- u. Krämerm.: mont. v. Palmsonnt., 2. Vieh- u. Schafmarkt: am ersten mont. im monat mai. Sodann folgende Krämer- Schaf- u. Viehm.: 3. mont. v. Joh. Bapt. Tag, 4. mont. vor Jak, 5. mont. n. Bartholomä, 6. mont. n. michaeli, 7. mont. v. Sim. u. Jud., 8. mont. v. Kath. u. Konr.

Mönchweiler, Vieh- u. Krämerm.: 1. mont. v. Lätare, 2. dienst n. Heiligdreifaltigk., 3. 1ten donnerst. im Juli, 4. am 6. Sept.

Mößkirch, 1. mont. n. Oculi, 2. Pfingstdienst., 3. an margar., 4. an Sim. u. Jud., 5. an Lucia.

Mosbach, Krämerm.: 1. Fastnachtmont., 2. Osterdienst., 3. Joh. Bapt.; als auf welchen Tag auch der Leinentuchmarkt abgehalten wird; fällt aber dieser Tag auf einen samst., sonnt. od. Feiert., so wird dieser Markt am darauffolgenden mont. abgehalten; 4. mont. n. Mar. Geb., 5. donnerst. v. martini. Gespinnselm.: letzten mittwoch im Novbr. Viehm.: 1. am 1. dienst. im Febr., 2. am 2. dienst. im Febr., 3. am 3. donnerst. im Febr., 4. am 1. dienst. im März, 5. am 2. dienst. im März, 6. am dienst. v. martini. Fällt aber auf einen dieser Tage ein Feiertag, so wird der Markt Tags nachher abgehalten.

Mudau, 1. auf Josephi, 2. auf Laurenti, 3. auf michaeli. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag, so wird der markt am nächsten Tag darauf gehalten.

Muggensturm, Krämer- u. Viehmarkt auf Margaretha.

Mühlburg, 1. 2ten donnerst. im märz, 2. 4ten donnerst. im Aug., 3. 4ten donnerst. im Nov.

Müllheim, 1. d. 12. mai, u. wenn dieser nicht auf einen dienst. fällt, wird er dienst. hernach gehalten, 2. 1ten donnerst. im Nov. Viehm.: 1ten freit. in den Monaten Febr., märz, April, Juni, Juli, Aug., Sept., Okt. u. an den Jahrmarktstagen im mai u. Novbr.

München, Heil 3 König, Jakobi.

Münchingen, Matthäus.

Münster im Baselbiet, 17. Juli.

Münzesheim, 1. mai, Sim. u. J.

Münzingen, Allerseelen.

Neckarelz, 1. Pfingstdienstag, 2. mont. nach Rochus.

Neckargmünd, 1. mont. v. Fastnacht, 2. auf Joh. Bapt., 3. auf Katharina; fällt aber Joh. Bapt. u. Kath. auf einen samst. od. sonnt., so wird der Markt am nächst. montag darauf gehalten. Viehm.: 1. letzten dienst. im Febr., 2. letzten dienst im April, 3. dienst. v. mich.

Neckargerach, 1. dienst. n. Cantate, 2. dienst nach dem auf mich. folgenden sonnt.

Neckarsulm, mont. n. Lichtm., letzten mont. im April, mont. n. Laurentii, an martini; fällt martini auf samst. oder sonnt, so ist der Markt mont. darauf.

Neckarhausen, Viehm.: dienst. n. Georgi, dienst n. martini.

Neudenau, 1. Pfingstdienst., 2. matthäus, 3. Andreas. Fällt einer der beiden letzten auf einen Sonn- od. Feiertag, so wird der Markt am nächsten Tag darauf gehalten.

Neuenburg am Rh., Krämer- u. Vieh.: 1. am 25. Apr., 2. 16. Sept.

Neuenbürg hält Viehm.: letzten mont. im Jan., letzten mont. im mai, letzten mont. im Juli, letzten mont. im Sept. Krämermkte.: donnerst. n. matthias, donnerst. vor Pfingsten, donnerst. n. Egydi, donnerst. n. Andreas.

Neuenstein, Mar. Verkündigung.

Neuhausen, Vieh-, Pferde- und Schweinem. je am dritt. Donnerst. im Februar, im Juni und Septbr.

Neuhausen auf den Flindern, 1. mai, 29. Juni, 28. Okt.

Neunkirchen, Amts Neck. Gemünd: 1. dienst. n. Lät., 2. dienst. n. Frohnleichn., 3. dienst. n. Allerheiligen.

Neustadt bei Bischen, 1. donnerst. n. Pfingsten, 2. donnerst. n. mart.

Neustadt a. d. Schwarzw., Vieh- u. Krämerm.: 1. St. Sebastianustag d. 20. Jan, 2. mont. n. Lätare, 3. mont v. Pfingsten, 4. mont. n. Jak., 5. Sim. u. Jud.; fällt aber dieser Tag u. d St. Sebastt. auf freit, samst. od. sonnt., wird solcher nächsten mont. darauf gehalt. Sodann im Monat April, Juni, Aug., Sept., Nov, jedesmal am 2ten Dienst. Viehmkt.

Nördlingen, Mes, 1. d. 1. sonnt. n. Ostern, 2. 14 Tag n. Pfingsten.

Nürtingen, 1. Lichtm., 2. Bartholomä, 3. dienst. n. Gallus.

Nußloch, Hans- u. Krämerm.: 1. mont. v. d. 1ten Adventssonnt., wenn auf diesen mont. od. sonnt. Katharina fällt, am mont. zuvor, 2 Pfingstdienst. Krämerm.

Oberjetingen, 1. dienst. nach Reminisc. 2. dienst. an od. n. Egydi.

Oberkirch, 1. Phil. u. Jak., 2. auf Laurenti, 3. auf Nikolai, fällt aber einer dieser Tage auf freit., samst. od. sonnt., so ist der markt mittw. zuvor. Dann den 1ten Viehm. donnerst. in der Mittelfasten, d. i. donnerst. n. Oculi, der 2te donnerst. nach michaeli.

Oberlenningen, dienst. v. Mar. Verk., dienst, v. Mar. Geb.

Oberndorf a. Neckar, Vieh- u. Krämerm.: 1. Georgi, 2. Phil. Jak., 3. 20. Juli, 4. Barthol., 5. michaeli, 6. martini. Fallen der 1., 2. u. 6. auf einen sonnt. u. der 3., 4. u. 5. auf einen samst. od. sonnt., so wird der markt am darauf folgenden mont. abgehalten.

Oberrieringen, 1. Georgi, 2. Andreas.

Obrigheim, 1. mont. n. Kiliani, 2. mont. n. Allerheiligen.

Ochsenburg, letztendienst. im Apr, letzten dienst. im Oktbr.

Odenheim, 1. Septbr.

Oehringen, 1. mont. n. Invocav., 2. Ostermont., 3. Pfingstmont., 4. Barthol., 5. Simon Judä.

Oestringen, (Amt Bruchsal), dienstag n. Ulrich im Julimonat.

Oetisheim, Vieh-, Roß- u. Krämerm.: 1. Petri Stuhlf., 2. ersten dienst. im Juli, 3. am 9. Oktbr.

Offenburg, 1. mont. u. dienst. n. † Erf., 2. mont. u. dienst. n. † Erh.

Offnadingen, Breisgau, 1. Osterdienst. 2. Heil. † Tag (14. Sept.)

Olnhausen, 1. mont. v. Lichtmeß, 2. mont. v. Phil. Jak., 3. dienst. n. Barthol.

Oppenau, 1. Joh. Bapt., 2. Barth.

Oppenheim, 1. dienst. n. Fabian Seb., 2. den 19. Juli.

Osterburken, Krämerm. 1. montag nach Kilian, 2. am Gallustag, fällt aber dieser auf Freit. Samst. od. Sonnt., so ist d markt montag darauf, 3. am mont. n. Mariä Empfg.

Pfalzgrafenweiler, 1. donnerst. nach Remenisc, 2. donnerst. nach Joh., 3. donnerst. n. michaeli.

Pfeffelbach, 1. Pet. Paul, 2. Andr.

Pforzheim, hält Viehm. jedesmal ersten mont. in jedem monat; fällt aber ein Fest auf einen solchen Tag, so wird der Viehm. sodann dienst. darauf gehalt. Krämerm.: der 1te, 2te und 4te sind dienst. u. mittw. 8 Tage n. den Viehmktn im märz, Juni u. Dez., der 3te aber dienst. u. mittw. vor dem Viehm im Okt.

Pfullendorf, 1. mont. n. Reminisc., 2 mont. n. Phil. Jak., 3. mont. n Barthol., 4. mont. n. Gallus, 5. mont. n. Nikolai.

Philippsburg, 1. dienst. v. der Kreuzwoche, 2. dienst. v. Sim. u. Jud.; fällt auf einen dieser Tage ein Feiertag, so ist der markt am folgenden Tag.

Plieningen, 1. matthias, 2. dienst. v. Gallus.

Radolfszell, Jahrm.: mittwoch vor Lätare, mittw. v. Pfingsten, mittwoch vor Barthol., mittwoch v. martini. Viehm.: Alle mont. vom Anfange April bis Ende Sept., u. zwar in jed. monat am 1ten mittw. Sollte aber an diesem Tage, was auch v. den Jahrmärkten gilt, ein Feiert. sein, so wird am dienst., u. wenn auch dieser ein Feiert. sein sollte, am darauf folgend. donnerst. der markt gehalten werden.

Rangendingen, 1. montag vor Pfingsten, 2. mont. v. Galli.

Rastatt, Krämermkte.: 1. mont. an oder n. Georgi, 2. mont. n. Barthol. Viehmkte.: der 1. u. 2. jeweils den Tag n. d. Krämerm., der 3. auf Katharinat.; sollte dieser auf einen samst. oder sonnt. fallen, so ist der markt mont. darauf.

Ravensburg, an Vitus, † Erhöhung, martini.
Reichenbach (Kloster), 1. 14 Tag n. Osterdienst., 2. mauritius.
Renchen, 1. mont. n. Lätare, 2. mont. n. Gallus.
Reutlingen hält Vieh- u. Krämerm.: dienst. n. Reminisc., dienst. v. Sim. u. Jud., mar. Empfängniß, den 10. mai u. 15. Sept. Roß- u. Viehm. u. am letzten Schafmkt.
Rheinfelden, mittw. v. Lichtmeß, 2. 1ten mittw. des maimonats, 3. mittw. n. Bartholomäus., 4. Mittwoch vor martini.
Rheinau, Mittw. n. Ostern, und nach Matthäus.
Riechen, 1. Tag n. Lichtmeß, fällt aber Lichtm. auf freit., samst. od. sonnt., so wird der Markt am darauf folgenden mont. abgehalten, 2. Andr., fällt dieser Tag auf samst. od. sonnt, so ist der markt ebenfalls mont. hernach.
Riedlingen, 1. mont. v. Fastnacht, 2 8 Tage n. Ostern, 3. mont. n. Trinit., 4. mont. nach Gallus.
Riegel, Vh.- u. Krmrm.: 1. dienst. n. Lichtm., 2. dienstag n. Pet. u. Paul, 3. dienst. an od. n. Michael.
Rosenberg i. Baulande, Krämerm.: 1. dienst. v. Lichtm., 2. dienst. vor Bartholomä; Viehm.: 1. dienst v. Lichtm., 2. mont. v. Fastnacht., 3. dienst. v. Mitfasten, 4. am 3. dienst. im Novbr.
Rottweil, 1. donnerst. v. Fastnacht, 2. Georgi, 3. mont. v. Pfingsten, 4. Joh. Täuf., 5. † Erhöhung, 6. Lucas Ev.
Rust bei Ettenheim, 1. d. 13. März, 2. d. 22. Juli od. Magdalenatag, 3. Thomas.

Sasbach bei Achern, auf Kathar., u. wenn Kath. auf freit., samst. oder sonnt. fällt, so ist er jedesmal mittwochs zuvor.
Schaffhausen, 1. d. 25. Jan., 2. d. 27. mai, 3. d. 25. Aug., 4. d. 11. Nov.
Schenkenzell: 1. am 1. Mai, 2. Barthol., 3. Sim. u. Judä.
Schiltach, 1. matth. im Febr. 2. Pet. Paul d. 29. Juni, 3. Jakobi d. 25. Juli, 4. matthäus d. 21. Sept., 5. Andr. d. 30. Nov. Sollte einer dieser Tage auf einen sonnt. fallen, so wird der markt den Tag darauf gehalten.
Schliengen, mont. n. erster Fastnacht, mont. n. Trinit., mont. n. Frohnfasten im Sept., mont. an od. nach Andreas.
Schönau, Oberamt Heidelberg, Krämerm.: 1. mont. n. Oculi, 2. 1ten mont. im Okt., 3. d. 18. Nov. Viehm.: 1. d. 1ten mont. im märz, 2. d. 1ten mont. im mai, 3. den 2ten monat im Juli, 4. d. 3ten mont. im Oktbr.
Schönau im Wiesenthal. Jahrm. am 2. Mont. nach Ostern; am Tag nach Peter u. Paul, u. wenn dieser auf einen Sonnt. fällt, am darauf folgenden Montag; am letzt. Mont. im Oktbr. Viehmärkte am 2. Donnerst. jed. Mts., bei Feiert. Freitag darauf. Wochenm. jeden Donnerst.
Schopfheim, Krämerm.: dienst. vor Fastnacht, dienst n. Pfingsten, dienst. nach michaelis, dienst. vor Lucia. Viehm.: am ersten Mittwoch jeden Monats.
Schramberg, Vieh- u. Krämerm.: 1. mont. n. Lätare, 2. 2ten mont. im mai, 3. Vitus, 4. Laurent., 5. 2ten mont. im Okt., 6. Nikolai. Fällt der 3., 4. u. 6. auf einen freit., samst. od. sonnt., so wird der markt je am darauf folgenden mont. abgehalten.
Schriesheim, Viehm.: 1. d. 1ten dienst. im märz, 2. letzten dienst. im Juli, 3. letzten dienst. im Aug., 4. letzten dienst. im Okt. Die Krämerm.: bei dem 1., 2. u. 4. werden den Tag nach u. bei dem 3. den Tag vor dem Viehm.: abgehalten.
Schwetzingen, Viehm.: 1. dienst. n. Jos., 2. dienst. n. Joh, 3. dienst. v. michael. Krämerm.: jedesmal die zwei folgenden Tage n. dem Vhm. Gespinnselm.: dienst. n. martini.
Seckingen, 1. d. 6. märz, 2. d. 25. April, 3. an Kirchweihmont., 4. d. 30. Nov. Fällt der 1., 2. u. 4. auf freit., samst. od. sonnt., so ist der markt den folgenden mont.
Seelbach, Osterdienst., Pfingstdienstag, michaeli, Katharina. Fällt einer dieser zwei letzten Tage auf einen sonnt., so wird der markt den folgenden mont. gehalten.
Siegelsbach, 1. mont. n. dem 1ten sonnt. im mai, 2. mont. n. dem 1ten sonnt. n. Bartholomä.
Sindelfingen, hält Viehmärkte in den monaten Febr., märz, Apr., mai, Juni, Juli u. Nov. und die Krämermkte. mit denen im märz, Juni u. Nov., je mittw. n. dem Viehm. in Pforzheim; sodann im Sept. am matthäifeiert. oder wenn dieser auf einen sonnt. fällt, am folgenden mont. Pferde-, Vieh- u. Krämerm. u. am 2ten Tag Schafmkt. Fiele matth. auf einen samst., so wäre der Schafmarkt folgenden mont. Ferner im Nov.: Schafm. am dienst. n. dem Uracher November-Schafm., der in Urach jedesmal donnerst. n. Allerheiligen od. wenn dieses auf einen donnerst. fällt, an Allerheiligen selbst ist.
Sindolsheim, Jahrm.: an Pet. u. Paul; fällt dieser Tag aber auf einen sonnt., so ist der markt den darauf folgenden mont.; sodann mont. n. Sim. u. Jud.
Singen, Krämer- u. Viehm.: 1. am 1ten mont. im Juni, 2. am donnerst. n. Mar. Geb., 3. mont. vor martini. Fällt einer dieser märkte auf einen Feiert., so wird er 8 Tage später gehalten.
Sinsheim, Krämerm.: 1 dienst. v. Jos., 2. mont. n. Mar. Himlf., 3. mont. v. martini, Viehm.: 1. dienst. v. Fastn., 2. d. 2ten dienst. im mai, 3. dienst. v. Egydi, 4. dienst. v. dem 1. Advent. Fruchtmärkte: montags jeder Woche. Fällt auf diesen Tag ein Feiert., so wird der markt am dienst abgehalten.
Solothurn, 1. den 3ten dienst. im Jan., 2. d. 1ten dienst. in der Fasten, 3. dienst. n. sonnt. Lätare, 4. Osterdienst., 5. dienst. n. sonnt. Cantate, 6. Pfingstdienst., 7. den 2ten dienst. im Juli, 8. d. 2ten dienst. im Aug., 9. d. 3ten dienst. im Sept., 10. dienst. n. Gallus, 11. d. 2. dienst. im Dezbr.
Stauffen, Stadt, 1. dienst. in der ersten Fastenwoche, 2. dienst. in der Kreuzwoche, 3. an Jakobi., 4. martini; fällt einer der zwei letzten auf sonnt., so ist der Markt montags darauf.
St. Blasien auf d. Schwarzwald, 26. Juni, 14. Sept. Fällt einer dieser Tage auf einen sonnt., so ist der markt mont. darauf.
St. Georgen bei Villingen, Vieh- u. Krämerm.: 1. dienst. v. Palmt., 2. dienst. v. Pet. u. Paul, 3. den 5. mai, 4. d. 22. Aug., 5. d. 11. Okt. Fällt einer der 1. 3. 4. oder 5. auf Freit., Samst. od. Sonnt., so ist der Markt Dienstag darauf.
St. Jörgen, auf Georgi.
St. Leon, Amts Philippsburg, am 1ten dienst. n. Allerheiligen.
St. Mergen, mont. v. Fronleichnam, mont. v. Mar. Geb.
Stein am Rhein, 30. April.
Stein b. Pforzh., Vieh- u. Krämerm.: 1. am 1. Donnerst. im März, 2. den 1ten Donnerst. im Nov.
Steinbach, b. Bühl, 1. Vieh- u. Krämerm. mittw. n. Valent., fällt Valent. auf mittw., so ist der markt am näml. T., 2. Krämerm. mittw. v. Palmsonnt.; fällt auf dies. Tag ein Feiert., so ist er Tags vorher, 3. Krämerm. mittw. n. Jakobi, 4. Vieh- u. Krämerm. mittw. n. Kath.
Steinheim an der Murr, an Lichtmeß, 4. Juni, matth.
Steinwenden, 1st. Mai, 8. Sept.
Stetten am Heuchelberg, Joh. Täuf.

Stetten am kalten Markt, Vieh- u. Krämerm.: 1. dienst. n. Josephstag, 2. am 2ten dienst. im Juni, 3. dienst. v. Mar. Geb., 4. dienst. v. martini.

Stettfeld bei Bruchsal, den zweiten dienst. n. Ostern.

Stockach, Jahrmkte.: donnerst. v. Georgi, n. Joh., v. Gallus, vor Mar. Opferung. Viehm. jeden ersten dienst. im Monat.

Straßburg hält Meß, 1. Christtag, 2. auf Johanni.

Strümpfelbrunn, 1. dienst. n. Rogate, 2. dienst. n. Jakobi, 3. dienst. v. Sim. u. Jud. Fällt auf e. dieser Tage ein Feiert., so wird d. markt am folgd. Tag gehalten.

Stuttgart, mont. v. Urban, dienst. n. dem 3. Adv. Tuchmesse: mont. an od. nach dem 21. Aug., zugleich auch Wollenmarkt.

Stühlingen, Krämer- u. Viehm.: 1. 1ten mont. n. 3 König, 2. mont. v. Lätare, 3. mont. n. Georgi, 4. mont. n. Frohnleichn., 5. mont. v. Barthol., 6. Mont. n. Michael, 7. Mont. v. Martini.

Sulz am Neckar, Roß-, Vieh- u. Krämerm.: 1. donnerst. n. Friedr. im märz, 2. 1ten donnerst. im Juni, fällt auf diesen Tag d. Frohleichnf., so ist der markt am freit. darauf., 3. donnerst. n. Egydi, 4. donnerst. v. Sim. u. Jud. Vieh- u. Krämerm. 5. donnerst. v. Thom. Schafmkte: 1. letzten donnerst. im märz, fällt auf denselben ein Feiert., so ist der markt am Freit. hernach, fällt aber der grüne donnerst. darauf, so ist der markt mittw. vorher, 2. freit. n. Egydi, 3. freit. v. Sim. u. Jud. d. h. freit. n. dem Krämerm.

Sulzbach, a. murr, donnerst. in der Woche n. Ulrich, donnerst. n. Allerhl.

Sulzburg, 1. 1ten mont. im Juni, wenn dies aber der Pfingstm. ist, so wird der markt am mont. zuvor abgehalten. 2. letzten donnerst. im Oktbr.

Tegernau, Vieh- u. Krämermrkt: 1. am mittw. vor sonnt. Lätare, 2. Mittwoch n. Gallust.

Thann, im Elsaß, 2ten mont. jed. monats, mit Ausnahme des Juli, in welchem der markt am ersten Tag dies. monats gehalten wird.

Thiengen bei Waldshut, Krämer- u. Viehm.: 1. Blasit., 2. mont. n. d. weißen sonnt., 3. dienst. v. der Pfingstwoche, 4. Joh. Täuf., 5. Barthol., 6. michaeli, 7. Andr. Fallen der 1., 4., 5., 6. u. 7. auf einen sonnt., so wird der markt am nächsten mont. darauf gehalten.

Tiefenbronn, Vieh- u. Krämerm.: 2ten mont. im mai, Jak., Sim. J.

Todtnau, 23. April, 24. August.

Todtmoos, 27. mai, 11. Aug.

Triberg, 3. Febr., 3. mai, 4. Juli, 24. Aug., 29. Sept., 16. Oktober, 25. Novbr., 27. Dezbr.

Trochtelfingen, 1. mont. n. Lätare, 2. Pfingstdienst., 3. matthäi; fällt aber matthäi auf einen sonnt. oder donnerst., so wird d. markt an dem darauf folgend. mont. gehal., 4. mont. v. martini.

Tübingen, dienst. n. Georgi, dienstag n. martini Vieh- u. Krämerm., 10. Febr. u. 1. Juli Viehm.

Tuttlingen, dienst. n. Jak. Phil. dienst. v. Galli, donnerst. n. mart.

Ueberlingen hält 4 Krämer- u. Viehm., u. zwar am mittw. u. Lätare, mittw. n. Barthol., mittw. n. Ursula, mittw. n. Nikolai. Fällt einer der 3 letzten Tage auf den mittw., so ist der markt am Tage selbst. Fällt aber auf einen der besagten mittwoche ein gebot. Feiert., so ist d. markt folgenden mittwoch.

Ulm bei Oberkirch, 1. mont. v. Fastn., 2. mont. n. matthäus.

Ulm, Jahrmarkt auf Vitus, Nikolai; Frühlings Roß- u. Viehm.: 1. dienst. u. mittw. 14 Tage n. dem Ellwanger markt, 2. dienst. und mittw. 8 Tage n. Fastn, 3. dienst. u. mittw. in der Vitiwoche, 4. dienst. u. mittw. n. der martiniwoche.

Unterachern, Osterdienst., Pfingstdienstag.

Unter-Cappel bei Bühl in der markgrafsch., mittw. n. matth.

Unteröwisheim, dienst. u. mittwoch v. Christ. Himlf., an mart.

Urach, donnerst. n. Reminiscere, an Jakobi, so ein Krämerm. allein, donnerst. n. michaeli, donnerst. an oder n. Allerheiligen.

Vaihingen a. d. Enz, Krämer-, Vieh- u. Roßm.: 1 dienst. an od. nach dem 8. märz, 2. dienst. an od. vor dem 1. mai, 3. dienst. an oder n. dem 8. Juli, 4. mittw. n. martini, zugleich auch Hanfm. Besondere Vieh- u. Roßm.: donnerst. n. dem 1ten sonnt. im Septbr.

Villingen, Jahr- u. Viehm.: 1. Osterdienst., 2. am 1. mai, 3. am Pfingstdienst., 4. an Jakobi d. 25. Juli, 5. an matthäus d. 21. Sept., 6. an Sim. u. Jud. d. 28. Okt., 7. am Thomast. d. 21. Dez., 8. Vieh- u. Frchtm.: 2ten dienst. im märz.

Vöhrenbach, Vieh- u. Krämerm.: 1. donnerst. n. Georgi, 2. mont. n. Pet. u. Paul, 3. mont. auf den 1ten sonnt. im Okt. oder Rosenkranzmont., 4. mont. n. martini.

Waibstadt, 1. mont. v. Jos., 2. Sonnt. v. Pfingsten, 3. mont. v. Mar. Geb., 4. mont. n. martini; fällt aber martini auf einen sonnt., so wird der markt am 2ten mont. darauf gehalten.

Waldkirch, 1. Krämer- u. Viehm.: letzten donnerst. im Febr., 2. Krämerm. Phil. Jak., fällt dieser Tag auf einen sonnt., so ist der markt nächsten donnerst., 3. Krämer- u. Viehm. letzten donnerst. im Juli und 4. letzten donnerst. im Nov.

Waldorf hält Jahrmarkt den Montag nach dem dritten Sonntag im Oktober.

Waldshut, Vieh- u. Krämerm.: 5. Febr., 26. märz, 3. April, 1. mai, 25. Juli, 21. Sept., 16. Okt., 7. Dezbr., 28. Dezbr.

Walldürn, Osterdienst., 8 Tage n. Frohnleichnam, 8 Tage n. dem obigen Tag, an Sim. u. Jud.

Wehr, 1. donnerst. v. Fastnacht, 2. 1ten donnerst. im mai, 3. 1ten donnerst. n. Barthol., 4. 1ten donnerst. n. martini.

Weild. St. Roß-, Vieh- u. Schweinm. am 2ten Mont. im Jan. u. Febr., 5ten Mont. n. Ostern, letzten Mont. im Juli, mont. vor Mathäus, mont. nach Gallus, fällt Gallus auf einen Mont., ist d. Markt am darauf folg. Montg., am 3ten Montg. im Nov., Roß- Vh.- Schw.- u. Krämermarkt: mont. n. Lätare, mont. n. Ostermtg., mont. n. Trinit., Bartholom, fällt Barth. auf e. Sonnt., ist der Markt mont. darauf, mont. vor Thomas.

Weingarten, bei Durlach, hält Viehmärkte am letzten mittw. im Febr., im Mai und im Oktb., jedesmal Donnerst. darauf Krämermarkt. Fällt einer dieser marktage auf einen Feiertag, so werden beide märkte 8 Tag früher abgehalt.

Weinheim, Krämerm.: 1. dienst. n. Judica, 2. dienst. v. Christ. Himmelf., 3. mont. n. Laurentius, 4. dienst. n. Allerheiligen, 5. dienst. n. Nikol. Tritt an einem der dienst. ein Feiert. ein, so wird der markt den folg. Tag gehalten.

Welschingen, Kräm.- u. Viehm. 1. am Freit. v. Palmsonnt., 2. am 2. Donnerst. im August, ist dieser aber ein Feiertag, dann ist der markt am Freitag darauf.

Weyl, 1. Georgi, 2. matth.

Wiernsheim, OAts. Maulbronn, Roß- u. Viehm.: 1. donnerst. n. Oculi, 2. donnerst. n. dem 17. sonnt. n. Trinit.

Wiesloch, 1. Osterdienst., 2. Laurent., 10. Aug., fällt solcher auf Tag, fällt Laur. aber auf dienst. oder Mittwoch, so ist der Markt am Montag zuvor; fällt Laurentius aber auf freit., samst. od. sonnt., so ist der markt den darauf fol-

genden mont., 3. d. 6. Dez. oder mont., so ist der markt denselben Nikol., fällt Nikol. auf sonnt., so ist d. markt mont. darauf.

Wildbad, Mar. Verkündig., Jakobi, Andreas.

Wildstett, 2. dienst. im Okt.

Wilferdingen hält Viehm.: 3ten mont. im Febr., 2. mont. im Okt. u. dienst. darauf jedesm. Krämerm.

Wimpfen am Berg, Pet. Stuhlf., mittw. n. dem 1. märz, Pfingstdienst., Barthol., mittw. n. Elisab.

Wimpfen im Thal, Pet. u. Paul., welcher 2 Tage dauert; fällt aber Pet. u. Paul auf samst. od. sonnt., so wird der markt den darauf folgenden mont. u. dienst. gehalten.

Wolfach im Kinzigthal, Vieh- u. Krämerm.: 1. mittw. v. Lätare, 2. mittw. v. Pfingsten, 3. mittw. vor Laurentii, 4. mittw. v. Galli, und Krämerm. allein donnerst. in der ganzen Woche vor Weihnacht.

Wolfartsweier, Phil. Jak., Laurent., Mar. Geb., Sim. u. Jud.; fällt einer auf samst. od. sonnt., so ist er dienst. darnach.

Wollenberg, Jahrm.: 1. sonnt. n. Jakobi, an Sim. u. Jud.

Wössingen, Viehm. 3. mittwoch in den Monaten Februar und September und Krämermarkt am darauf folgenden Donnerstag.

Zaisenhausen, Krämerm.: 1. Mar. Geb., 2. Thomast. Fällt [illegible] od. sonnt., so wird der markt dienst. zuvor gehalten.

Zell im Wiesenthal, Vieh- u. Kr-M.: 1. Fastn.-Mont., 2. 1ten dienst. im mai, wenn aber der 1. mai auf mittwoch od. donnerst. fällt, so wird er dienst. vorh. abg., 3. Kirchw.-Mont.

Zell am Harmersbach, Vieh- u. Krämermarkt: 1. Osterdienst., 2. Pfingstdienst., 3. Johanni, 4. Bartholomä, 5. † Erhöhung, 6. Sim. u. Jud. Fallen letztere auf einen sonnt., so sind sie montag darauf.

Zurzach, Messe: 1. Pfingstdienst., 2. auf Egydi.

Zuzenhausen, 1. den 1. mai, 2. Bartholomä.

Verzeichniß der im Jahr 1858 in der Pfalz (Rheinbayern) abzuhaltenden und auf den Grenz-Verkehr Einfluß habenden Frucht-, Vieh- und Krämermärkte.

Albersweiler, am 2. Septbr.

Annweiler, Krämermkte: 1. Fastnachtssonntag, 2. an Johanni, 3. am sonnt. nach Bartholom., 4. am letzten sonntag im Novbr. — Viehmärkte: 1. den vierten dienst. im märz, 2. den zweiten dienst. im mai, 3. den zweiten dienst. im Septbr., 4. den zweiten dienst. im Oktober.

Bergzabern, 1. 1ten dienst. vor Palmsonnt, 2. 1ten dienst v. Laurent., 3. 2ten dienst. n. martini. — Fruchtm.: jeden dienst. u. freit.

Bellheim, 1. sonnt. v. Mitfast., 2. sonnt v. Gallus. Vhm.: den 2. u. 4. mittwoch jeden Monats.

Billigheim, 1. sonnt. u. mont. n. Medardus, 2. 1ten sonnt. mont. u. dienst. n. Gallus. Viehm.: den 2. u. 3. mittwoch jeden Monats.

Deidesheim, 1 am 2ten sonnt. montag u. dienst. n. martini, 2. am mittwoch und donnerstag vor dem Dürkheimer Michaelimarkt.

Dürkheim, 1 Pfingstmont., 2. a. sonnt. n. Barthol., 3. sonnt. n. Mich. Fruchtm. jeden mittwoch.

Edenkoben, 1. sonnt. n. Lätare, 2. sonnt. n. Laurentius. Fruchtm. jeden mittw. u. samst.

Edesheim, Viehm.: den 2ten dienstag vom märz bis Nov. Krämerm. am Matthäust. Wenn dieser auf mittw. fällt, sonntags zuvor.

Ensingen, Viehmkt.: am 2ten donnerst. jeden Monats; fällt auf einen solchen donnerst. ein Festtag, so ist der Markt am mittwoch vorher.

Frankenthal, Viehm.: den 1ten donnerst. jeden Monats. Krmerm.: 1. sonnt. n. Joseph, 2. sonnt. n. Peter und Paul, 3. sonnt. n. Andreas. Fruchtm. jeden freit.

Freinsheim, auf sonnt. n. Mar. Geb., dauert 2 Tage.

Geinsheim, Krämerm. 26. Aug.

Germersheim, 1. Pfingstmont., 2. sonnt. n. Mar. Geb. Fruchtm.: jeden dienst.

Grünstadt, Viehm.: den 1ten u. 3ten mittwoch jeden Monats. Krämerm.: 1. auf Zachar., 2. auf Jakobi, 3. Sim. u. Jud., 4. auf Nikol. Fruchtm. jeden dienst.

Haßloch, Viehm.: den 3ten dienst. jeden Monats; fällt einer auf einen christl. od. jüdischen Feiertag, so ist er am folgenden dienst. Krämerm.: 1 den 1sten sonnt. im Okt.

Herrheim, Kr-M. am 1ten sonnt. im Apr. u. Okt. Viehm.: am 1ten mittw. jeden Monats. Fruchtm. jeden montag.

Jebesheim, sonnt., mont. u. dienstag vor Mar. Geb

Kaiserslautern, Viehm.: den 1. Okt. Krämerm.: 1. dienst. n. Lichtmeß, 2. den 3ten sonnt. im mai, 3. den 1ten sonnt. im Aug. 4. dienst. n. Martini. — Fruchtm. jed. dienst.

Kandel, Viehm., 1ten dienst. jed. Monats; Krämerm.: 1. den 2ten sonnt. im märz, 2. den 16. mai, 3. sonnt. v. Allerheilig. Jeden mittw. Fruchtmarkt.

Kirchheimbolanden, Viehmkt.: am 1ten dienst. jeden Monats. — Krämerm.: am 2ten sonnt. im mai, Aug. u. Okt Fruchtm. jed. donnst.

Klingenmünster, 1. letzten sonnt. im April, 2 ersten sonnt., mont. u. dienst. n. Barthol.

Landau, 1. 1ten sonnt. im mai, 2. 1ten sonnt. n. † Erhöh. Fruchtm.: jeden dienst. u. donnerst.

Maikammer, sonnt. v. Pfingsten.

Münchweiler, 1. auf Rogate, 2. auf Allerseelen.

Mutterstadt, Krm.: 1. Ostermontag, 2. 1ten sonnt. n. Mar. Geb.

Neustadt a. d. Hardt, dienst. vor Thomas, Tags vorher Viehmkt. Fruchtm.: jeden dienst. u. samst.

Offenbach, sonnt. u. mont. v. Barth.

Pirmasens, Krmerm.: 1. dienst. n. Lätare, 2. dienst v. Christi Himmelfahrt, 3. dienst. v. Bartholomä, 4. dienst. n. Sim. u. Jud. Frchtm. jeden 1. u. 3. mittwoch im Monat. Viehm. jeden 3. mittw. des Mts.

Quirnbach, Viehm.: 1. 1ten mittwoch vom Febr. bis Novbr., 2. 3ten mittwoch jeden Monats. — Vieh- und Krämermärkte: An Barthol.; fällt dieser Tag aber auf freit., samst., od. sonnt., so ist der markt am folgenden dienst.

Rheinzabern, sonnt., mont. und dienst. v. mariä Geb.

Rhodt, sonnt. n. Allerheiligen.

Rülzheim, Viehm.: 2ten dienst. jeden monats.

Scheibenhardt, 1. sonnt. n. dem 23. April, 2. sonnt. n. dem 10. Aug., 3. sonnt. n. dem 4. Okt.

Schweigen, 1. am sonntag nach Georgi, 2. am Dienst. n. Allerheil.

Speyer, 1. sonnt. v. Allerheiligen, 2. Christi Himmelfahrt; jeder dauert 8 Tag. Frchtm. jed. dienst.

Vorderweidenthal, Krämerm.: 1. sonnt. n. Lätare, 2. sonnt. vor Joh., 3. sonnt. n. Gallus. Viehm.: 1ten mont. jeden monats.

Wachenheim, Viehm.: vom monat märz bis Dez. jedesmal den 3ten mont.; Krämerm.: sonnt. n. † Erfindg., 2. sonnt. u. mont. n. † Erhöhung.

Zweibrücken, Viehm.: den 1. u. 3. donerst jeden monats. Krämermarkt: 1. donnerst. n. Lätare, 2. d. 2ten dienst. im mai, 3. dienst. vor Jakobi, 4. dienst. n. michaelis, 5. Andreast. Fruchtm. jed. donnerst.

Rara J
3321
d

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg